

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

www.statistik.thueringen.de



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2008

Thüringer Landesamt für Statistik





Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2008, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2000 bis 2007 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass sich das wirtschaftliche Wachstum in Thüringen im vergangenen Jahr etwas verlangsamt hat. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent; im Jahr 2006 lag die Wachstumsrate bei 2,7 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das BIP um 10,6 Prozent erhöht, das dritthöchste Wachstum aller Bundesländer.

Gegenüber dem Jahr 2000 ist die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 15,7 Prozent gestiegen. Damit erreichte Thüringen das höchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2000 bis 2007.

Der konjunkturelle Aufschwung spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Einerseits hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2007, nachdem sie sich im Vorjahr kaum verändert hatte, wieder erhöht (+ 1,2 Prozent) und andererseits ging die Zahl der Arbeitslosen um 15,6 Prozent zurück.

Einer der Hauptträger der wirtschaftlichen Entwicklung war auch im Jahr 2007 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg preisbereinigt in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent und lag um 57,5 Prozent über der vom Jahr 2000.

Nachdem im Baugewerbe die seit 1995 zurückgehende wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2006 erstmals gestoppt wurde, konnte auch im Jahr 2007 ein Anstieg der wirtschaftlichen Leistung verzeichnet werden. Die Bruttowertschöpfung stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent (preisbereinigt).

Weiter rückläufig war dagegen die Zahl der Bevölkerung in Thüringen. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2007 durchschnittlich täglich um 60 Personen, davon 28 Männer und 32 Frauen.

Erfurt, Oktober 2008

Günter Krombholz
Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Vorwort	1
Thüringen kompakt	4
Das Jahr 2007 im Überblick	6
Bevölkerungsentwicklung	10
Konjunktur und Arbeitsmarkt	15
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise	25
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen	28
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	32
Baugewerbe	41
Bautätigkeit und Wohnungen	46
Handwerk	51
Energieversorgung	52
Landwirtschaft	53
Außenhandel	60
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe	62
Fremdenverkehr	65
Verkehr	69
Justiz	73
Schulen und Hochschulen	75
Gesundheitswesen	80
Sozialleistungen	84
Öffentliche Finanzen	90
Tabellenanhang	94

Thüringen kompakt

Merkmal	Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr in Prozent	Merkmal	Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Insolvenzen	
Bevölkerung am 31.12.	- 0,9	Insolvenzen insgesamt	- 3,9
Lebendgeborene	+ 4,7	dav. von Unternehmen	- 34,1
Gestorbene	+ 0,8	dav. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 38,5
Zuzüge	+ 4,4	Produzierendes Gewerbe	- 33,6
Fortzüge	+ 0,8	Handel und Gastgewerbe	- 23,9
Eheschließungen	+ 1,5	Sonstige Unternehmen	- 40,8
Eheschließungen je 1000 Einwohner	+ 2,5	von Übrigen Schuldner	+ 2,0
Ehescheidungen	- 4,3	dar. von privaten Verbrauchern	+ 8,2
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	- 5,0	Eröffnete Verfahren	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,0	Mangels Masse abgelehnte Verfahren	- 42,6
Bruttowertschöpfung	+ 2,4	Voraussichtliche Forderungshöhe	- 24,1
Bereiche:		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,3	Produktionsindex	+ 6,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	+ 7,3	Umsatz	+ 8,9
dar. Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,2	Inlandsumsatz	+ 6,4
Baugewerbe	+ 1,7	Auslandsumsatz	+ 14,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	- 0,6	Beschäftigte	+ 5,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmens-		Umsatz je Beschäftigten	+ 3,1
dienstleister	+ 2,8	Auftragseingangsinde	+ 12,7
Öffentliche und private Dienstleister	- 1,0	Auftragseingangsinde Inland	+ 11,1
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	+ 0,8	Auftragseingangsinde Ausland	+ 15,1
Erwerbstätige	+ 1,2	Baugewerbe	
Arbeitsmarkt		Umsatz	- 2,1
Arbeitslose	- 15,6	Beschäftigte	+ 3,1
Männliche Arbeitslose	- 18,9	Umsatz je Beschäftigten	- 5,0
Weibliche Arbeitslose	- 12,5	Bautätigkeit	
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	- 22,4	Baugenehmigungen für Wohnungen	- 11,1
Preise		Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	- 22,3
Verbraucherpreisindex	+ 2,1	Fertiggestellte Wohnungen	- 15,5
Gewerbeanzeigen		Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	- 20,5
Gewerbebeanmeldungen	- 13,0	Wohnen	
Gewerbeabmeldungen	- 2,1	Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden am 31.12.	- 0,2
		Wohnfläche je Wohnung	+ 0,3
		Wohnfläche je Einwohner	+ 1,0

Merkmal	Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr in Prozent	Merkmal	Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr in Prozent
Handwerk		Justiz	
Umsatz	- 3,9	Verurteilte insgesamt	- 0,5
Beschäftigte	+ 0,2	Strafgefangene am 31.3.	- 2,3
Energieversorgung		Bildung	
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	+ 18,5	Allgemeinbildende Schulen	- 1,0
dav. Stromerzeugung in Thüringer Kraftwerken	+ 0,3	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	- 3,3
Stromerzeugung Sonstiger Energieerzeuger	+ 47,0	Schüler in allgemeinbildenden Schulen	- 3,9
Landwirtschaft		Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	- 0,5
Hektarertrag Getreide	+ 0,3	Berufsbildende Schulen	- 0,8
Hektarertrag Ölfrüchte	- 11,4	Klassen in berufsbildenden Schulen	- 0,5
Erntemenge Getreide	- 1,7	Schüler in berufsbildenden Schulen	- 3,2
Erntemenge Ölfrüchte	- 6,2	Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	- 2,7
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	+ 6,4	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+ 1,1
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	- 0,5	Gesundheitswesen	
Bestand an Rindern am 3.11.	+ 0,2	Zahl der Ärzte	+ 1,3
Bestand an Schweinen am 3.11.	- 0,7	Einwohner je Arzt	- 2,4
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	+ 8,8	Zahl der Zahnärzte	- 0,6
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	+ 8,9	Einwohner je Zahnarzt	- 0,4
Eier je Henne (Legeleistung)	+ 0,5	Zahl der Krankenhäuser	- 2,2
Milch je Kuh (Milchleistung)	+ 2,4		
Außenhandel			
Export	+ 15,5		
Import	+ 21,2		
Fremdenverkehr ¹⁾			
Gästeankünfte insgesamt	+ 6,5		
Gästeankünfte aus dem Ausland	+ 7,3		
Gästeübernachtungen insgesamt	+ 4,0		
Gästeübernachtungen von Ausländern	- 0,9		
Verkehr			
PKW-Bestand am Jahresende	+ 0,0		
Verkehrsunfälle insgesamt	+ 1,5		
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	+ 0,6		
Verletzte insgesamt	+ 1,2		
Getötete	- 13,8		

1) ohne Camping

Das Jahr 2007 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt: Wirtschaftswachstum in Thüringen hat sich im letzten Jahr etwas verlangsamt

Das jährliche wirtschaftliche Wachstum¹⁾ in **Deutschland**, das im Jahr 2000 insgesamt 3,2 Prozent betrug (preisbereinigt), hat sich in den Folgejahren immer mehr verlangsamt und im Jahr 2003 war sogar ein Rückgang von 0,2 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2004 setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein (das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,1 Prozent), der sich im Jahr 2005 wieder etwas verlangsamte (das BIP war um 0,8 Prozent höher als im Vorjahr). Im Jahr 2006 gewann die deutsche Wirtschaft deutlich an Fahrt (das BIP stieg gegenüber 2005 um 2,9 Prozent), verlor im Jahr 2007 jedoch wieder etwas an Tempo (Wachstum gegenüber 2006: + 2,5 Prozent).

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung etwas anders. Im Jahr 2000 stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,5 Prozent und damit deutlich langsamer als in Deutschland insgesamt. Im Jahr 2001 war das Wirtschaftswachstum nur noch geringfügig langsamer als in Deutschland insgesamt und in den Jahren 2002 bis 2004 stieg das Bruttoinlandsprodukt schneller als im bundesweiten Durchschnitt. In den Folgejahren war der wirtschaftliche Aufschwung wieder langsamer als in Deutschland insgesamt und erreichte im Jahr 2007 einen Wert von 2,2 Prozent.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2007 in jeweiligen Preisen einen Wert von 48,1 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 2,0 Prozent über dem Vorjahreswert; im Jahr 2006 betrug das Wachstum noch 2,7 Prozent. Das wirtschaftliche Wachstum lag damit unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und auch unter dem Bundesdurchschnitt.

Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das BIP preisbereinigt in Thüringen um 10,6 Prozent erhöht und erreichte damit in diesem Zeitraum hinter Bayern (+ 14,5 Prozent) und Sachsen (+ 13,4 Prozent) das dritthöchste Wachstum aller 16 Bundesländer. In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg das BIP gegenüber 2000 preisbereinigt um 9,1 Prozent und in Deutschland insgesamt um 8,5 Prozent.

Vier der sechs Bereiche der Thüringer Wirtschaft verzeichneten im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurden mit jeweils 7,3 Prozent die höchsten Wachstumsraten erzielt. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister stieg die Bruttowertschöpfung um 2,8 Prozent und im Baugewerbe um 1,7 Prozent. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister verringerte sich die Bruttowertschöpfung um 1,0 Prozent und im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ging sie um 0,6 Prozent zurück.

Produktivität: Höchstes Wachstum aller Bundesländer gegenüber dem Jahr 2000

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2007 in Thüringen preisbereinigt um 0,8 Prozent höher als im Vorjahr (Neue Bundesländer ohne Berlin: + 0,7 Prozent; Deutschland: + 0,8 Prozent). Das Produktivitätswachstum war damit sowohl in Thüringen als auch in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und in Deutschland insgesamt deutlich langsamer als im Jahr 2006 (+ 2,7 Prozent bzw. + 1,6 Prozent bzw. + 2,2 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Produktivität in Thüringen um 15,7 Prozent gestiegen (Neue Bundesländer ohne Berlin: + 12,6 Prozent; Deutschland: + 6,9 Prozent). Damit erreichte

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2008

Thüringen das höchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2000 bis 2007. Das BIP je Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2007 in jeweiligen Preisen mit 47,4 Tsd. Euro insgesamt 77,6 Prozent vom gesamtdeutschen Niveau; im Jahr 2000 betrug diese Relation 72,4 Prozent. Trotz der Steigerungen in den letzten Jahren hat Thüringen hinter Mecklenburg-Vorpommern das zweittiefste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt: Zahl der Arbeitslosen seit zwei Jahren rückläufig

Das wirtschaftliche Wachstum im Jahr 2007 spiegelte sich auch auf dem **Arbeitsmarkt** wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 14,4 Prozent (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) um 2,6 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2006. Die Zahl der Arbeitslosen ging damit das zweite Jahr in Folge zurück und lag bei 158 972 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich gegenüber 2006 um 4 858 Personen auf 16 851 Personen verringert und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank auf 11,4 Prozent (2006: 14,2 Prozent).

Erwerbstätigkeit: Zahl der Erwerbstätigen wieder angestiegen

Die Zahl der **Erwerbstätigen** ¹⁾, die sich in Thüringen im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert hatte, ist im Jahr 2007 wieder angestiegen. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2007 um 1,2 Prozent bzw. 11,8 Tsd. Personen höher als im Jahr 2006 (in Deutschland insgesamt Anstieg um 1,7 Prozent), lag jedoch um 4,4 Prozent unter dem Wert vom Jahr 2000. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2007 fünf der sechs Bereiche verzeichnen, darunter die Bereiche Finanzierung; Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 4,1 Prozent bzw. + 5,6 Tsd. Personen) und Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) (+ 3,2 Prozent bzw. + 6,5 Tsd. Personen) mit den höchsten Anstiegen. Rückläufig war dagegen die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich Öffentliche und private Dienstleister (- 1,1 Prozent bzw. - 3,6 Tsd. Personen).

Preise: Jahresteuersatzrate angestiegen

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2007 bei 2,1 Prozent und war damit um 0,4 Prozentpunkte höher als im Jahr 2006. Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2007 auf einen Wert von 103,8.

Gewerbeanzeigen: Gewerbean- und -abmeldungen gingen zurück

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** ging im Jahr 2007, wie auch schon in den beiden Vorjahren, weiter zurück. Mit 18 061 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 13,0 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2006 und auch um 13,6 Prozent unter dem vom Jahr 2000.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** ging nach einem relativ starken Rückgang im Jahr 2006 auch im Berichtsjahr 2007 zurück. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 17 007 Gewerbeabmeldungen registriert, 2,1 Prozent weniger als im Jahr 2006 und auch 14,9 Prozent weniger als im Jahr 2000. Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2006 noch 3 395 betrug, sank im Jahr 2007 auf 1 054 (im Jahr 2000 betrug der Saldo 923). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen verringerte sich damit von 96 im Jahr 2000 auf 94 im Jahr 2007 (im Jahr 2006 lag diese Relation bei 84).

1) Berechnungsstand: Februar 2008

Insolvenzen: Unternehmensinsolvenzen gehen weiter deutlich zurück; Insolvenzen der Übrigen Schuldner erreichen Rekordwert

Die Zahl der **Insolvenzen**, die sich im Zeitraum 2000 bis 2006 von Jahr zu Jahr erhöht hatte, ging im Jahr 2007 erstmals zurück. Mit 4 580 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2007 hat sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent verringert. Der Schwerpunkt der Insolvenzen hat sich in den letzten Jahren verlagert. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2007 (515) gegenüber dem Vorjahr um 34,1 Prozent zurückging, erreichte die Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) im Jahr 2007 den Rekordwert von 4 065 und war damit um 2,0 Prozent höher als 2006. Der Anstieg hat sich jedoch deutlich verlangsamt, denn im Jahr 2006 war die Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner gegenüber dem Vorjahr um 40,4 Prozent angestiegen. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2007 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 2 918 Beschäftigte betroffen (2006: 2 866 Beschäftigte; 2000: 7 812 Beschäftigte): Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren ging im Jahr 2007 auf 583 Mill. Euro zurück (- 24,1 Prozent zum Vorjahr), 127 Tsd. Euro je Verfahren (2006: 161 Tsd. Euro; 2000: 620 Tsd. Euro).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: weiterhin positive Entwicklung

Im Bereich **Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe** (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) wurde im Jahr 2007 ein **Umsatzplus** von 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht (im Jahr 2006 betrug das Wachstum gegenüber dem Vorjahr 9,7 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das Umsatzvolumen damit um 54,5 Prozent erhöht. Das Umsatzwachstum wurde überwiegend vom steigenden Auslandsumsatz hervorgerufen (Entwicklung zu 2006: + 14,9 Prozent, Entwicklung zu 2000: + 112,0 Prozent), aber auch der Inlandsumsatz konnte gesteigert werden (+ 6,4 Prozent bzw. + 37,5 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg auf 31,2 Prozent (2006: 29,6 Prozent; 2000: 22,8 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich im Zeitraum 2000 bis 2007 von Jahr zu Jahr erhöht, wobei sich der Zuwachs im Jahr 2007 deutlich erhöht hat (2007: + 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr; 2006: +0,4 Prozent). Im Vergleich zu 2000 stieg die Beschäftigtenzahl um 17,1 Prozent.

Baugewerbe: Beschäftigtenzahl erstmals wieder angestiegen

Nachdem im **Baugewerbe** im Jahr 2006 erstmals wieder ein Anstieg des **Umsatzes** zu verzeichnen war, ging dieser im Jahr 2007 etwas zurück. Der Umsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozent (im Jahr 2006 stieg der Umsatz um 9,1 Prozent) und war um 33,9 Prozent niedriger als im Jahr 2000. Bemerkenswert ist jedoch, dass die **Beschäftigtenzahl** im Jahr 2007 erstmals anstieg. Mit 24 099 Beschäftigten war deren Zahl um 3,1 Prozent höher als im Jahr 2006 (im Jahr 2006 Rückgang zum Vorjahr um 1,7 Prozent), lag jedoch um 50,7 Prozent unter der vom Jahr 2000, d.h. mehr als jeder 2. Arbeitsplatz ging in diesem Bereich seit dem Jahr 2000 verloren.

Im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2007 ein **Umsatzrückgang** gegenüber dem Vorjahr von 3,6 Prozent zu verzeichnen; im Vorjahr stieg der Umsatz noch um 9,6 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der Umsatz um 33,8 Prozent zurückgegangen. Der Umsatzrückgang gegenüber 2006 wurde sowohl vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 8,7 Prozent) als auch vom öffentlichen und

Straßenbau (- 3,3 Prozent) und vom gewerblichen Bau (- 2,6 Prozent) verursacht. Der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100), der seit dem Jahr 2000 ständig rückläufig war, stieg im Jahr 2006 erstmals wieder an, ging aber im Jahr 2007 wieder auf einen Wert von 62,2 zurück. Die **Beschäftigtenzahl**, die im Berichtszeitraum ebenfalls ständig zurück ging, stieg im Jahr 2007 erstmals wieder an. Mit durchschnittlich 15,4 Tsd. Personen waren im Jahr 2007 insgesamt 2,4 Prozent mehr Personen beschäftigt als im Jahr 2006 (im Jahr 2006 Rückgang um 2,4 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Beschäftigtenzahl um 52,2 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** konnte im Jahr 2007 das zweite Jahr in Folge einen Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr erzielen (+ 1,9 Prozent; 2006: + 7,9 Prozent), der Umsatz lag aber weiterhin deutlich unter dem Niveau vom Jahr 2000 (- 34,1 Prozent). Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr um 4,9 Prozent (2006 Rückgang um 1,1 Prozent), lag jedoch um 47,9 Prozent unter dem Wert des Jahres 2000.

Außenhandel: hohe Zuwachsraten beim Export

Beim **Außenhandel** konnten im Jahr 2007 gute Ergebnisse erreicht werden, die hohen Zuwachsraten des Vorjahres wurden nahezu wieder erreicht. Mit einem Ausfuhrvolumen von 10,7 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 15,5 Prozent überboten. Je Einwohner¹⁾ wurden Waren im Wert von 4,6 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei ca. 9,4 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 21,2 Prozent gestiegen.

Einzelhandel: Umsatz und Beschäftigtenzahl gingen zurück

Der **Einzelhandel**²⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) musste auch im Jahr 2007 einen **Umsatzrückgang** gegenüber dem Vorjahr von nominal 1,7 Prozent und real 3,3 Prozent hinnehmen. Auch die **Beschäftigtenzahl** hat sich um 1,1 Prozent verringert.

Gastgewerbe: Auch im Gastgewerbe keine Verbesserung eingetreten

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes**²⁾ erzielten im Jahr 2007 nominal den gleichen **Umsatz** wie im Jahr zuvor. Real musste jedoch ein Umsatzminus von 2,6 Prozent verbucht werden. Die **Beschäftigtenzahl** ging um 0,4 Prozent zurück.

Fremdenverkehr: Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen hat sich deutlich verbessert

Die Entwicklung des **Fremdenverkehrs** (einschließlich Camping) hat sich im Jahr 2007 deutlich verbessert. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 309 Tsd. Gäste und war damit um 7,0 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich gegenüber 2006 um 4,7 Prozent auf 9 140 Tsd. erhöht. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr auch weiter gestiegen, deren Zahl erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2006 um 7,9 Prozent auf 223 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen blieb mit 530 Tsd. auf annähernd gleichem Niveau (- 0,2 Prozent).

1) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 30.06.2007

2) Stand: Dezember 2007

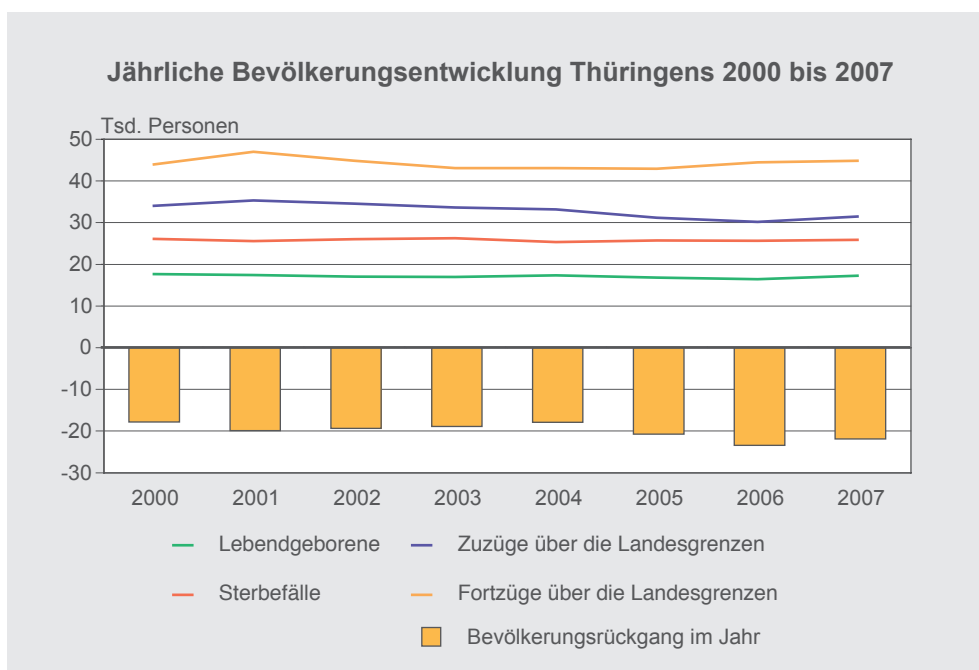
Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsrückgang 2007 hat sich etwas verlangsamt

Am Jahresende 2007 lebten in Thüringen insgesamt 2,289 Mill. **Einwohner** (1,160 Mill. Frauen und 1,129 Mill. Männer); das waren 21,9 Tsd. Personen bzw. 0,9 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung, die im Jahr 1989 begann, setzte sich damit auch im Jahr 2007 weiter fort. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2000 ist die Bevölkerung um 159,9 Tsd. Personen bzw. 6,5 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2007 war jedoch geringer als im Vorjahr (im Jahr 2006 Bevölkerungsrückgang um 23,4 Tsd. Personen).

Durch den im Jahr 2007 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 8,6 Tsd. Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss geringer war als im Vorjahr (2006: Gestorbenenüberschuss von 9,2 Tsd. Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2007 durchschnittlich täglich um 60 Personen, davon 28 Männer und 32 Frauen (36 Personen durch Wanderungsverlust und 24 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2006 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 64 Personen zurück.



Stärkster Bevölkerungsrückgang in der Stadt Suhl

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2006 in allen Landkreisen und in den Städten Eisenach, Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (- 2,0 Prozent) sowie im Kyffhäuserkreis (- 1,9 Prozent) und im Kreis Saalfeld-Rudolstadt (- 1,6 Prozent). Einen leichten Bevölkerungszuwachs konnten dagegen die Städte Weimar (+ 0,4 Prozent), Jena (+ 0,3 Prozent) und Erfurt (+ 0,1 Prozent) verbuchen. Diese drei Städte konnten auch im Vergleich zum 01.01.2000 steigende Bevölkerungszahlen ausweisen (Weimar: + 3,6 Prozent; Jena: + 3,0 Prozent; Erfurt: + 0,8 Prozent). Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (- 16,6 Prozent).

Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 561 zurückgegangen, nachdem in den beiden Vorjahren ein Anstieg zu verzeichnen war. Ursache für diesen Rückgang war allein die um 774 gestiegene Zahl der Lebendgeborenen (die Zahl der Gestorbenen war gegenüber 2006 um 213 Personen angestiegen).

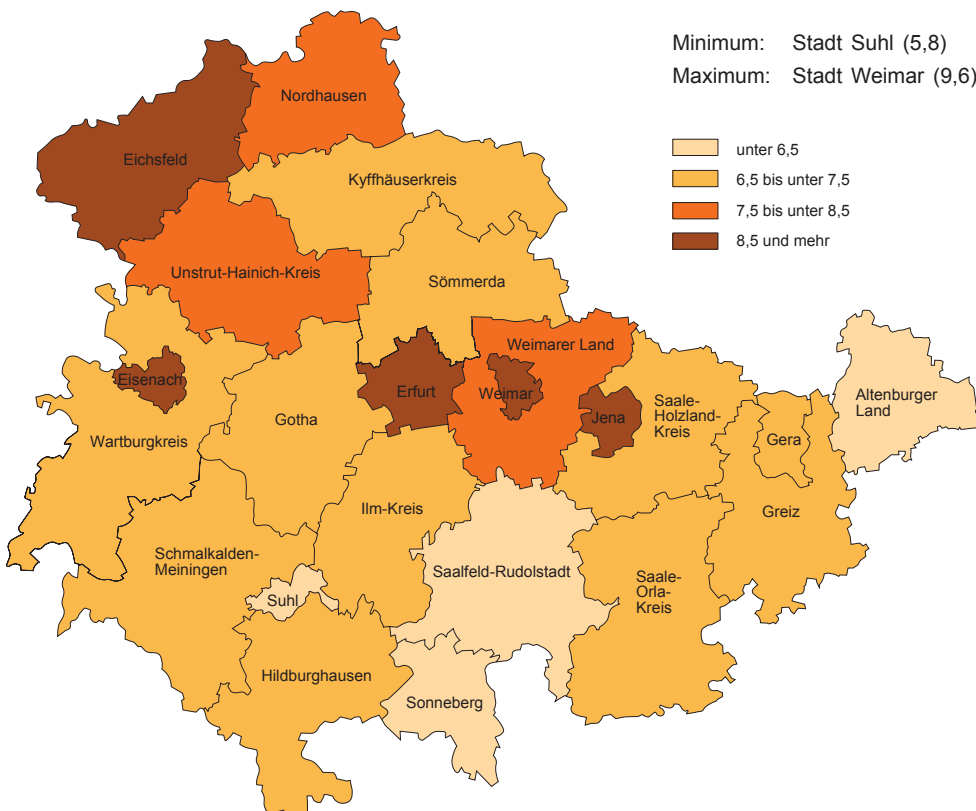
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenenüberschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2000	2,431	17 577	26 081	8 504
2001	2,411	17 351	25 499	8 148
2002	2,392	17 007	26 000	8 993
2003	2,373	16 911	26 220	9 309
2004	2,355	17 310	25 325	8 015
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) hat sich im Jahr 2007 auf 7,5 erhöht und war die höchste seit 1991. Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2007 in den Landkreisen zwischen 6,0 im Altenburger Land und 8,5 im Eichsfeldkreis. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 5,8 in Suhl bis 9,6 in Weimar (im Jahr 2006 hatte die Stadt Jena noch die höchste Geburtenrate).

Weimar hat jetzt die höchste Geburtenrate

Geburtenrate in Thüringen im Jahr 2007 nach Kreisen



Wanderungsverlust hat sich verringert

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2007 einen Verlust von 13 310 Personen auf. Aus 31 478 Zuzügen und 44 788 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 960 Personen bzw. 6,7 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Ursache für den geringeren Wanderungsverlust war allein die gestiegene Anzahl der Zuzüge. Dieser geringere Wanderungsverlust gegenüber 2006 darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Wanderungsverlust je 1000 Einwohner im Jahr 2007 mit 5,8 der zweithöchste seit Ende 1991 war (nur im Jahr 2006 war der Wanderungsverlust je 1000 Einwohner mit 6,1 höher).

Rund 76 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der letzten acht Jahre auf die jeweiligen Altersgruppen von 15 bis 35 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen				
	Insgesamt	von ... bis unter ... Jahre			
		15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35
	Personen				
2000	9 973	1 372	3 030	1 852	887
2001	11 719	1 635	3 315	1 985	1 264
2002	10 279	1 593	3 191	2 086	1 005
2003	9 481	1 603	2 603	2 012	900
2004	9 899	1 563	3 237	2 571	962
2005	11 820	1 602	3 692	3 329	976
2006	14 270	1 699	4 162	3 966	1 314
2007	13 310	1 465	3 330	3 727	1 490

Nur aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt verbuchte Thüringen per Saldo einen Zuwachs, mit Brandenburg war die Bilanz ausgeglichen

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2007 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (- 3 521 Personen; Vorjahr: - 3 927 Personen), Baden-Württemberg (- 2 286 Personen; Vorjahr: - 1 988 Personen), Hessen (- 1 897 Personen; Vorjahr: - 1 908 Personen) und Nordrhein-Westfalen (- 1 430 Personen; Vorjahr: - 1 647 Personen). Lediglich aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt (+ 620 Personen; Vorjahr: + 491 Personen) und Brandenburg (+ 5 Personen; Vorjahr: - 114 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust verlief im Zeitraum 2000 bis 2007 sehr schwankend, wobei er im Jahr 2007, nach dem Höchstwert im Jahr 2006, wieder leicht zurückging. Bei den Ausländern trat wieder ein Wanderungsgewinn ein, nachdem im Jahr 2006 erstmals ein Wanderungsverlust zu verzeichnen war.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) in Personen		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer
2000	- 9 973	- 10 962	989
2001	- 11 719	- 14 241	2 522
2002	- 10 279	- 12 089	1 810
2003	- 9 481	- 10 417	936
2004	- 9 899	- 10 406	507
2005	- 11 820	- 11 916	96
2006	- 14 270	- 14 030	- 240
2007	- 13 310	- 13 639	329

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2007 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,3 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 430 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in fast vier Zehntel (38 Prozent) aller **Haushalte** 19 Prozent aller Thüringer allein (gleicher Anteil wie im Vorjahr); im Jahr 2000 lag deren Anteil noch bei 14 Prozent.

Die Zahl der Einpersonenhaushalten ging erstmals im Berichtszeitraum zurück. Da auch die Gesamtzahl der Haushalte rückläufig war, blieb der Anteil auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2006.

Zahl der Einpersonenhaushalte ging erstmals zurück

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg bis zum Jahr 2004 ebenfalls an, ging dann im Jahr 2005 zurück, um in den Folgejahren erneut wieder anzusteigen. Die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen ging dagegen im Jahr 2007 deutlich zurück. Dies führte dazu, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,23 Personen im Jahr 2000 auf 2,01 Personen im Jahr 2007 verringerte (2006: 2,03 Personen).

Haushalte mit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	1000 Haushalte							
1 Person	348	361	368	380	391	410	432	430
2 Personen	367	372	381	386	389	382	400	411
3 Personen	202	203	198	198	195	195	188	183
4 und mehr Personen	178	168	162	149	144	135	121	116
Privathaushalte insgesamt	1 095	1 104	1 109	1 114	1 118	1 123	1 142	1 139

Die Zahl der **Eheschließungen** stieg im Jahr 2007 auf einen Wert von 9 454. Im Jahr 2006 wurden 9 312 Ehen geschlossen (Anstieg um 1,5 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 stieg die Zahl der Eheschließungen um 4,3 Prozent. Die Eheschließungsrate lag in Thüringen im Jahr 2007 mit 4,1 Eheschließungen je 1000 Einwohner jedoch noch unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,5 Eheschließungen je 1000 Einwohner.

Zahl der Eheschließungen wieder leicht im Aufwind

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt mit 32,4 Jahren bei Männern und 29,3 Jahren bei Frauen ca. 4 Jahre höher als noch vor 10 Jahren.

Dass auch noch ältere Menschen den Gang zum Standesamt wagen, beweist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr 5 Frauen und 17 Männer im Alter von 75 und mehr Jahren heirateten.

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 4 418 Ehen geschieden, die niedrigste Zahl im gesamten Berichtszeitraum. Das waren 199 oder 4,3 Prozent weniger **Scheidungen** als im Vorjahr.

Bezieht man die Ehescheidungen auf 1000 Einwohner, so setzt sich der Rückgang der vergangenen zwei Jahre fort. Mit 1,9 Ehescheidungen je 1000 Einwohner wird das Minimum aus dem Jahr 1991 mit 0,6 Ehescheidungen je 1000 Einwohner jedoch nicht erreicht.

Die meisten Ehescheidungen je 1000 Einwohner in Eisenach

In Thüringen sind regionale Unterschiede zu erkennen. Bezogen auf den Thüringer Durchschnitt gibt es im Landkreis Eichsfeld mit 1,2 Scheidungen je 1000 Einwohner weniger und in der kreisfreien Stadt Eisenach mit 2,6 Ehescheidungen je 1000 Einwohner mehr von ihnen.

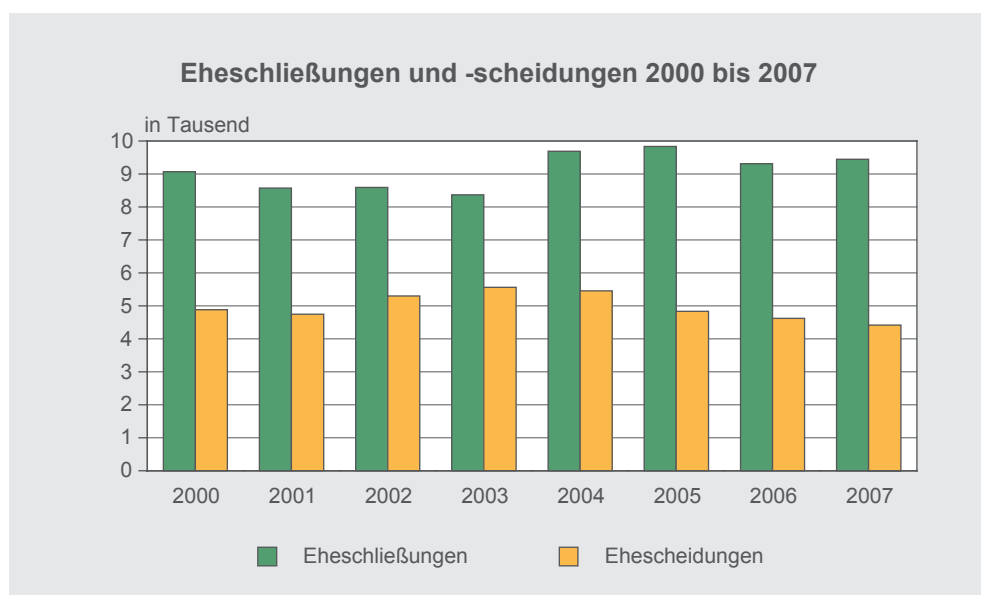
Die meisten Ehen werden immer noch um das „verflixte siebte Jahr“ herum geschieden. Weitere „ehemüde“ Jahre mit hohen Scheidungszahlen gibt es nach 19 und 20 Jahren.

Bemerkenswert ist, dass 818 der im Jahr 2007 geschiedenen Ehepaare bereits ihre Silberhochzeit gefeiert hatten. Gemessen an allen Scheidungen des Jahres 2007 entspricht dies einem Anteil von 18,5 Prozent. Vor zehn Jahren betrug dieser Anteil 7,5 Prozent, bei vergleichbarer Zahl von Scheidungen insgesamt (4 527).

Bei fast der Hälfte aller Scheidungen waren minderjährige Kinder betroffen. Die Zahl der Scheidungswaisen ging im Vergleich zum Vorjahr zwar um 413 zurück, betraf aber immer noch 2 876 Kinder.

Scheidungsverfahren in der Mehrheit von Frauen beantragt

In 60 Prozent der Fälle beantragte die Frau das Scheidungsverfahren, in 36 Prozent der Mann (noch vor 10 Jahren lag der Anteil der Anträge der Männer für ein Scheidungsverfahren bei 26 Prozent). In den meisten Fällen lag die Zustimmung des anderen Partners zur beantragten Scheidung vor (rund 83 Prozent). Nur 4 Prozent der Verfahren wurde von beiden beantragt.



Konjunktur ¹⁾ und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2007 insgesamt 48,1 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 2,0 Prozent über dem Vorjahreswert, nachdem im Vorjahr noch ein Anstieg von 2,7 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zu 2000 konnte das BIP preisbereinigt um 10,6 Prozent gesteigert werden.

Wachstum des BIP hat sich etwas verlangsamt

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr verzeichneten alle 16 Bundesländer, wobei Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg mit jeweils 2,8 Prozent die höchsten Wachstumsraten verzeichneten. Thüringen lag mit seinem Wachstum von 2,0 Prozent unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (+ 2,2 Prozent) und auch unter dem Bundesdurchschnitt (+ 2,5 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens an dem der neuen Bundesländer (ohne Berlin) betrug im Jahr 2007 insgesamt 17,3 Prozent und war damit genauso hoch wie im Jahr 2000 (im Jahr 2006 lag der Anteil bei 17,4 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil im gesamten Berichtszeitraum 2000 bis 2007 jeweils 2,0 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (11,6 Mrd. Euro) erbrachte weiterhin der *Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 26,9 Prozent (2006: 27,8 Prozent), der im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings eine wesentlich geringere Bedeutung hat (Anteil von 21,9 Prozent). Dieser Bereich hatte in allen Jahren des Berichtszeitraumes den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung, wobei er sich jedoch von 29,0 Prozent im Jahr 2000 auf die o.g. 26,9 Prozent verringerte. Mit dem zurückgehenden Anteil an der Bruttowertschöpfung war in Thüringen in den letzten drei Jahren auch ein Rückgang des Leistungsvolumens in diesem Bereich verbunden. Insgesamt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2006 preisbereinigt um 1,0 Prozent zurück, was u.a. auf die weitere Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zurückzuführen ist. Das Niveau von 2000 wurde um 2,9 Prozent (preisbereinigt) unterschritten (in Deutschland stieg die BWS in diesem Bereich gegenüber 2006 um 0,5 Prozent und war auch um 3,8 Prozent höher als im Jahr 2000).

Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister erbrachte weiterhin größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

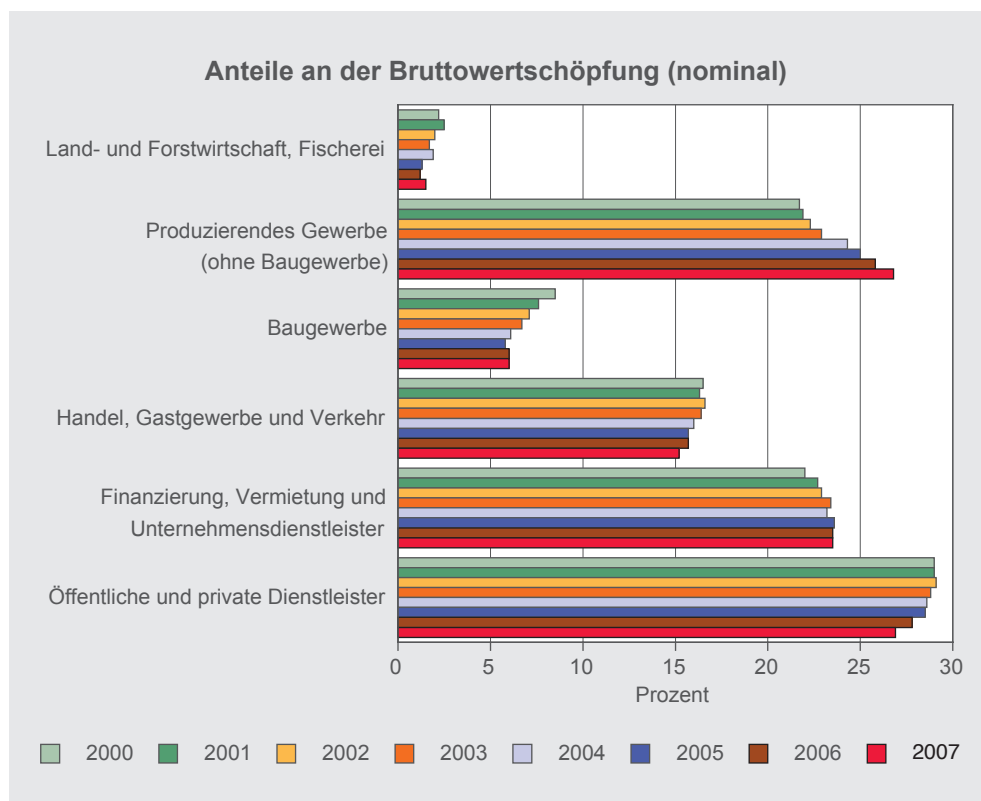
Den zweitgrößten Anteil (11,6 Mrd. Euro) an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hat im Jahr 2007, wie auch schon in den Vorjahren, der Bereich *Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* erzielt (26,8 Prozent), der mit einem preisbereinigten Wachstum zum Vorjahr von 7,3 Prozent deutlich über dem Bun-

1) Berechnungsstand: Februar 2008

Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe erreichte höchste Steigerung aller Bereiche

desdurchschnitt (5,3 Prozent) lag. Dieser Bereich ist auch im Bundesdurchschnitt der anteilmäßig zweitstärkste Bereich (26,0 Prozent). Im Vergleich zu 2000 hat sich die BWS in Thüringen in diesem Bereich um 49,8 Prozent (preisbereinigt) erhöht, die größte Steigerung aller Bereiche. In Deutschland stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 17,5 Prozent. Hauptsäule innerhalb dieses Bereichs war in Thüringen das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 23,7 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe war gegenüber 2000 um 57,5 Prozent (preisbereinigt) gestiegen und lag auch um 9,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Während im gesamtdeutschen Maßstab der Bereich *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* im Jahr 2007 den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung hatte (29,4 Prozent), lag dieser Bereich in Thüringen auf dem dritten Rang (BWS: 10,1 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 23,5 Prozent). In diesem Bereich wurde im Zeitraum 2000 bis 2007 in Thüringen ein Wachstum der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) von 17,8 Prozent erzielt (Wachstum zu 2006: 2,8 Prozent). Das Wachstum gegenüber dem Jahr 2000 lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+ 13,5 Prozent). Der Anteil der BWS des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister an der BWS insgesamt hat sich im bundesdeutschen Durchschnitt im Zeitraum von 2000 bis 2007 um 1,9 Prozentpunkte erhöht, in Thüringen stieg er um 1,5 Prozentpunkte.



Im Bereich *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* betrug das Wachstum (preisbereinigt) im Zeitraum 2000 bis 2007 insgesamt 5,0 Prozent (Deutschland: 10,7

Prozent). Gegenüber 2006 sank die BWS in diesem Bereich in Thüringen um 0,6 Prozent (in Deutschland insgesamt Wachstum um 2,1 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2007 in Thüringen 15,2 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und lag auch unter dem Wert von 2000 (Anteil 2006: 15,7 Prozent; Anteil 2000: 16,5 Prozent). Bundesweit war der Anteil mit 17,7 Prozent im letzten Jahr um 0,2 Prozentpunkte gesunken und lag auch um 0,5 Prozentpunkte unter dem Wert vom Jahr 2000.

Das *Baugewerbe* in Thüringen (Anteil der BWS in Thüringen: 6,0 Prozent; in Deutschland: 4,1 Prozent) konnte im Jahr 2007 das zweite Jahr in Folge einen Anstieg der BWS erzielen, wenn auch in abgeschwächtem Maße. Im Vergleich zu 2006 stieg die BWS um 1,7 Prozent (preisbereinigt); im Jahr 2006 erfolgte ein Anstieg von 5,6 Prozent. In Deutschland insgesamt erhöhte sich die BWS in diesem Bereich im Jahr 2007 um 2,1 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2000 war die BWS in Thüringen in diesem Bereich jedoch um 21,6 Prozent (preisbereinigt) zurückgegangen. Der Anteil an der BWS insgesamt verringerte sich im gleichen Zeitraum um 2,5 Prozentpunkte.

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (Anteil in Thüringen im Jahr 2007 insgesamt 1,5 Prozent; Deutschland: 0,9 Prozent), stieg gegenüber 2006 preisbereinigt um 7,3 Prozent. Trotz dieses Anstiegs verringerte sich der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 2000 bis 2007 um 0,7 Prozentpunkte.

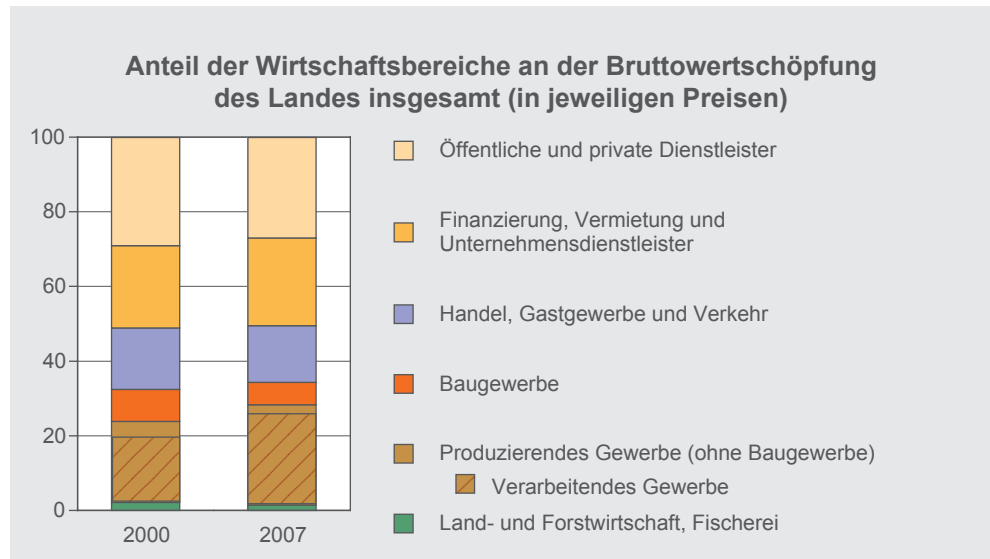
Im Baugewerbe Bruttowertschöpfung weiter angestiegen

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei deutlich gestiegen

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Prozent							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,2	2,5	2,0	1,7	1,9	1,3	1,2	1,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	21,7	21,9	22,3	22,9	24,3	25,0	25,8	26,8
Baugewerbe	8,5	7,6	7,1	6,7	6,1	5,8	6,0	6,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16,5	16,3	16,6	16,4	16,0	15,7	15,7	15,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	22,0	22,7	22,9	23,4	23,2	23,6	23,5	23,5
Öffentliche und private Dienstleister	29,0	29,0	29,1	28,8	28,6	28,5	27,8	26,9

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich die Wirtschaftsstruktur des Landes seit 2000 weiter stabilisiert hat. Lediglich in den Bereichen Öffentliche und Private Dienstleister, Baugewerbe und Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) gab es noch größere Veränderungen. Während der Anteil in den beiden erstgenannten Bereichen sank, hat sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) stark erhöht, hauptsächlich erzielt durch den starken Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) wurde im Jahr 2007 nominal zu 88,4 Prozent vom Verarbeitenden Gewerbe bestimmt.

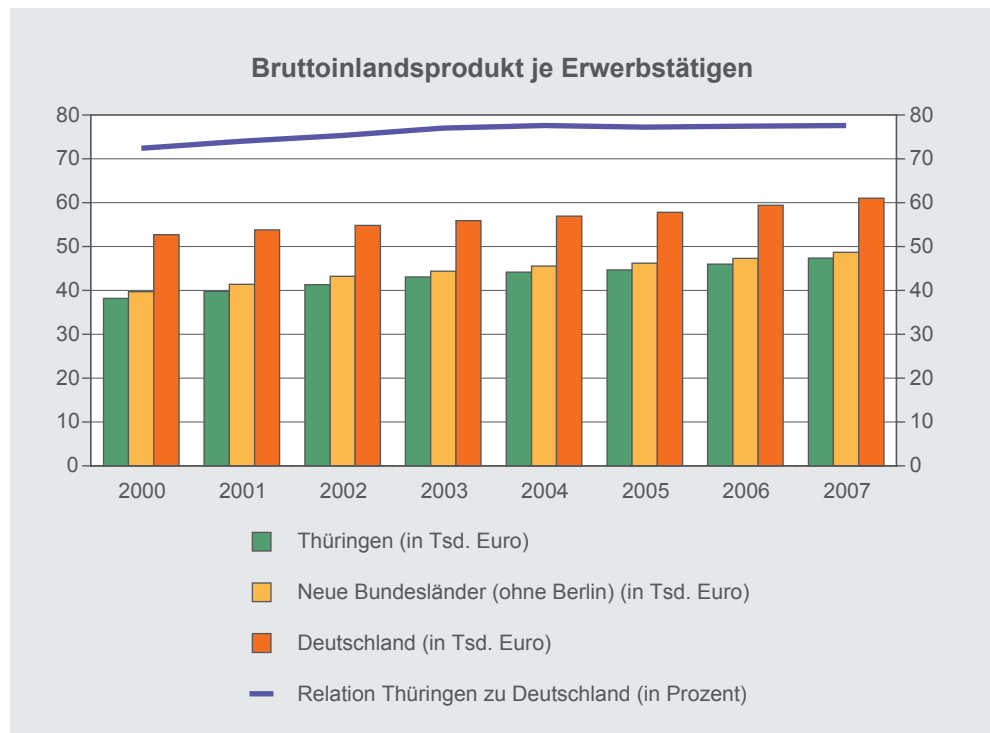
Verarbeitendes Gewerbe weiterhin dominierend



Produktivitätsanstieg hat sich in Gesamtdeutschland verlangsamt

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2006 preisbereinigt um 0,8 Prozent (Deutschland: + 0,8 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): + 0,7 Prozent). Das Wachstumstempo der Produktivität gegenüber dem Vorjahr hat sich sowohl in Thüringen als auch in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und in Deutschland insgesamt verringert.

Im Vergleich zu 2000 ist das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen um 15,7 Prozent gestiegen (preisbereinigt) und damit wesentlich schneller als in Deutschland insgesamt (+ 6,9 Prozent) und auch schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) (+ 12,6 Prozent). Damit erreichte Thüringen im Zeitraum 2000 bis 2007 die höchste Produktivitätssteigerung aller 16 Bundesländer.



Im Jahr 2007 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 97,4 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 77,6 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2000 betragen diese Relationen 96,1 Prozent bzw. 72,4 Prozent. Das bedeutet, dass sich in Thüringen das Produktivitätsniveau weiter dem bundesdeutschen Durchschnitt und auch dem Niveau der neuen Bundesländer (ohne Berlin) annähert. Trotzdem hatte Thüringen im Jahr 2007 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 47 361 Euro dicht hinter Mecklenburg-Vorpommern das zweittiefste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Thüringer Produktivitätsniveau nähert sich weiter an

Die Produktivitätsangleichung an das bundesdeutsche Niveau hat sich in fünf der sechs Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 2000 bis 2007 verbessert; im Bereich Handel, Gastgewerbe; Verkehr blieb das Niveau mit 74,4 Prozent konstant. Im Vergleich mit den neuen Bundesländern insgesamt (ohne Berlin) konnte die Produktivitätsangleichung nur in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Baugewerbe und bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistern verbessert werden.

Stand der Produktivitätsangleichung in Thüringen (in jeweiligen Preisen) gemessen an den neuen Bundesländern (ohne Berlin) bzw. an Deutschland insgesamt			
Wirtschaftsbereich	Jahr	Neue Bundesländer (ohne Berlin)	Deutschland
		in Prozent	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2000	95,2	94,1
	2007	102,7	102,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2000	93,4	70,5
	2007	90,9	75,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	2000	95,7	67,3
	2007	92,9	73,9
Baugewerbe	2000	92,2	69,4
	2007	98,7	76,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2000	93,1	74,4
	2007	90,1	74,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	2000	101,1	75,7
	2007	97,2	76,0
Öffentliche und Private Dienstleister	2000	96,6	84,0
	2007	102,8	91,7

Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Merkmal — Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Thüringen						
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2007 ¹⁾ gegenüber 2000
	2000	2006	2007	2000	2006	2007	
	Mill. Euro			Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	820	518	652	- 7,8	- 7,5	7,3	- 12,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 941	10 755	11 565	13,5	7,5	7,3	49,8
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	6 945	9 358	10 223	15,4	8,8	9,2	57,5
Baugewerbe	3 094	2 482	2 610	- 12,6	5,6	1,7	- 21,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 043	6 534	6 570	- 0,3	2,4	- 0,6	5,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	8 028	9 795	10 132	5,7	1,9	2,8	17,8
Öffentliche und Private Dienstleister	10 615	11 577	11 613	0,2	- 0,9	- 1,0	- 2,9
Bruttowertschöpfung	36 541	41 661	43 143	2,5	2,6	2,4	12,2
Bruttoinlandsprodukt	40 602	46 197	48 140	2,1	2,7	2,0	10,6

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2007 ¹⁾ gegenüber 2000
	2000	2006	2007	2000	2006	2007	
	Mill. Euro			Prozent			
Baden-Württemberg	297 393	337 618	352 952	3,7	4,4	2,8	9,6
Bayern	359 376	414 789	434 030	5,5	3,3	2,8	14,5
Berlin	78 382	80 576	83 555	1,1	1,2	2,0	- 3,1
Brandenburg	44 985	50 209	52 562	3,5	1,3	2,0	5,5
Bremen	22 110	25 374	26 527	4,2	2,0	2,6	8,4
Hamburg	72 554	85 061	88 997	3,9	2,9	2,8	9,3
Hessen	183 100	209 208	216 721	3,4	2,8	2,3	7,6
Mecklenburg-Vorpommern	30 061	32 655	34 335	0,4	1,5	2,6	5,4
Niedersachsen	180 117	198 989	206 583	2,8	2,4	2,0	6,5
Nordrhein-Westfalen	454 250	505 880	529 411	2,4	2,6	2,6	6,5
Rheinland-Pfalz	91 036	99 899	104 424	2,8	2,4	2,6	6,5
Saarland	24 737	28 607	29 922	4,5	2,0	2,3	10,2
Sachsen	75 666	88 467	92 422	0,5	2,8	2,4	13,4
Sachsen-Anhalt	43 279	48 705	50 969	1,3	1,8	2,1	6,4
Schleswig-Holstein	64 853	69 969	72 251	2,8	2,5	1,4	4,4
<i>Thüringen</i>	<i>40 602</i>	<i>46 197</i>	<i>48 140</i>	<i>2,1</i>	<i>2,7</i>	<i>2,0</i>	<i>10,6</i>
Deutschland	2 062 500	2 322 200	2 423 800	3,2	2,9	2,5	8,5
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	234 593	266 231	278 428	1,5	2,2	2,2	9,1
Neue Bundesländer einschließlich Berlin	312 975	346 807	361 983	1,4	1,9	2,2	6,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 749 525	1 975 393	2 061 817	3,5	3,0	2,5	8,9
Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin	1 827 907	2 055 969	2 145 372	3,4	3,0	2,5	8,4

1) preisbereinigt

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen** ¹⁾ am *Arbeitsort in Thüringen* nahm im Jahr 2006 geringfügig zu und stieg im Jahr 2007 dann deutlicher an. Im Vergleich zum Jahr 2006 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 11,8 Tsd. Personen auf 1 016,5 Tsd. Personen (+ 1,2 Prozent). Eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahl war auch in allen anderen Bundesländern zu verzeichnen, so dass die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland insgesamt auf 39 737 Tsd. Personen (+ 649 Tsd. Personen bzw. + 1,7 Prozent) anstieg.

**Erwerbstätigenzahl
in den letzten
beiden Jahren
angestiegen**

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2007 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2006 verzeichneten fünf der sechs Bereiche, wobei die Wachstumsrate zwischen 0,6 Prozent im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und 4,1 Prozent im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister schwankte. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl musste dagegen der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister hinnehmen (- 1,1 Prozent).

Zwischen 2000 und 2007 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen jedoch um insgesamt 47,2 Tsd. Personen verringert (- 4,4 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg dagegen die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozent.

**Im Vergleich zu
2000 ging Zahl
der Erwerbstätigen
zurück**

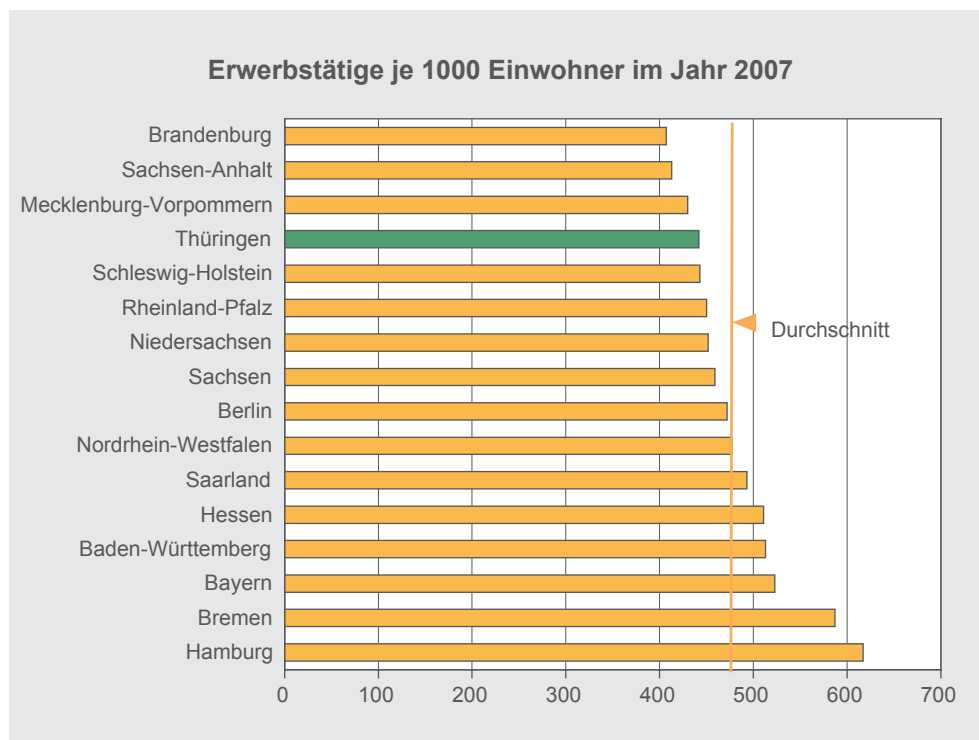
Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort				
	2000	2006	2007	Veränderung 2007 gegenüber	
				2000	2006
	Tsd. Personen			Prozent	
Baden-Württemberg	5 352,0	5 433,5	5 518,0	3,1	1,6
Bayern	6 324,2	6 421,3	6 536,2	3,4	1,8
Berlin	1 575,4	1 571,5	1 606,7	2,0	2,2
Brandenburg	1 063,9	1 012,9	1 034,4	- 2,8	2,1
Bremen	387,5	382,2	389,0	0,4	1,8
Hamburg	1 042,2	1 063,1	1 085,8	4,2	2,1
Hessen	3 041,3	3 043,8	3 099,4	1,9	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	749,7	713,9	725,0	- 3,3	1,6
Niedersachsen	3 525,4	3 550,5	3 606,6	2,3	1,6
Nordrhein-Westfalen	8 471,7	8 451,5	8 582,9	1,3	1,6
Rheinland-Pfalz	1 764,1	1 793,3	1 820,8	3,2	1,5
Saarland	506,9	507,0	512,3	1,1	1,0
Sachsen	1 971,6	1 912,0	1 944,5	- 1,4	1,7
Sachsen-Anhalt	1 058,4	992,9	1 004,0	- 5,1	1,1
Schleswig-Holstein	1 246,0	1 233,8	1 255,1	0,7	1,7
<i>Thüringen</i>	<i>1 063,7</i>	<i>1 004,7</i>	<i>1 016,5</i>	<i>- 4,4</i>	<i>1,2</i>
Deutschland	39 144,0	39 088,0	39 737,0	1,5	1,7
nachrichtlich:					
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 907,3	5 636,3	5 724,3	- 3,1	1,6
Neue Bundesländer einschließlich Berlin	7 482,7	7 207,8	7 331,0	- 2,0	1,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 661,3	31 880,2	32 406,0	2,4	1,6
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 236,7	33 451,7	34 012,7	2,3	1,7

1) Berechnungsstand: Februar 2008

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt unter bundesdeutschem Niveau

Bezogen auf 1000 Einwohner gab es im Jahr 2007 rund 442 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2006: 433). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (434), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (483). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.



Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2007 gegenüber 2006 um 26 Tsd. Personen (+ 2,5 Prozent) auf 1 067 Tsd. Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 2000 gab es jedoch insgesamt 28 Tsd. Erwerbstätige mit Wohnsitz in Thüringen weniger (- 2,6 Prozent).

Zahl der Selbständigen auch 2007 weiter gestiegen

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* ist auch im Jahr 2007 weiter angestiegen (+ 3,8 Prozent zum Vorjahr) und lag deutlich über der Zahl von 2000 (+ 22,5 Prozent). Die Zahl der *Beamten* hat sich von 2000 bis 2004 von Jahr zu Jahr erhöht, ging dann etwas zurück und stieg im Jahr 2007 auf 48 Tsd. Personen an (+ 2,1 Prozent zum Vorjahr bzw. + 14,3 Prozent zum Jahr 2000). Die Zahl der *Angestellten* ging nach den Anstiegen in den beiden Vorjahren im Jahr 2007 erstmals zurück und lag mit 494 Tsd. Personen um 6,6 Prozent unter dem Vorjahreswert und auch um 3,5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2000. Bei den Arbeitern war im Jahr 2007 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (+ 15,2 Prozent zum Vorjahr), nachdem in den beiden Vorjahren ein Rückgang registriert wurde. Gegenüber 2000 ist die Zahl der Arbeiter jedoch um 9,1 Prozent gesunken.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	Insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1000					
2000	1 095	89	42	512	450
2001	1 079	92	43	520	418
2002	1 062	88	44	499	425
2003	1 030	92	48	494	391
2004	1 028	95	49	484	394
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409

Im Jahr 2007 gab es laut Ergebnissen des Mikrozensus in Thüringen 73 Tsd. so genannte „**geringfügig Beschäftigte**“¹⁾ (2006: 68 Tsd.; 2000: 32 Tsd.). Dabei ist zu beachten, dass nur Personen enthalten sind, für die die geringfügige Beschäftigung die *einzig*e Erwerbstätigkeit darstellt. Aus diesem Grund bilden die Angaben des Mikrozensus den tatsächlichen Umfang der „geringfügig Beschäftigten“ nicht vollständig ab.

Die insgesamt ermittelten 73 Tsd. geringfügig Beschäftigten hatten einen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 6,8 Prozent (im Jahr 2006 lag der Anteil bei 6,5 Prozent und im Jahr 2000 lediglich bei 2,9 Prozent).

Die meisten geringfügig Beschäftigten waren im Jahr 2007 Frauen (44 Tsd.), womit 9,1 Prozent aller weiblichen Erwerbstätigen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis standen (2006: ebenfalls 9,1 Prozent; 2000: 4,2 Prozent).

Durch den weiteren wirtschaftlichen Anstieg im Jahr 2007 hat sich die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** deutlich verbessert. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 158 972 Frauen und Männer **arbeitslos**, 29 476 Personen bzw. 15,6 Prozent weniger als im Jahr 2006. Von den Arbeitslosen waren 83 904 Personen bzw. 52,8 Prozent Frauen (2006: 50,9 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2006 jahresdurchschnittlich um 12 018 Personen bzw. 12,5 Prozent sank, verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 17 459 Personen bzw. 18,9 Prozent.

Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2007 mit durchschnittlich 16 851 Personen um 4 858 Personen bzw. 22,4 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert.

Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen stieg insgesamt weiter an

Zahl der Arbeitslosen auch im Jahr 2007 deutlich gesunken

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging ebenfalls stark zurück

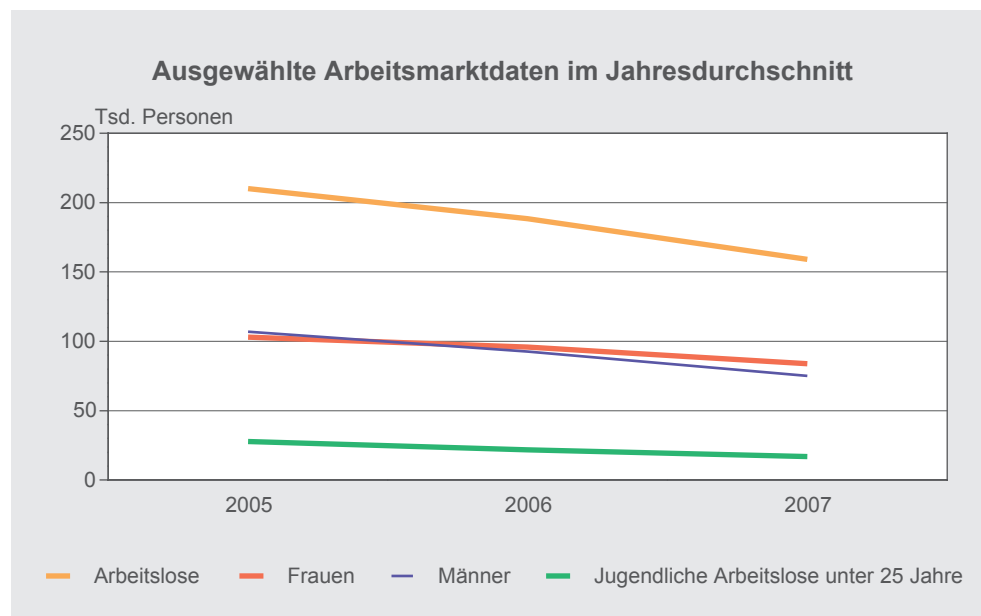
1) Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn der Verdienst nicht mehr als 400 Euro (Mini-Job) im Jahresdurchschnitt pro Monat beträgt. Als geringfügige Beschäftigung gelten auch kurzfristige Tätigkeiten (Saisonbeschäftigungen), die auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt sind.

Merkmal	2005	2006	2007
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 972
davon: Männer	106 862	92 527	75 068
Frauen	103 079	95 922	83 904
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 851
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	18,6	17,0	14,4

Arbeitslosenquote ging zurück

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen) sank in Thüringen im Jahr 2007 auf 14,4 Prozent, 2,6 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2006. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 16,8 Prozent lag (2006: 19,2 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2007 mit einer Arbeitslosenquote von 8,4 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2006: 10,2 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 12,0 Prozent im Jahr 2006 auf 10,1 Prozent im Jahr 2007).

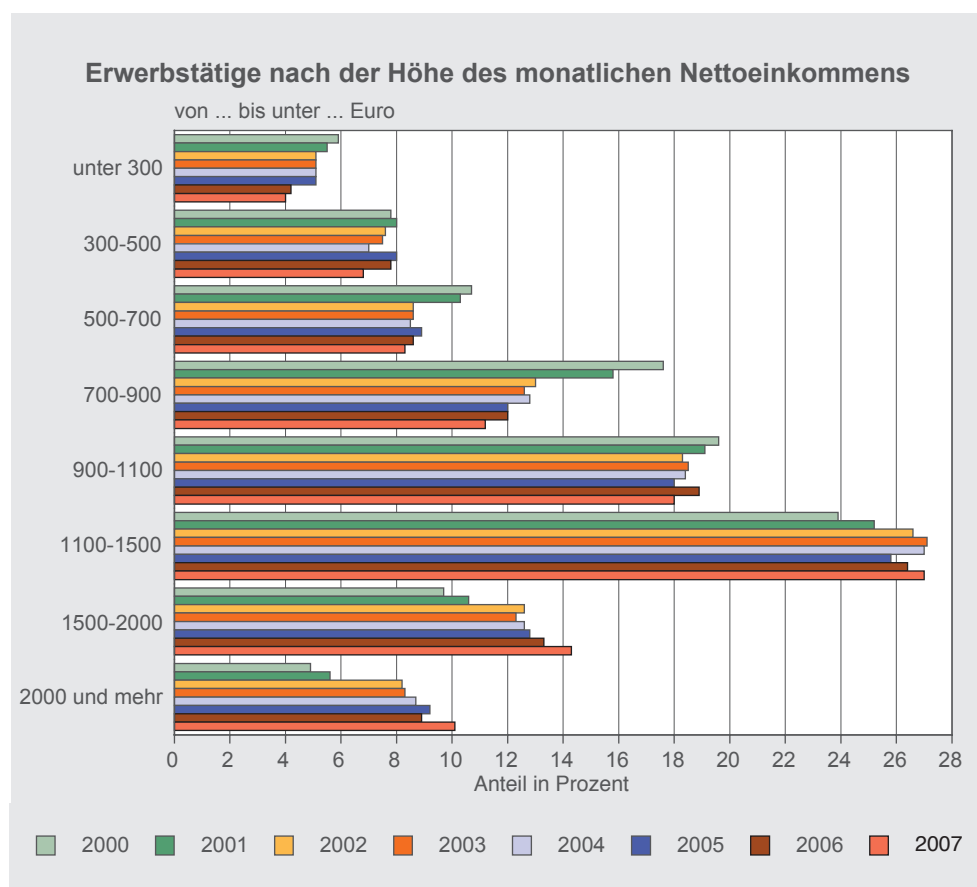
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2007 mit 11,4 Prozent zwar um 3,0 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin), jedoch um 4,5 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 8,5 Prozent.



Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2007 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine leicht steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 61,6 Prozent im Jahr 2000 auf 48,4 Prozent im Jahr 2007 zurück (2006: 51,4 Prozent), d.h. mehr als jeder zweite Erwerbstätige hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 4,9 Prozent im Jahr 2000 auf 10,1 Prozent im Jahr 2007 (im Jahr 2006 betrug der Anteil 8,9 Prozent).

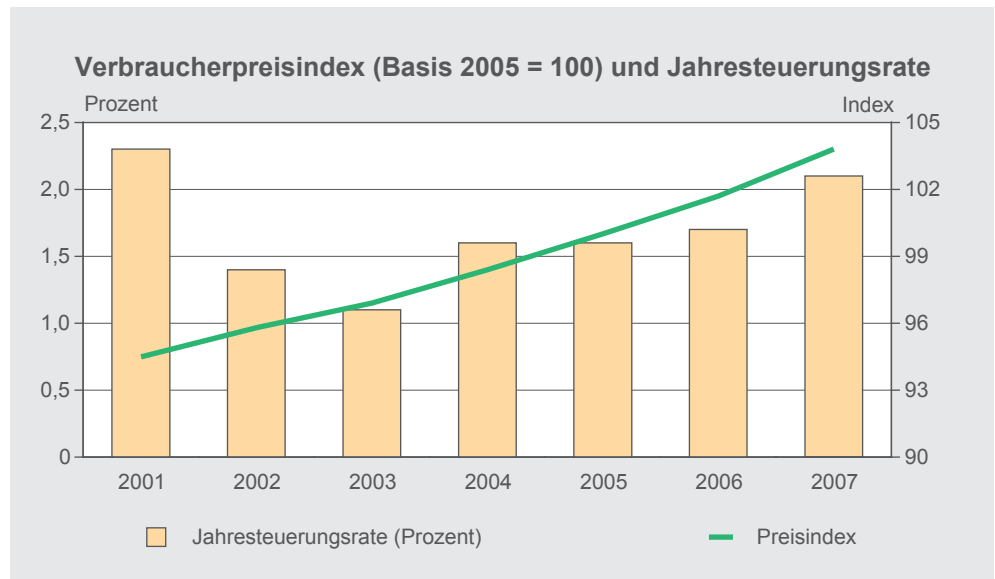
Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen mit steigender Tendenz



Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Jahr 2007 einen Durchschnittswert von 103,8. Die Jahresteuersatzrate lag bei 2,1 Prozent und war damit um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

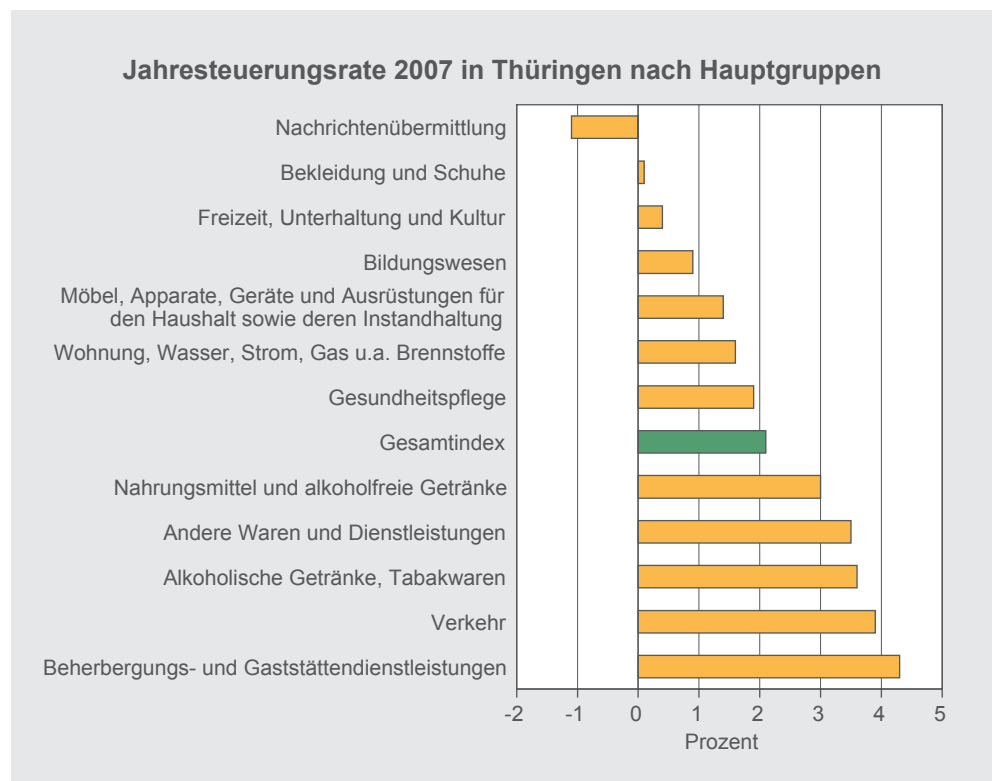
Jahresteuersatzrate angestiegen

Am höchsten war im Jahr 2007 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen alkoholische Getränke, Tabakwaren sowie Verkehr mit jeweils 106,8 (2006: 103,1 bzw. 102,8); die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung und Bekleidung und Schuhe waren mit einem Index von 94,9 (2006: 96,0) bzw. 99,8 (99,7) die einzigen Hauptgruppen, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lagen.



Preise für Nachrichtenübermittlung gingen zurück

Insgesamt haben sich im Jahr 2007 die Preise in 11 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+ 4,3 Prozent; im Jahr 2006: + 1,5 Prozent), Verkehr (+ 3,9 Prozent; + 2,8 Prozent) und alkoholische Getränke und Tabakwaren (+ 3,6 Prozent; + 3,1 Prozent). Sinkende Preise konnte dagegen nur die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung (- 1,1 Prozent; - 4,0 Prozent) verzeichnen.



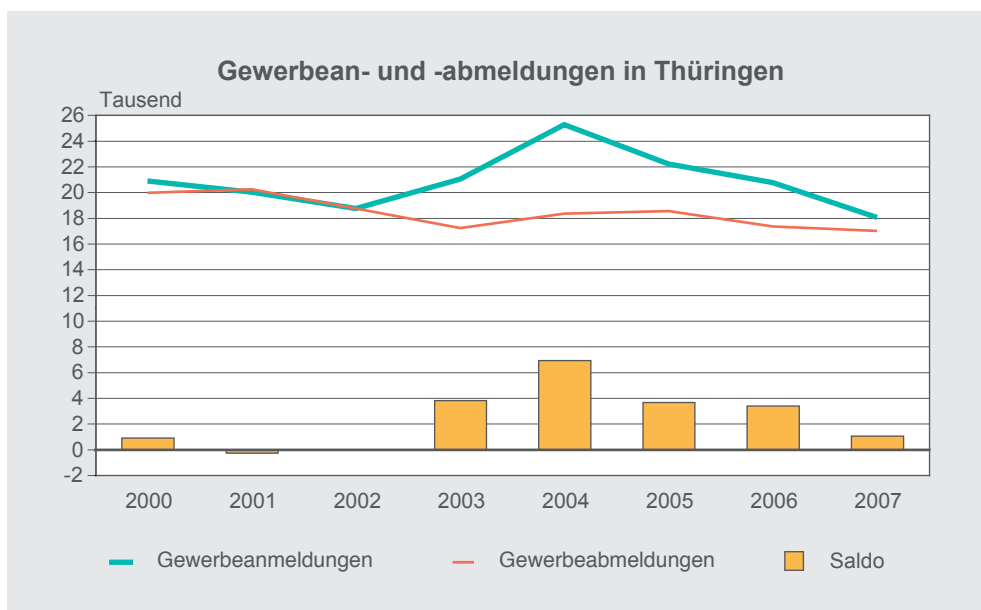
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate							Preis- index 2007 (2005 = 100)
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	
	Prozent							
Gesamtindex	2,3	1,4	1,1	1,6	1,6	1,7	2,1	103,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	6,2	0,3	0,3	0,0	0,0	1,9	3,0	105,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2,2	3,8	5,4	6,7	9,1	3,1	3,6	106,8
Bekleidung und Schuhe	1,1	0,1	- 0,2	- 0,9	- 1,9	- 0,3	0,1	99,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	1,8	0,2	0,8	0,7	2,5	3,1	1,6	104,7
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,9	1,1	0,1	0,0	0,4	0,4	1,4	101,8
Gesundheitspflege	3,6	1,3	0,1	21,3	1,4	- 0,1	1,9	101,8
Verkehr	2,8	2,1	2,6	2,4	5,4	2,8	3,9	106,8
Nachrichtenübermittlung	- 8,2	4,6	0,7	- 0,8	- 1,8	- 4,0	- 1,1	94,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1,4	1,6	- 0,2	- 0,5	- 1,1	- 0,1	0,4	100,3
Bildungswesen	8,9	5,7	4,6	1,5	1,5	5,1	0,9	106,0
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	1,9	4,4	1,1	0,3	- 0,3	1,5	4,3	105,9
Andere Waren und Dienstleistungen	4,0	2,7	2,3	1,6	0,2	1,6	3,5	105,2

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Zahl der Gewerbeanmeldungen weiterhin rückläufig

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen ist im Jahr 2007 das dritte Jahr in Folge gesunken. Gegenüber dem Vorjahr ging deren Zahl um 2 707 bzw. 13,0 Prozent auf 18 061 zurück. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war ebenfalls rückläufig und sank gegenüber 2006 um 366 bzw. 2,1 Prozent auf 17 007.



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den -anmeldungen hat sich verschlechtert

Auf 100 Gewerbeanmeldungen kamen 94 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2006 waren es 84.

Auch in der Summe der neuen Bundesländer (ohne Berlin) hat sich im Jahr 2007 sowohl die Zahl der Gewerbeanmeldungen als auch die der -abmeldungen rückläufig entwickelt.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 92 Abmeldungen. Unter diesem Mittelwert lag nur Sachsen (90), am deutlichsten darüber Sachsen-Anhalt (95).

15 297 bzw. 84,7 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerichtungen und 13 891 bzw. 81,7 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergeben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbe- abmeldungen je 100 Gewerbe- anmeldungen	Saldo aus Neu- errichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	darunter Neu- errichtungen	Insgesamt	darunter Aufgaben		
	Anzahl					
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	16 091	20 258	16 399	101	- 308
2002	18 766	15 285	18 761	15 090	100	195
2003	21 050	18 095	17 227	14 030	82	4 065
2004	25 276	22 157	18 346	14 856	73	7 301
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406

4 160 bzw. 27,2 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen sank gegenüber dem Jahr 2006 in Thüringen um 286 bzw. 6,4 Prozent. Im Vergleich verringerte sich die Zahl der Betriebsaufgaben um 43 bzw. 1,1 Prozent auf 3 786.

5 375 (2006: 5 469) bzw. 29,8 Prozent aller Anmeldungen (2006: 26,3 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

3 826 bzw. 22,5 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 3 394 bzw. 19,5 Prozent).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet gab es auch im Jahr 2007 im Dienstleistungsbereich die meisten Gewerbeanmeldungen (45,5 Prozent) und -abmeldungen (43,1 Prozent).

33,3 Prozent aller Anmeldungen betrafen den Handel und das Gastgewerbe sowie 19,7 Prozent das Produzierende Gewerbe.

Auf der Seite der Abmeldungen entfallen 38,8 Prozent auf den Handel und das Gastgewerbe sowie 16,9 Prozent auf das Produzierende Gewerbe.

34,6 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2007 durch eine Frau, im Jahr 2006 lag dieser Anteil bei 34,9 Prozent.

Die Gewerbeanmeldungen gingen im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr in allen Kreisen zurück. Die geringsten Rückgänge wurden im Kreis Saalfeld-Rudolstadt (- 4,6 Prozent) und in der Stadt Eisenach (- 6,2 Prozent) registriert; die größten Rückgänge gab es im Wartburgkreis (- 20,6 Prozent) und im Weimarer Land (- 19,8 Prozent).

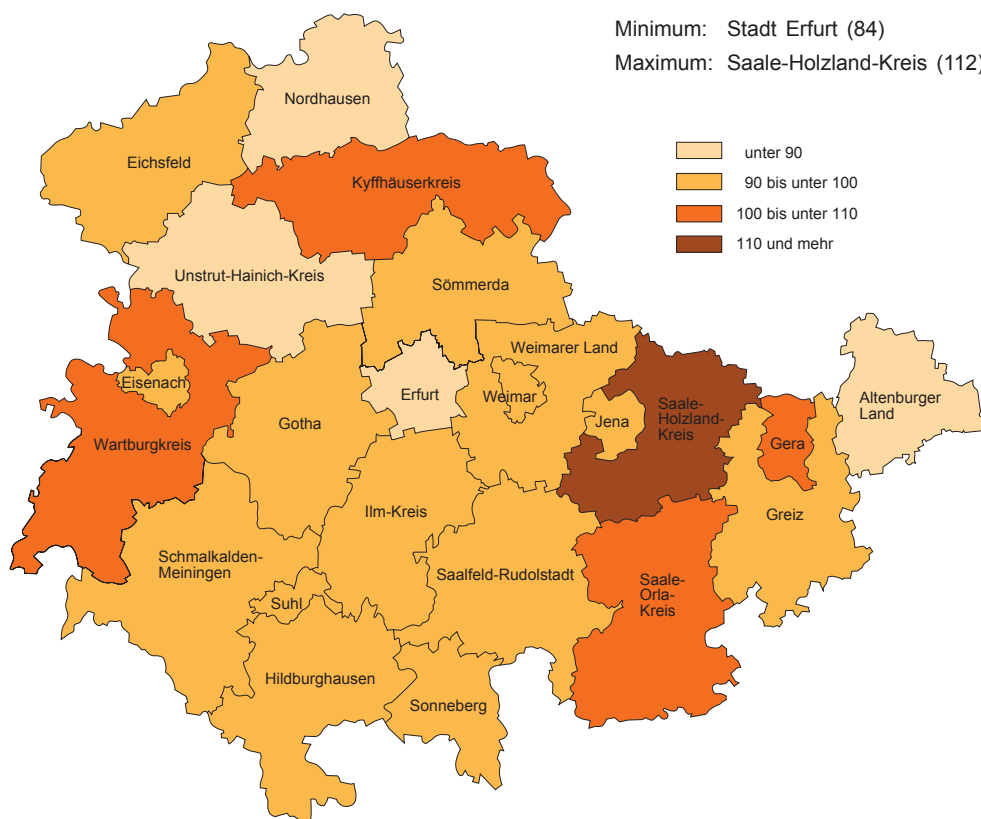
Bei den Abmeldungen gab es gegenüber 2006 einen hohen Anstieg im Ilm-Kreis (+ 22,4 Prozent) und im Saale-Holzland-Kreis (+ 12,3 Prozent), einen deutlichen Rückgang dagegen in der Stadt Suhl (- 19,3 Prozent) und im Kreis Gotha (- 14,6 Prozent).

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 84 in der Stadt Erfurt und 112 im Saale-Holzland-Kreis.

Die meisten Gewerbe- und -abmeldungen im Dienstleistungsbereich

Gewerbeanmeldungen gingen in allen Kreisen zurück

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen 2007 nach Kreisen



Zahl der Insolvenzen ging erstmals zurück

Im Jahr 2007 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 4 580 **Insolvenzen** gemeldet. Damit ging die Zahl der Insolvenzen erstmals im Berichtszeitraum zurück. Dieser Rückgang ist allein auf die sinkende Zahl der Unternehmensinsolvenzen zurückzuführen; die Insolvenzen der Übrigen Schuldner stiegen weiter an.

515 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2007 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 266 Insolvenzfälle bzw. 34,1 Prozent weniger als im Jahr 2006. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 2 918 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2006: 2 866 Beschäftigte).

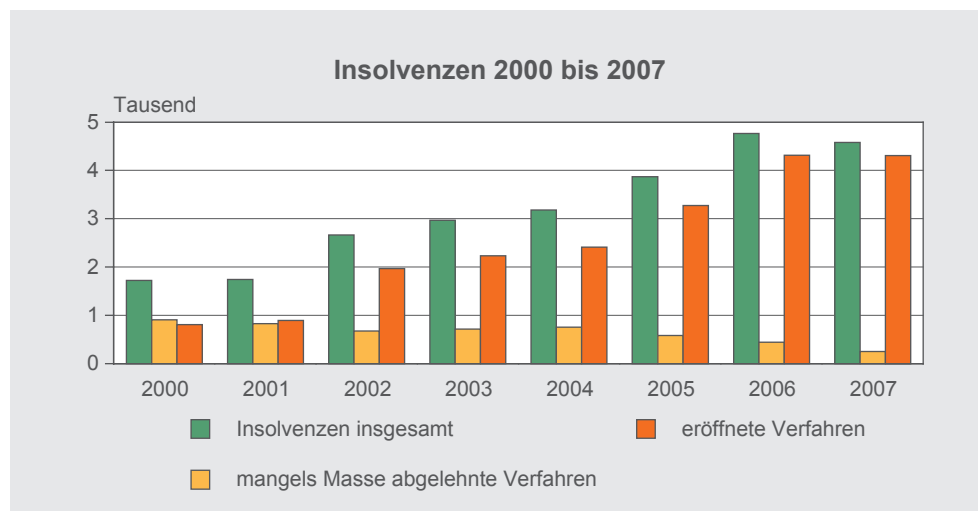
Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Insolvenzgeschehens lag – trotz einer starken Abnahme von 37,0 Prozent – auch im Jahr 2007 wieder im Baugewerbe. 121 Insolvenzanträge bzw. 23,5 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Thüringen betrafen diesen Wirtschaftsbereich (2006: 24,6 Prozent).

Auch der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) hatten mit 108 bzw. 21,0 Prozent und 103 bzw. 20,0 Prozent einen erheblichen Anteil am Insolvenzgeschehen. Die Zahl der Insolvenzen sank jedoch gegenüber dem Jahr 2006 im Grundstücks- und Wohnungswesen um 40,3 Prozent und im Handel/Instandhaltungs- und Reparaturbereich um 19,5 Prozent.

Die Unternehmensinsolvenzen gingen in nahezu allen Bereichen zurück. Lediglich der Bereich Fischerei und Fischzucht musste 1 Insolvenzantrag verzeichnen, nachdem es im Jahr 2006 keinen Antrag gab.

4 311 Verfahren bzw. 94,1 Prozent aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 253 Verfahren (5,5 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 16 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren hat sich weiter erhöht



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 583 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 127 Tsd. Euro aus (2006: 161 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) ist auch im Jahr 2007 um 79 bzw. 2,0 Prozent auf 4 065 angestiegen, der Anstieg hat sich aber deutlich verlangsamt (im Jahr 2006 noch Anstieg zum Vorjahr um 40,4 Prozent).

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, ist dabei auch im Jahr 2007 weiter angestiegen. 3 062 private Verbraucher haben im Jahr 2007 Privatinsolvenz angemeldet, 232 bzw. 8,2 Prozent mehr als im Jahr 2006. Der Anstieg hat sich aber deutlich verlangsamt, nachdem er im Jahr 2006 noch bei 65,9 Prozent lag.

Anstieg der Privatinsolvenzen hat sich verlangsamt

Auch ehemals selbständig Tätige (884) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 ¹⁾ Einwohner in den kreisfreien Städten Eisenach (362) und Erfurt (290) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es im Saale-Holzland-Kreis (119).

Mit 6 Insolvenzen je 1000 Unternehmen war die *Insolvenzanfälligkeit* der Unternehmen in Thüringen deutlich niedriger als im Vorjahr (9 Insolvenzen je 1000 Unternehmen). Im Jahr 2000 lag die Insolvenzanfälligkeit bei 18. Besonders betroffen war auch im Jahr 2007 das Baugewerbe mit 10 Insolvenzen auf 1000 Unternehmen (2006: 14), gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 9 von 1000 Unternehmen (2006: 10).

Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen hat sich verringert

1) Stand: 31.12.2006

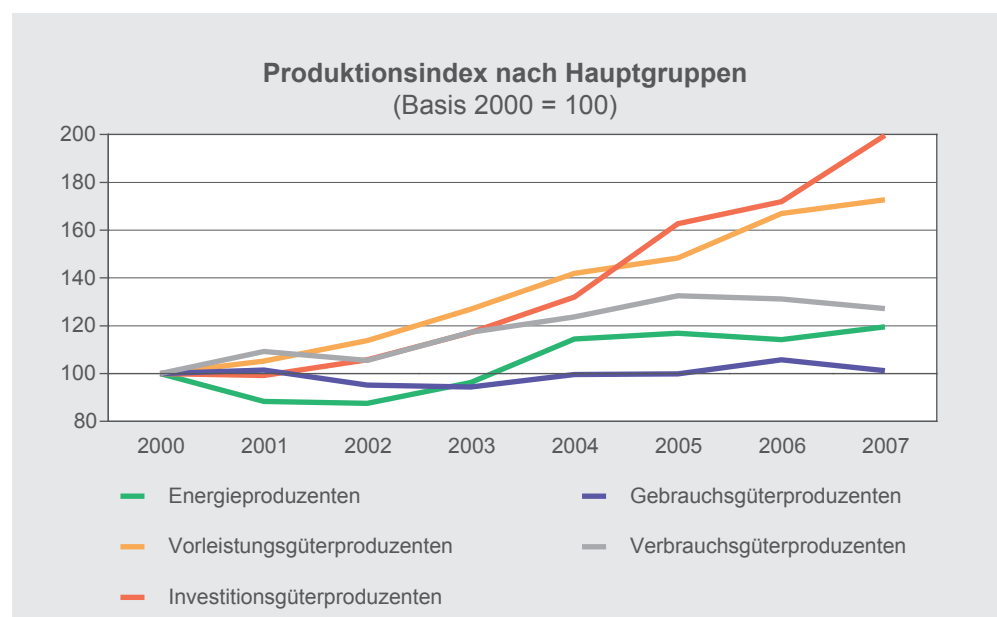
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Im Jahr 2007 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 23,7 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 1,3 Prozentpunkte mehr als 2006 (2000 lag der Anteil noch bei 19,0 Prozent).

Grundlage für dieses wirtschaftliche Wachstum war vor allem die Steigerung bei der Produktion und beim Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Produktionsindex weiter steigend

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Jahr 2007 mit einem Durchschnittswert von 167,7 um 6,2 Prozent über dem des Jahres 2006 (im Jahr 2006 betrug die Steigerung zum Vorjahr 7,7 Prozent). Von 2000 bis 2007 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich mehr oder weniger auch in den Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte.

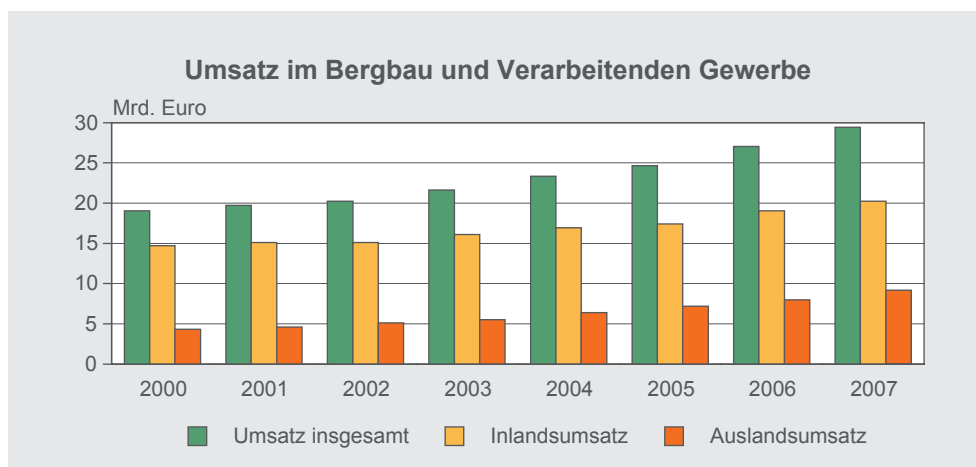


Produktionszuwachs gegenüber 2006 wurde von 3 Hauptgruppen erzielt

Drei Hauptgruppen konnten sowohl im Vergleich zum Jahr 2000 als auch im Vergleich zum Jahr 2006 deutliche Zuwachsraten erreichen und zwar die Investitionsgüterproduzenten (Wachstum zum Vorjahr: 16,1 Prozent; Wachstum zu 2000: 99,7 Prozent), die Energieproduzenten (4,6 Prozent; 19,5 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (3,4 Prozent; 72,7 Prozent). Die Hauptgruppen der Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten erzielten zwar einen Produktionszuwachs von 27,2 Prozent bzw. 1,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2000, lagen aber um 3,1 Prozent bzw. 4,3 Prozent unter dem Produktionsindex vom Jahr 2006.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2007 ein

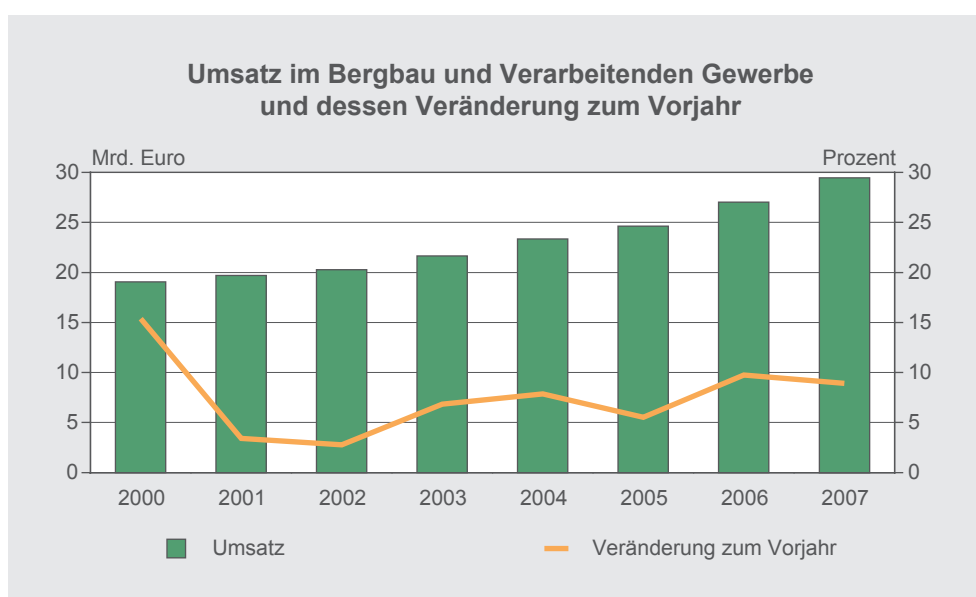
Umsatz von 29,4 Mrd. Euro erzielt, davon 20,2 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 9,2 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen) von 8,9 Prozent bzw. 2,4 Mrd. Euro (im Jahr 2006 betrug das Wachstum 9,7 Prozent bzw. 2,4 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 6,4 Prozent (+ 1,2 Mrd. Euro) und der Auslandsumsatz um 14,9 Prozent (+ 1,2 Mrd. Euro) erhöhten. Höhere Umsätze gab es in allen vier Hauptgruppen, wobei die Investitionsgüterproduzenten das relativ höchste Wachstum verzeichneten (+ 11,4 Prozent). Es folgten die Vorleistungsgüterproduzenten mit 8,6 Prozent und die Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten mit 6,1 Prozent bzw. 3,0 Prozent.

Umsatzsteigerungen in allen vier Hauptgruppen

Im Vergleich zum Jahr 2000 stieg der Umsatz um 54,5 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 37,5 Prozent und der Auslandsumsatz hat sich mehr als verdoppelt (+ 112,0 Prozent).



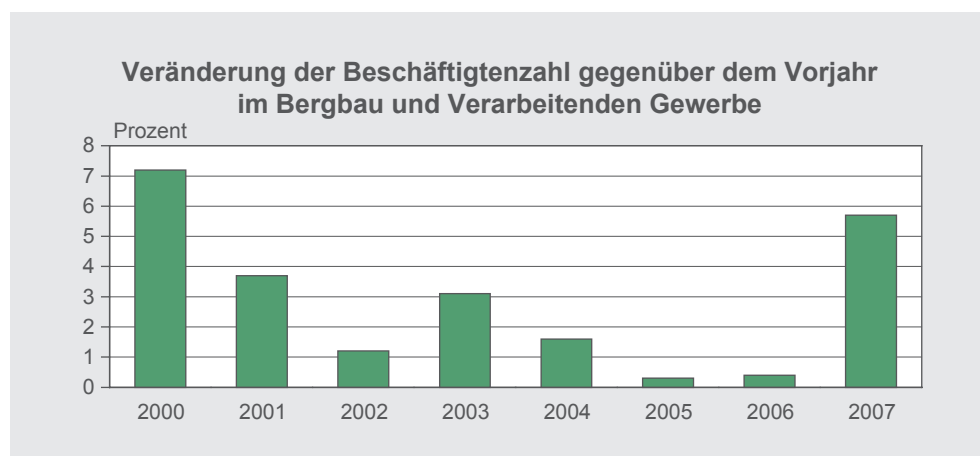
Exportquote stieg in allen Haupt- gruppen

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2007 in Thüringen insgesamt 31,2 Prozent und war damit um 1,6 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in allen vier Hauptgruppen. Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 45,0 Prozent, 1,9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2000 hat sich die Exportquote insgesamt um 8,5 Prozentpunkte erhöht.



Beschäftigten- zuwachs im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hält weiter an

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Berichtszeitraum kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 2000 insgesamt 133,0 Tsd. Personen, so stieg sie bis zum 30.09.2007 auf 155,6 Tsd. Personen an (Monatsdurchschnitt 2006: 147,3 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2007 um 17,1 ¹⁾ Prozent höher als die des Jahres 2000 und lag um 5,7¹⁾ Prozent über der des Vorjahres.



Im Vergleich zum Jahr 2006 war in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten ein Beschäftigtenzuwachs um 9,3 Prozent (+ 3 916 Beschäftigte) und bei

1) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn im Jahr 2007 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl

den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten um 6,7 Prozent (+ 4 661 Beschäftigte) zu verzeichnen. Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 1,3 Prozent (- 103 Personen) bzw. 0,5 Prozent (- 150 Personen) zurück.

Die Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten hatte mit einer Beschäftigtenzahl von 74 279 Personen (am 30.09.2007) nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (47,7 Prozent).

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2007 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 67,7 beschäftigte Personen je 1000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschließlich Berlin (46,2 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 73,7.

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 13,2 Beschäftigte je 1000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist überwiegend auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 8 und damit vor allen neuen Bundesländern und vor Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Land	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Bundesländern	
	2000	2007
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	120,0	114,4
Bayern	99,1	96,4
Berlin	32,9	29,0
Brandenburg	34,8	35,6
Bremen	98,0	83,5
Hamburg	57,4	53,3
Hessen	75,8	68,0
Mecklenburg-Vorpommern	26,9	34,6
Niedersachsen	70,6	64,3
Nordrhein-Westfalen	81,8	71,3
Rheinland-Pfalz	75,3	69,4
Saarland	98,9	93,6
Sachsen	49,3	57,4
Sachsen-Anhalt	39,3	50,7
Schleswig-Holstein	50,7	45,2
<i>Thüringen</i>	<i>54,5</i>	<i>67,7</i>
Deutschland	77,6	73,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	87,4	80,7
Neue Bundesländer einschließlich Berlin	40,8	46,2

Bei der Entwicklung der Beschäftigtendichte gibt es nach wie vor Unterschiede. Während in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin die Beschäftigtendichte gegenüber 2000 um 5,4 Beschäftigte je 1000 Einwohner gestiegen ist, ging sie in den alten Bundesländern um 6,7 Beschäftigte je 1000 Einwohner zurück.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen etwa 60 Prozent der Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2007 von 26 bis 141 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

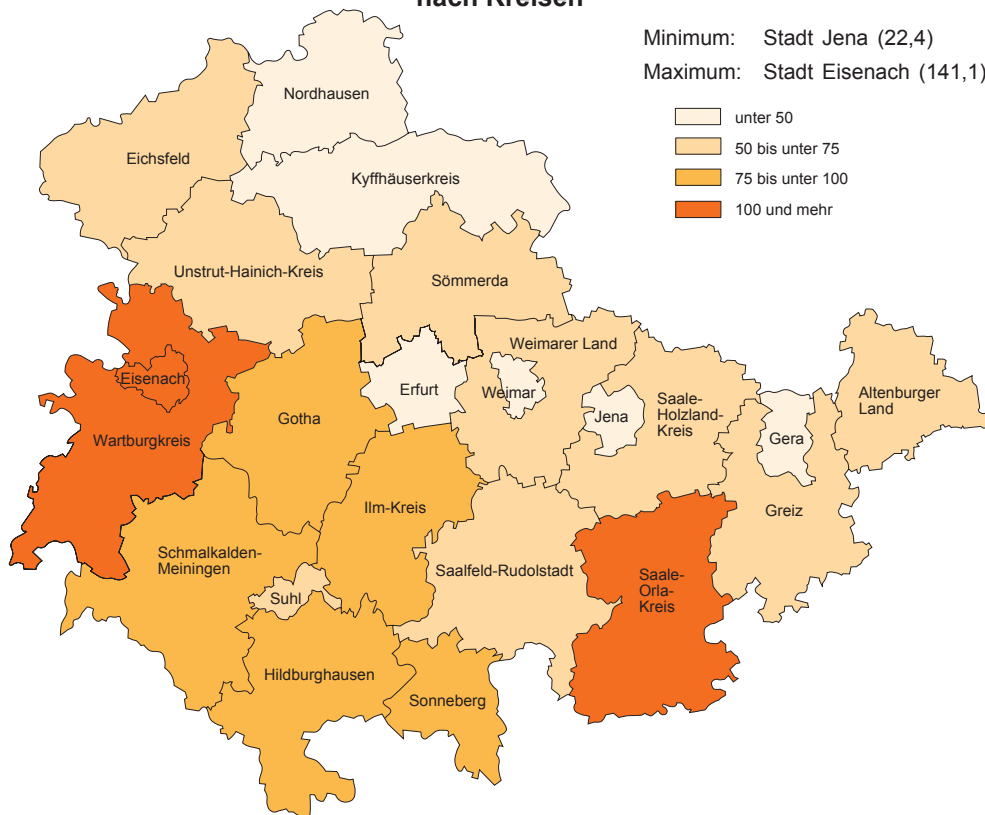
Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Die Stadt Eisenach lag 2007 mit 141,1 Beschäftigten je 1000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 114,4). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Städte Weimar und Gera noch unter dem Wert der Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

Kreise	Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens nach Kreisen	
	2000	2007
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	35,4	34,1
Stadt Gera	22,0	28,9
Stadt Jena	53,6	74,2
Stadt Suhl	38,2	51,1
Stadt Weimar	34,7	25,9
Stadt Eisenach	133,0	141,1
Eichsfeld	52,4	74,5
Nordhausen	49,8	48,0
Wartburgkreis	77,7	104,8
Unstrut-Hainich-Kreis	45,3	52,2
Kyffhäuserkreis	34,7	43,7
Schmalkalden-Meiningen	67,4	84,7
Gotha	63,9	86,9
Sömmerda	46,6	67,4
Hildburghausen	67,8	77,9
Ilm-Kreis	58,7	77,4
Weimarer Land	36,3	54,8
Sonneberg	80,3	96,5
Saalfeld-Rudolstadt	61,3	73,9
Saale-Holzland-Kreis	58,0	68,8
Saale-Orla-Kreis	82,3	109,0
Greiz	48,8	54,7
Altenburger Land	45,7	61,6
Thüringen	54,5	67,7

In 20 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Weimar (- 8,8 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und Erfurt (- 1,3 Beschäftigte je 1000 Einwohner) sowie im Landkreis Nordhausen (- 1,8 Beschäftigte je 1000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigte je 1000 Einwohner in der Industrie Thüringens 2007 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2007 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Der *Fahrzeugbau* erreichte im Jahr 2007 mit 3 937 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und verdrängte damit das Ernährungsgewerbe auf den zweiten Platz. Gegenüber 2000 stiegen die Umsätze um 96,2 Prozent, darunter allein gegenüber 2006 um 24,4 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Zeitraum 2000 bis 2007 um 44,8 Prozent bzw. 4 033 Personen auf 13 039 Personen erhöht und lag damit um 10,3 Prozent über der Beschäftigtenzahl von 2006. Da im Vergleich zu 2000 der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 35,5 Prozent auf 302 Tsd. Euro (gegenüber 2006 stieg die Produktivität um 12,8 Prozent).

**Fahrzeugbau war
der umsatzstärkste
Wirtschaftszweig**

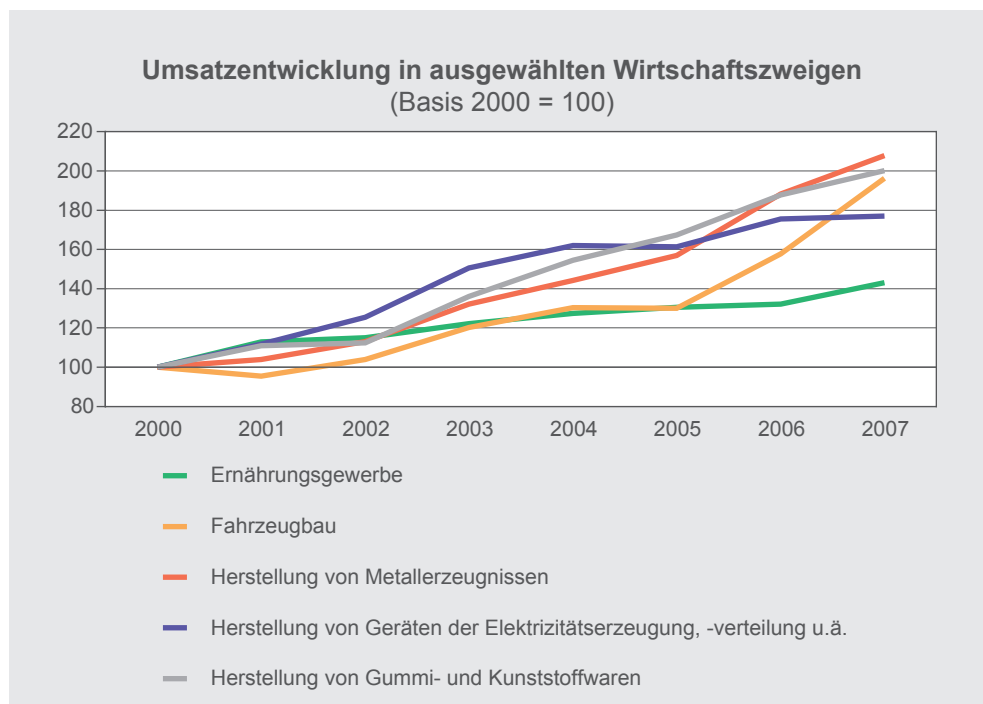
Eine Umsatzsteigerung gegenüber 2000 von 43,1 Prozent erzielten die Betriebe des *Ernährungsgewerbes*. Im Vergleich zum Jahr 2006 stieg der Umsatz um 8,3 Prozent auf 3 288 Mill. Euro an. Im Zeitraum 2000 bis 2007 hat sich die Beschäftigtenzahl ebenfalls deutlich erhöht (+ 11,9 Prozent); im Vergleich zum Jahr 2006 ging die Beschäftigtenzahl jedoch um 0,9 Prozent auf 17 271 Personen zurück. Das Produktivitätsniveau stieg im Vergleich zu 2000 durch die höhere Zunahme des Umsatzes gegenüber der Zunahme der Beschäftigtenzahl um 28,0 Prozent und lag im Jahr 2007 bei 190 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten (2006: 174 Tsd. Euro).

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metallerzeugnissen

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2007 Umsätze in Höhe von 3 195 Mill. Euro, mehr als das Doppelte des Jahres 2000 (+ 107,9 Prozent); im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz um 10,4 Prozent. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 47,5 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 7,0 Prozent. Mit 23 095 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2007 insgesamt 138 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2000 um 40,9 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2006 stieg die Produktivität um 3,1 Prozent).

Im Bereich *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* wurde 2007 ein Umsatzvolumen von 2 558 Mill. Euro erzielt, mehr als das Doppelte des Jahres 2000. Gegenüber 2006 erhöhte sich der Umsatz um 6,6 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2000 um 38,7 Prozent auf 14 604 Personen und war damit auch um 6,5 Prozent höher als im Jahr 2006. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 2000 um 44,3 Prozent auf 175 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht, lag jedoch nur geringfügig über dem Produktivitätsniveau des Jahres 2006.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* erbrachten im Jahr 2007 Umsätze in Höhe von 2 356 Mill. Euro, 77,0 Prozent mehr als im Jahr 2000 und 0,8 Prozent mehr als 2006. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 27,9 Prozent bzw. 3,0 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2007 insgesamt 190 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2000 um 38,4 Prozent (im Vergleich zu 2006 ging das Produktivitätsniveau jedoch um 2,2 Prozent zurück).



Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2007 einen Wert von 189 Tsd. Euro und war damit um 3,1 Prozent höher als im Jahr 2006. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2007 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 219 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

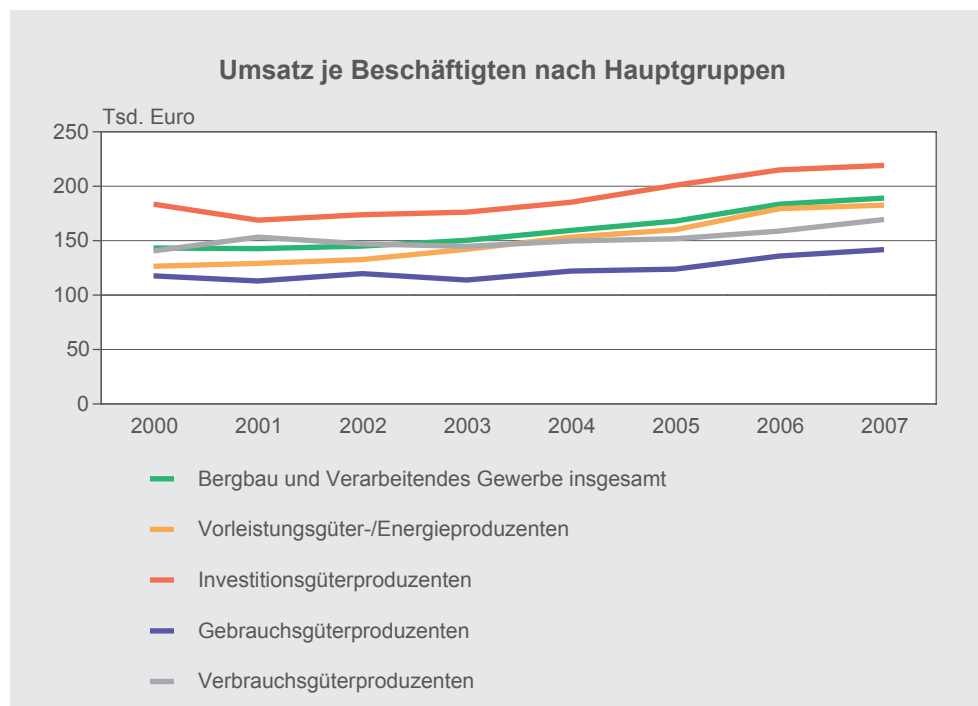
Investitionsgüterproduzenten erzielten höchste Produktivität

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2000	1 715	133	19 063	143,4
2001	1 752	138	19 711	142,9
2002	1 828	140	20 259	145,2
2003	1 912	144	21 643	150,4
2004	1 950	146	23 345	159,7
2005	1 893	147	24 637	168,0
2006	1 834	147	27 035	183,5
2007	1 822	156	29 444	189,2

1) bis 2006: Monatsdurchschnitt, ab 2007: 30.9. des Jahres

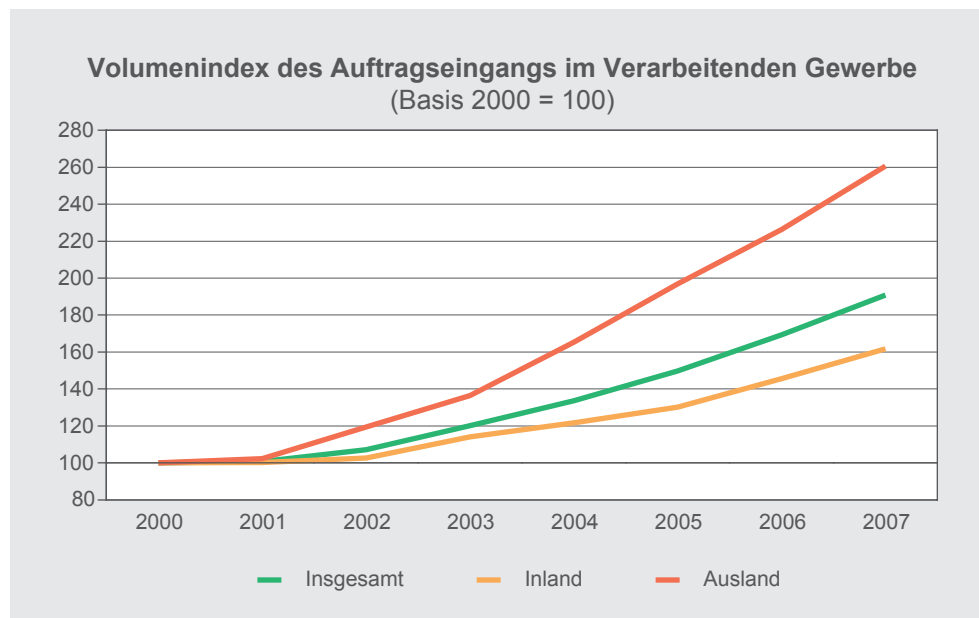
Im Zeitraum 2000 bis 2007 hat sich die Produktivität um 31,9 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen 4 Hauptgruppen, sowohl gegenüber dem Jahr 2000 als auch gegenüber dem Jahr 2006. Die höchste Steigerungsrate gegenüber dem Jahr 2000 erreichte dabei die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 44,3 Prozent).

Produktivitätssteigerung in allen 4 Hauptgruppen



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe verspricht weitere Umsatzsteigerungen

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2000 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2007 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 190,9 und war damit um 12,7 Prozent höher als im Vorjahr (im Jahr 2006 war ein Anstieg von 13,1 Prozent zu verzeichnen). Dieser Anstieg beruhte sowohl auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+ 11,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 15,1 Prozent).



Auftragslage hat sich in allen Hauptgruppen verbessert

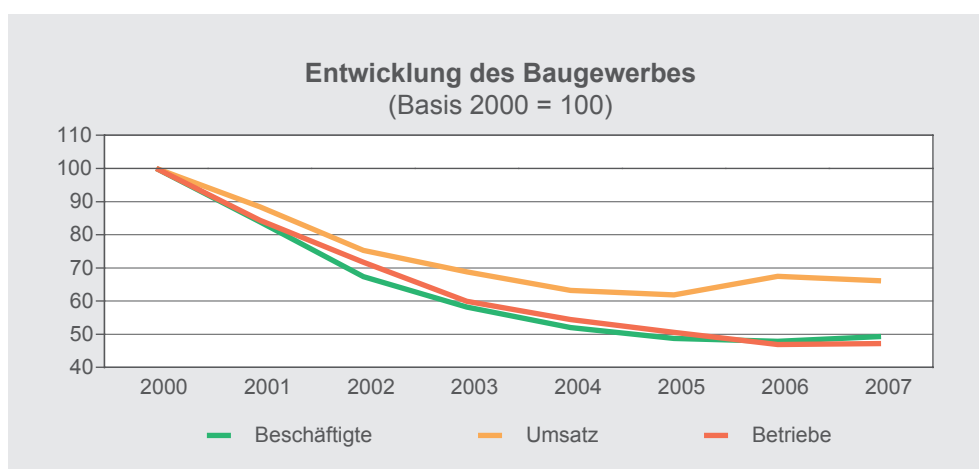
In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2007 zwischen 73,4 bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 209,5 bei den Investitionsgüterproduzenten. Einen Zuwachs gegenüber 2006 erzielten alle vier Hauptgruppen, darunter die Investitionsgüterproduzenten mit 19,9 Prozent den größten.

Baugewerbe

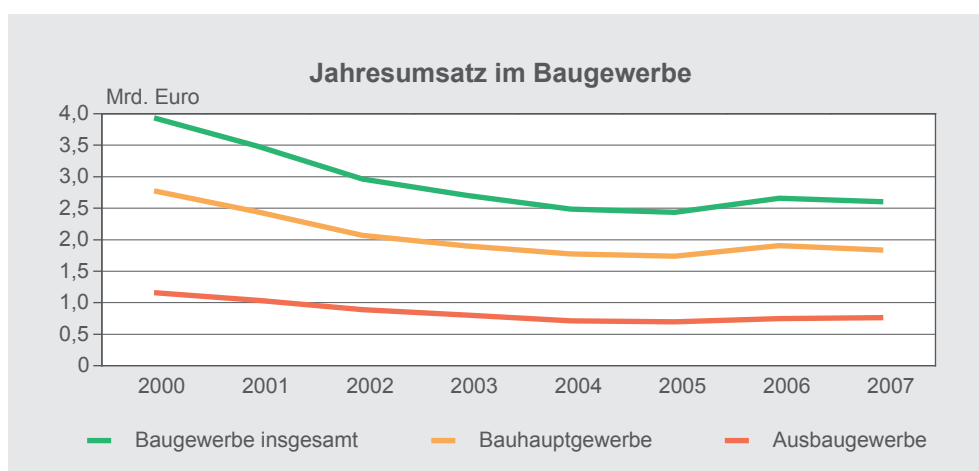
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2007 in Thüringen 6,0 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, 0,1 Prozentpunkt mehr als 2006 (2000 lag der Anteil bei 8,5 Prozent). Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe war damit das zweite Jahr in Folge gestiegen und erreichte einen um 1,7 Prozent (preisbereinigt) höheren Wert als im Jahr 2006.

Bruttowertschöpfung im Baugewerbe hat sich weiter erhöht

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2007 einen **Umsatz** von insgesamt 2,6 Mrd. Euro. Damit ging der Umsatz nach dem relativ hohen Anstieg im Jahr 2006 (+ 9,1 Prozent) im Berichtsjahr wieder leicht zurück (- 2,1 Prozent).



Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 33,9 Prozent verringert; im Bauhauptgewerbe ging er um 33,8 Prozent und im Ausbaugewerbe um 34,1 Prozent zurück. Der Umsatzrückgang gegenüber 2006 wurde allein vom Bauhauptgewerbe verursacht, im Ausbaugewerbe wurde ein Zuwachs erzielt.



Beschäftigtenzahl im Baugewerbe erstmals wieder gestiegen

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe hat sich im Jahr 2007 erstmals wieder erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2006 stieg die Beschäftigtenzahl um 3,1 Prozent auf 24,1 Tsd. Personen, im Vorjahr wurde noch ein Rückgang von 1,7 Prozent verzeichnet. Die Beschäftigtenzahl stieg sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe. Im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe jedoch um 50,7 Prozent zurück, d.h. mehr als jeder zweite Arbeitsplatz ging in diesem Zeitraum verloren.

Die Zunahme der Beschäftigtenzahlen und der weitere Rückgang der Bevölkerung hat zu einem Anstieg der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1000 Einwohner entfallen.

Sie stieg in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 10,1 auf 10,5 Beschäftigte je 1000 Einwohner. Im Vergleich zum Jahr 2000 (20,0 Beschäftigte je 1000 Einwohner) ging sie jedoch deutlich zurück.

Thüringen hat zweitgrößte Beschäftigtendichte im Baugewerbe aller Bundesländer

Die Beschäftigtendichte lag damit über der in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin (9,2 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und noch immer deutlich über der in den alten Bundesländern ohne Berlin (7,3 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Während die Beschäftigtendichte gegenüber dem Jahr 2000 in Thüringen um 47,7 Prozent zurückging, verringerte sie sich in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin um 51,4 Prozent und in den alten Bundesländern ohne Berlin um 33,1 Prozent.

Land	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Bundesländern	
	2000	2007
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	10,7	7,6
Bayern	13,4	9,0
Berlin	12,0	5,2
Brandenburg	19,9	9,4
Bremen	13,9	7,7
Hamburg	11,5	6,7
Hessen	9,9	6,7
Mecklenburg-Vorpommern	19,8	8,6
Niedersachsen	11,2	7,8
Nordrhein-Westfalen	9,5	6,1
Rheinland-Pfalz	9,9	7,2
Saarland	10,3	7,8
Sachsen	21,3	11,3
Sachsen-Anhalt	20,9	10,0
Schleswig-Holstein	10,3	5,8
<i>Thüringen</i>	<i>20,0</i>	<i>10,5</i>
Deutschland	12,5	7,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	18,9	9,2
Neue Bundesländer einschließlich Berlin	10,8	7,3

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte zwischen 15,4 Beschäftigten je 1000 Einwohner im Landkreis Greiz und 3,5 Beschäftigten je 1000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera. In den kreisfreien Städten Gera und Weimar sowie im Ilm-Kreis lag die Beschäftigtendichte unter der der alten Bundesländer.

Kreis Greiz hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Land	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Kreisen	
	2000	2007
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	26,7	14,6
Stadt Gera	19,1	3,5
Stadt Jena	18,5	10,2
Stadt Suhl	20,7	10,7
Stadt Weimar	15,9	6,9
Stadt Eisenach	15,2	14,7
Eichsfeld	20,8	11,5
Nordhausen	18,7	11,5
Wartburgkreis	18,2	7,7
Unstrut-Hainich-Kreis	21,3	10,4
Kyffhäuserkreis	22,1	9,5
Schmalkalden-Meiningen	18,7	8,8
Gotha	19,4	12,0
Sömmerda	18,7	11,9
Hildburghausen	15,9	8,6
Ilm-Kreis	10,1	6,8
Weimarer Land	20,8	11,9
Sonneberg	16,7	8,3
Saalfeld-Rudolstadt	18,3	7,6
Saale-Holzland-Kreis	19,2	11,3
Saale-Orla-Kreis	22,3	13,2
Greiz	31,9	15,4
Altenburger Land	19,8	12,0
Thüringen	20,0	10,5

Der jährliche **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2000 bis 2007 um 34,1 Prozent erhöht, da der Umsatz langsamer zurückging als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 107,9 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau jedoch um 5,0 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres, weil der Umsatz zurückging und die Beschäftigtenzahl anstieg.

Produktivität ging im Baugewerbe im letzten Jahr zurück

Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2000	1 210	49	3 934	80,5
2001	1 021	41	3 479	84,8
2002	867	33	2 961	89,9
2003	725	28	2 706	95,1
2004	658	25	2 487	97,8
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9

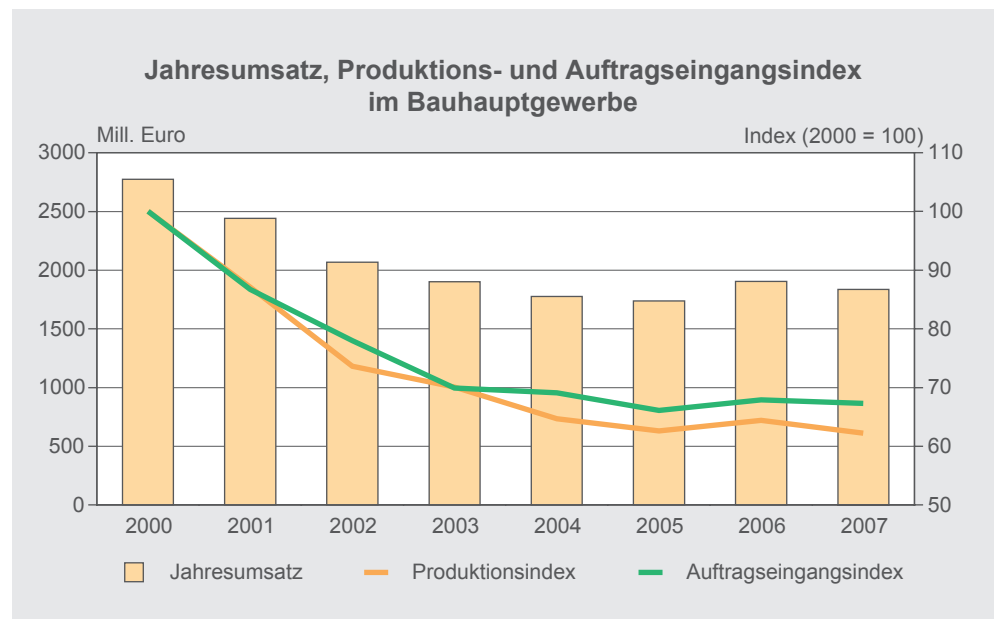
1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2007 ein **Umsatz** von 1 836 Mill. Euro erwirtschaftet, 3,6 Prozent bzw. 69 Mill. Euro weniger als im Vorjahr (ein Jahr zuvor wurde noch ein Anstieg um 9,6 Prozent bzw. 167 Mill. Euro erzielt). Am Umsatzrückgang gegenüber 2006 waren alle drei Bausparten beteiligt. Der öffentliche und Straßenbau, in dem mehr als die Hälfte des baugewerblichen Umsatzes erwirtschaftet wurde, musste einen Rückgang um 3,3 Prozent, der Wohnungsbau um 8,7 Prozent und der gewerbliche Bau um 2,6 Prozent verzeichnen.

Im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2000 am stärksten zurück

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2007 um 33,8 Prozent geringer als im Jahr 2000. Der Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 73,9 Prozent und dem gewerblichen Bau (- 33,0 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 18,7 Prozent zu verzeichnen.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2007 ein Wert von 62,2 (Basis: 2000 = 100) ermittelt. Damit war der Produktionsindex gegenüber 2006 um 3,5 Prozent zurückgegangen.



Auftragslage im Bauhauptgewerbe das zweite Jahr in Folge gestiegen

Absolut gesehen hat sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2007, wie auch schon im Vorjahr, deutlich verbessert. Das Auftragsvolumen von 1 702 Mill. Euro lag um 98 Mill. Euro bzw. 6,1 Prozent über dem Wert des Jahres 2006. Erreicht wurde dieser Anstieg vom gewerblichen Bau (+ 2,0 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+ 9,3 Prozent). Im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge dagegen leicht zurück (- 0,1 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich 2007 erstmals wieder erhöht. Waren im Jahr 2006 noch durchschnittlich 15,1 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so erhöhte sich diese Zahl auf 15,4 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2007. Im Jahr 2000 waren allerdings 32,2 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2007 um 38,5 Prozent höher als im Jahr 2000, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Im Jahr 2007 ging die Produktivität gegenüber dem Vorjahr allerdings zurück, da die Beschäftigtenzahl anstieg und der Umsatz sich verringerte. Mit einem Jahresumsatz je Beschäftigten von 119,2 Tsd. Euro wurde im Jahr 2007 die Produktivität des Vorjahres (126,6 Tsd. Euro) nur zu 94,1 Prozent erreicht.

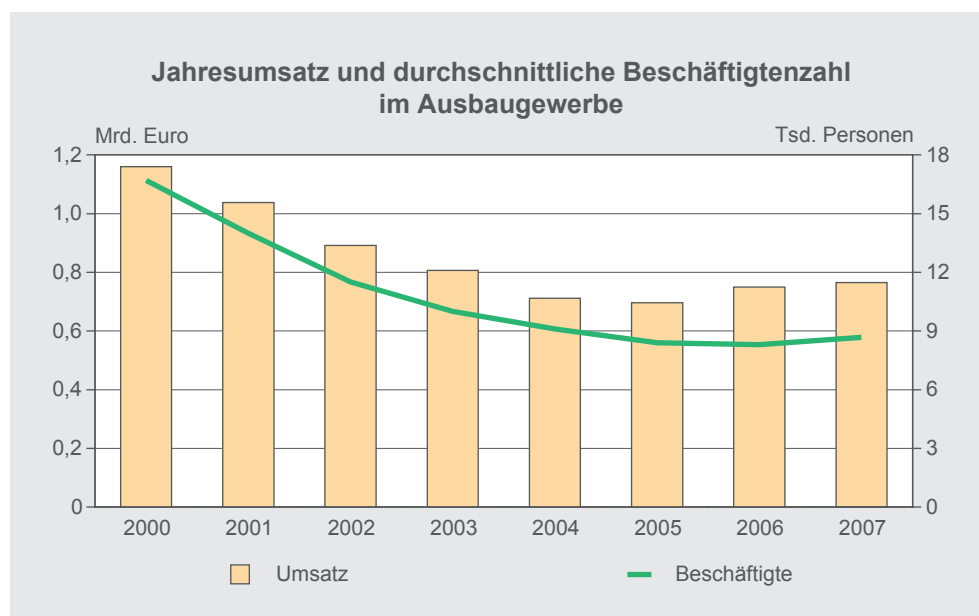
Produktivität im Bauhauptgewerbe ging gegenüber Vorjahr zurück

Durch die Zunahme der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** erhöht, die gegenüber 2006 sowohl insgesamt (+ 0,4 Prozent) als auch in den Bereichen gewerblicher Bau (+ 4,4 Prozent) und Wohnungsbau (+ 0,7 Prozent) angestiegen war. Im Bereich öffentlicher und Straßenbau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,4 Prozent gesunken. Mit den im Jahr 2007 geleisteten 20 160 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2000 um 50,9 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (- 79,6 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2007 einen **Gesamtumsatz** von 765 Mill. Euro (2000: 1 160 Mill. Euro), 1,9 Prozent bzw. 14 Mill. Euro mehr als 2006. Damit konnte im Ausbaugewerbe nach dem Umsatzanstieg im Jahr 2006 im Berichtsjahr erneut ein Zuwachs erzielt werden.

Umsatz im Ausbaugewerbe auch 2007 gestiegen

Mit dem Umsatzanstieg war im Ausbaugewerbe erstmals auch ein Anstieg der **Beschäftigtenzahl** verbunden. Waren im Jahr 2006 noch durchschnittlich 8,3 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2007 auf 8,7 Tsd. Personen erhöht (2000 waren 16,7 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe ging infolge der zunehmenden Arbeitskräftezahl im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent zurück. Wurde im Jahr 2006 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 90,7 Tsd. Euro erbracht, so verringerte sich diese Leistung auf 88,1 Tsd. Euro im Jahr 2007. Im Vergleich zu 2000 hat sich die Produktivität jedoch um 26,5 Prozent erhöht.

Bautätigkeit und Wohnungen

Anzahl der Baugenehmigungen ging zurück

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 4 652 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 379 **Wohnungen** zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging damit gegenüber dem Jahr 2006 um 423 Wohnungen bzw. 11,1 Prozent zurück.

Knapp 71 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 349 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 45 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 2 349 Wohnungen 22,7 Prozent weniger Wohnungen geplant als im Jahr 2006.

Diese Entwicklung ist vor allem auf den Rückgang der Genehmigungen für neue *Einfamilienhäuser* um 33,7 Prozent auf 1 383 Wohnungen zurückzuführen. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2007 bei knapp 58 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit trotz deutlichem Minus nach wie vor den Wohnungsneubau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen *Zweifamilienhäusern* ging um 54 Wohnungen bzw. 19,3 Prozent auf 226 Wohnungen zurück.

Die Zahl der Wohnungen in neuen *Mehrfamilienhäusern* stieg um 47 Wohnungen bzw. 7,0 Prozent auf 720 Wohnungen.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, lag unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Zahl der genehmigten Wohnungen stieg aber um 36,6 Prozent, von 721 Wohnungen im Jahr 2006 auf 985 Wohnungen im Jahr 2007.

Die geplante **Wohnfläche** der Neubauwohnungen betrug im Jahr 2007 absolut 259 Tsd. m² und ist damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 25,1 Prozent zurückgegangen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden rund 300 Mill. Euro **Baukosten** veranschlagt. Sie lagen damit um 23,7 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude auch rückläufig

Im Jahr 2007 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 386 neue **Nichtwohngebäude** bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit um 2,1 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (1 416 Baugenehmigungen).

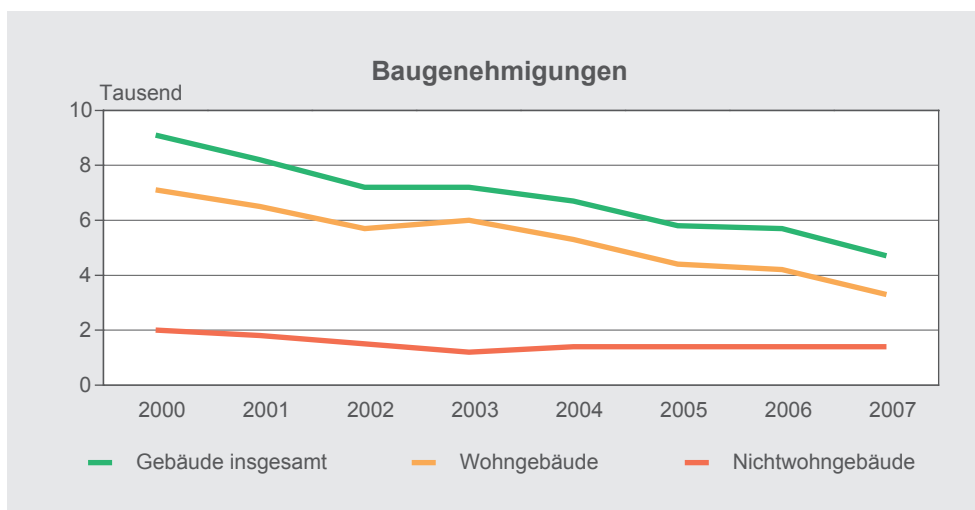
Die genehmigte Nutzfläche lag mit 696 Tsd. m² um 11,7 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2006.

Von den 1 386 Baugenehmigungen des Jahres 2007 entfiel mehr als die Hälfte (794 Genehmigungen bzw. 57,3 Prozent) auf neue Nichtwohngebäude. Deren Zahl hat sich gegenüber 2006 um 16 Vorhaben bzw. 2,1 Prozent erhöht.

Der genehmigte umbaute Raum bei den neuen Nichtwohngebäuden fiel mit 4,1 Mill. m³ jedoch um 0,5 Mill. m³ bzw. 11,9 Prozent geringer aus.

Die von den Bauherren auf 358 Mill. Euro veranschlagten Baukosten der neuen Nichtwohngebäude lagen um 23,3 Prozent unter den Kosten des Vorjahres.

Der genehmigte umbaute Raum bei neuen Nichtwohngebäuden ging zurück



Im Jahr 2007 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 267 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2006 wurden 15,5 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig, allein verursacht durch den Rückgang bei neuen Wohngebäuden.

Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen ging nach dem Jahr 1997 von Jahr zu Jahr zurück.

Von den 2 590 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1 718 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 23,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2006: 2 247 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 66,3 Prozent.

Mit 292 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 7,6 Prozent weniger zum Einzug bereit; in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) waren mit 579 Wohnungen 14,6 Prozent weniger bezugsfertig als im Jahr 2006.

Zahl der fertig gestellten Wohnungen nach 1997 rückläufig

Die Zahl der Wohnungen, die durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden sind, war mit 650 um 12,5 Prozent höher als im Jahr 2006 (+ 72 Wohnungen). Diese 650 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von rund 20 Prozent.

Für die insgesamt 2 590 Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 345 Mill. Euro Baukosten (17,2 Prozent weniger als im Jahr 2006) veranschlagt worden.

2 130 dieser Wohnungen wurden durch private Haushalte mit einem Kostenanteil von 85,3 Prozent erbracht. Wohnungsunternehmen hatten für 357 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 10,3 Prozent.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung hat sich erhöht

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 297 Tsd. m² und sank damit um 19,0 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellte Neubauwohnung war mit rund 115 m² jedoch um ca. 1,5 m² größer als im Jahr 2006.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 130 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 94 m² und im Geschosswohnungsbau 79 m².

Im Jahr 2007 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 322 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 51 Fertigstellungen bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

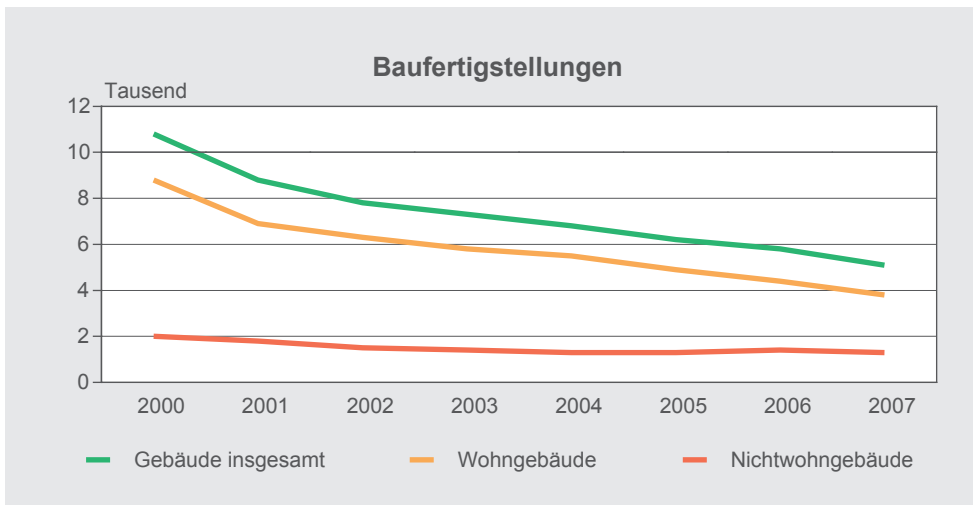
Trotz dieses Rückgangs lag die im Jahr 2007 geschaffene Nutzfläche mit 687 Tsd. m² um 7,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der Nutzfläche der fertig gestellten Nichtwohngebäude entfiel auf Fabrik- und Werkstattgebäude

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit gut 44 Prozent (2006: 36 Prozent) auf Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 24 Prozent (2006: ebenfalls 24 Prozent) auf Handels- einschließlich Lagergebäude. Einen Anteil von 7 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2006: 10 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 706 Mill. Euro und lagen um 18,4 Prozent über dem Vorjahreswert (2006: 597 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 244 Mill. Euro (Anstieg um 68,3 Prozent) beteiligt. Es folgten Unternehmen des Handels, Kreditinstitute sowie das Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe mit 172 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2006 um 5,3 Prozent) sowie Öffentliche Bauherren mit 163 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2006 um 15,0 Prozent).



Am Jahresende 2007 lagen für 6 075 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Diese noch nicht fertig gestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als **Bauüberhang** bezeichnet. Dieser verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2006 um 319 Wohnungen bzw. 5,0 Prozent (Jahresende 2006: 6 394).

**Bauüberhang
ging zurück**

In *neuen Wohngebäuden* gab es einen Bauüberhang von 4 195 Wohnungen.

1 487 dieser Neubauwohnungen (35,4 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt, 581 (13,8 Prozent) befanden sich noch im Rohbau und bei 2 127 (50,7 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden.

In *neuen Nichtwohngebäuden* sowie in *bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden* wurde ein Bauüberhang von 1 880 Wohnungen festgestellt.

427 Wohnungen sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren 178 Wohnungen weniger als Ende 2006.

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen verringerte sich zum 31.12.2007 auf 1 167 279 Wohnungen (- 2 279 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2006).

Trotz dieser Verringerung des Wohnungsbestandes hat sich der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1000 Einwohner) etwas erhöht, da der Rückgang der Bevölkerung deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes.

**Trotz Rückgang
des Wohnungsbe-
standes ist der Ver-
sorgungsgrad mit
Wohnungen
gestiegen**

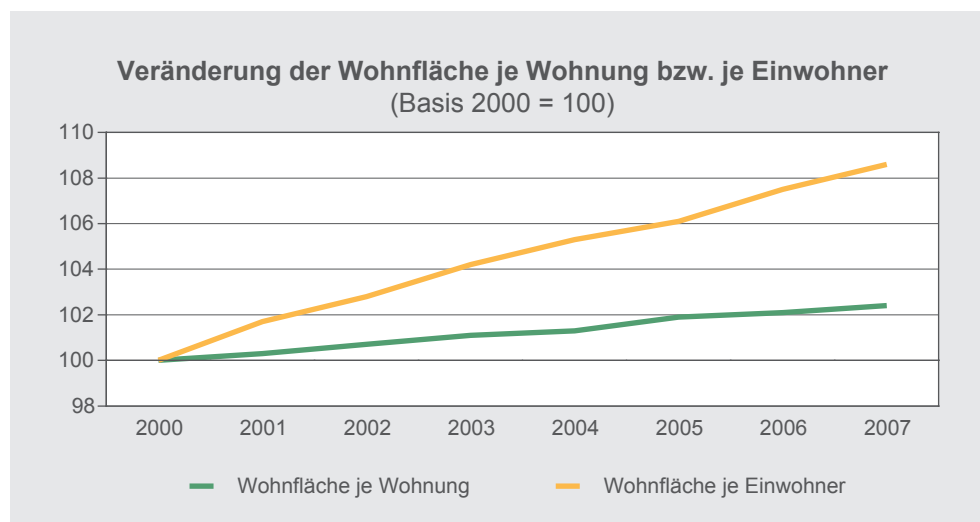
Im Jahr 2007 standen je 1000 Einwohner 510 Wohnungen zur Verfügung (2006: 506 Wohnungen).

In den kreisfreien Städten gab es 551 und in den Landkreisen 497 Wohnungen pro 1000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 80,0 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 68,1 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 76,8 m². Das waren 1,8 m² mehr als im Jahr 2000.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 2,2 m² (37,5 bzw. 39,7 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,1 m² stieg, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,5 m².

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen

Seit dem Jahr 2000 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 3,1 m² auf 39,2 m².



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2007 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 33,2 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2000 leicht zurückging.

Der Bestand an *Wohngebäuden* in Thüringen (ohne Wohnheime) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2006 um 0,3 Prozent auf 515 313 Wohngebäude. Den höchsten Anteil daran hatten mit 60,8 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,2 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 17,0 Prozent. Im Geschossbau ging die Zahl der Gebäude das sechste Jahr in Folge zurück.

Handwerk

Die Entwicklung des zulassungspflichtigen Handwerks in Thüringen verlief im Jahr 2007 differenziert. Die selbständigen Handwerksunternehmen Thüringens verzeichneten gegenüber 2006 einen leichten Stellenzuwachs von 0,2 Prozent, der jedoch mit einem Umsatzrückgang von 3,9 Prozent einherging.

Dabei verlief die Entwicklung zwischen den einzelnen Bereichen des Thüringer Handwerks recht unterschiedlich.

So zeichneten für den insgesamt leichten **Beschäftigtenzuwachs** die im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerksunternehmen (+ 0,2 Prozent), insbesondere aber die Bauhandwerker (+ 1,8 Prozent) verantwortlich. Damit waren im Durchschnitt des Jahres 2007 erstmals seit Mitte der neunziger Jahre wieder mehr Beschäftigte im zulassungspflichtigen Bauhandwerk tätig als im Jahr zuvor.

Dagegen bauten die im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (- 2,3 Prozent) sowie im sonstigen Dienstleistungsgewerbe tätigen Handwerker (- 1,9 Prozent) im abgelaufenen Kalenderjahr Stellen ab.

Höhere **Umsätze** als im Jahr zuvor konnten 2007 lediglich die Handwerker im Verarbeitenden Gewerbe verbuchen (+ 3,8 Prozent). Zum Teil erhebliche Umsatzeinbußen mussten dagegen die im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern tätigen Handwerksunternehmen (- 8,7 Prozent), die Bauhandwerker (- 4,9 Prozent) und die zulassungspflichtigen Handwerker im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (- 2,3 Prozent) verschmerzen.

**Im Handwerk
leichter Stellen-
zuwachs bei
zurückgehendem
Umsatz**

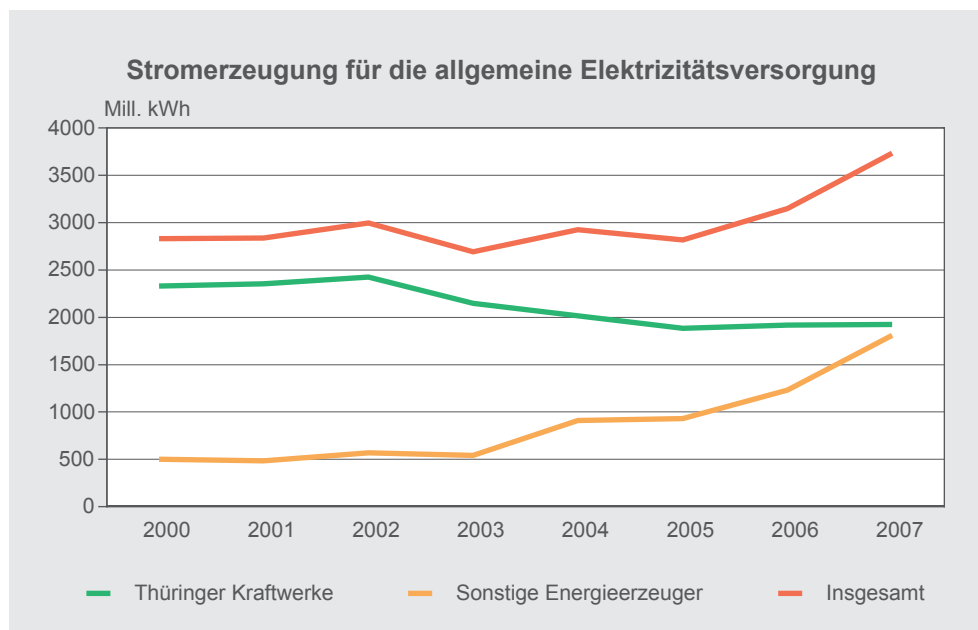
Energieversorgung

Im Jahr 2007 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 923 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung **erzeugt**, annähernd die gleiche Menge wie im Vorjahr (1 918 Mill. kWh). Im Jahr 2000 betrug die Stromerzeugung 2 331 Mill. kWh.

**Stromabgabe
der sonstigen
Energieerzeuger
(Einspeiser) weiter
stark steigend**

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 1 808 Mill. kWh (2006: 1 230 Mill. kWh; 2000: 500 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 3 731 Mill. kWh Strom, und damit 18,5 Prozent mehr als im Vorjahr, in das Versorgungsnetz eingespeist; gegenüber 2000 hat sich die Stromabgabe an das allgemeine Netz um 31,8 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2007 in Thüringen 1,5 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; 0,3 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2006. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich der Anteil jedoch um 0,7 Prozentpunkte verringert. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2007 insgesamt 0,9 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft liegt über bundesweitem Anteil

Im Jahr 2007 bewirtschafteten 4 789 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 793 577 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Damit sank die Anzahl der Betriebe gegenüber der Vorerhebung 2005 um 6,5 Prozent; ihre LF ging um 0,7 Prozent (- 5 845 ha) zurück.

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2007 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (77,3 Prozent) der LF waren Ackerland (2006: 77,4 Prozent; 2000: 77,8 Prozent) und mehr als ein Fünftel (22,3 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2006: 22,2 Prozent; 2000: 21,7 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 366 325 Hektar ¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2006 jedoch weiter zurückging (- 2,1 Prozent). Somit wurden 59,7 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2006 lag der Anteil bei 60,9 Prozent.

Erneut ausgedehnt wurde der Anbau von Ölfrüchten (+ 5,8 Prozent gegenüber 2006), so dass Ölfrüchte insgesamt auf 127 184 Hektar wuchsen. Somit standen Ölfrüchte auf 20,7 Prozent des Ackerlandes (2006: 19,6 Prozent).

Die Anbaufläche der Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ging das dritte Jahr in Folge zurück (- 22,5 Prozent gegenüber 2006) und sank auf 13 139 ha.

Anbaufläche der Hülsenfrüchte ging weiter deutlich zurück

Die Ertragsleistung der Feldfrüchte lag annähernd auf dem Niveau von 2006.

Im Jahr 2007 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 351 Tsd. Tonnen eingebracht, 1,7 Prozent weniger als im Jahr 2006. Ursache für den Rückgang war allein die Reduzierung der Anbaufläche.

Der Flächenertrag lag mit 64,2 dt/ha zwar über dem Ergebnis von 2006 (64,0 dt/ha), jedoch unter dem Durchschnittswert von 2001 bis 2006 (65,0 dt/ha).

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf fast drei Fünftel (58,4 Prozent) der Getreidefläche stand (2006: 58,2 Prozent), konnte im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 67,6 dt/ha das langjährige Mittel 2001/2006 von 69,5 dt/ha zwar nicht erreicht werden, aber der Vorjahreswert (67,3 dt/ha) konnte überboten werden. Die Erntemenge ging im Vergleich zum Jahr 2006 infolge der Flächenreduzierung jedoch um 1,3 Prozent auf 1 447 Tsd. Tonnen zurück.

Hektarerträge bei Winterweizen blieben auf annähernd gleichem Niveau wie 2006

¹⁾ einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Der *Roggenertrag* von 61,7 dt/ha lag geringfügig unter dem Vorjahresniveau (61,8 dt/ha). Das langjährige Mittel (66,6 dt/ha) wurde um 7,4 Prozent unterschritten. Die Erntemenge stieg trotz des gesunkenen Hektarertrages gegenüber dem Vorjahr auf 71 Tsd. Tonnen (+ 37,1 Prozent), da die Anbaufläche um 37,3 Prozent ausgedehnt wurde.

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 65,8 dt/ha der Durchschnittsertrag 2001/2006 (65,1 dt/ha) überboten, der Vorjahresertrag (66,9 dt/ha) jedoch nicht erreicht. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent auf 446 Tsd. Tonnen, da die Anbaufläche um 2,3 Prozent ausgedehnt wurde.

Bei der *Sommergerste* lagen die Hektarerträge geringfügig unter dem Niveau von 2006. Mit 49,3 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 0,4 Prozent unter dem Vorjahreswert lag; das langjährige Mittel 2001/2006 (51,6 dt/ha) wurde um 4,5 Prozent unterschritten. Da zusätzlich die Anbaufläche gegenüber 2006 um 11,2 Prozent verringert wurde, ging die Erntemenge auf 222 Tsd. Tonnen zurück (- 11,6 Prozent).

Für *Hafer* wurde mit 41,5 dt/ha ein Ertrag erreicht, der um 15,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (48,8 dt/ha) und um 19,4 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2001/2006 (51,5 dt/ha) lag. Die Erntemenge ging gegenüber dem Vorjahr um 17,6 Prozent auf 23 Tsd. Tonnen zurück, da auch die Anbaufläche um 3,2 Prozent reduziert wurde.

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2007 insgesamt 59,7 dt/ha, 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr (61,9 dt/ha) und 0,3 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2006 (59,9 dt/ha). Die Erntemenge stieg jedoch auf 82 Tsd. Tonnen (+ 1,2 Prozent), da die Anbaufläche um 5,0 Prozent erweitert wurde.

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* stieg der Hektarertrag gegenüber 2006 um 28,8 Prozent auf 94,7 dt zurück und lag damit auch um 16,2 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge stieg auf 34 Tsd. Tonnen (+ 4,7 Prozent), trotz einer um 18,7 Prozent verringerten Anbaufläche.

Hektarertrag bei Kartoffeln erreichte Rekordwert

Bei **Kartoffeln** wurde im Jahr 2007 eine sehr gute Ernte erzielt. Die Hektarerträge stiegen gegenüber 2006 um 24,8 Prozent auf 441,8 dt/ha (die höchsten Hektarerträge seit 1991) und lagen auch um 18,2 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt (373,7 dt/ha). Die Ausdehnung der Anbaufläche um 5,9 Prozent trug ebenfalls dazu bei, dass das Ernteergebnis mit 111 Tsd. Tonnen insgesamt um 32,2 Prozent über dem Vorjahreswert lag.

Auch bei Zuckerrüben höchste Hektarerträge

Das Ertragsniveau von 2006 (539,3 dt/ha) konnte im Jahr 2007 bei **Zuckerrüben** ebenfalls deutlich überboten werden. Mit 600,2 dt/ha (ebenfalls Rekordwert) wurden 11,3 Prozent mehr je Hektar geerntet als im Jahr 2006. Das Ergebnis 2007 lag auch deutlich über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2001/2006 (535,1 dt/ha). Insgesamt wurden 638 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 30,8 Prozent mehr als 2006, da auch die Anbaufläche um 17,5 Prozent anstieg.

Die Erntemenge von **Ölfrüchten** sank gegenüber 2006 trotz der Erweiterung der Anbaufläche (+ 5,8 Prozent) auf 415 Tsd. Tonnen (- 6,2 Prozent), da der Hektarertrag um 11,4 Prozent auf 32,6 dt zurückging. Das langjährige Mittel (34,6 dt/ha) wurde nur zu 94,2 Prozent erreicht.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2000	2006	2007	2000	2006	2007	2000	2006	2007
	ha			dt			1000 t		
Getreide insgesamt	396 632	374 152	366 325	65,0	64,0	64,2	2 578	2 393	2 351
dar. Weizen	218 087	224 264	218 054	68,9	66,8	67,3	1 503	1 499	1 468
Roggen	17 137	8 428	11 568	66,8	61,8	61,7	114	52	71
Gerste	126 862	117 002	112 865	58,4	59,4	59,2	741	695	668
Hafer	6 722	5 661	5 482	47,6	48,8	41,5	32	28	23
Kartoffeln	3 685	2 376	2 517	365,4	354,1	441,8	135	84	111
Zuckerrüben	10 994	9 038	10 622	557,6	539,3	600,2	613	487	638
Ölfrüchte insgesamt	99 385	120 188	127 184	33,4	36,8	32,6	332	442	415
dar. Wintertraps	91 492	114 473	125 097	35,0	37,6	32,8	320	431	411

Bei der Obsternte konnten im Jahr 2007 die überwiegend hohen Ergebnisse des Vorjahres nicht erreicht werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 46 253 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 6,6 Prozent unter der Erntemenge des Vorjahres.

Bei *Äpfeln*, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde eine Rekordernte von 334,4 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag um 15,2 Prozent über dem Vorjahresergebnis (290,4 dt/ha) und um 41,8 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2006 (235,9 dt/ha). Es wurden im Jahr 2007 insgesamt 39 131 Tonnen Äpfel geerntet, 1 210 Tonnen mehr als im Jahr 2006.

Rekordernte bei Äpfeln

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, konnte das Rekordergebnis aus dem Jahr 2006 nur zu 76,6 Prozent erreicht werden. Der Hektarertrag von 66,1 dt/ha lag jedoch um 8,7 Prozent über dem durchschnittlichen Ertragsniveau der Jahre 2001/2006 (60,8 dt/ha). Die Erntemenge ging gegenüber 2006 um 40,4 Prozent auf 4 050 Tonnen zurück.

An *Süßkirschen* wurden im Vorjahr 999 Tonnen geerntet, 35,7 Prozent weniger als im Jahr 2006. Der Hektarertrag lag mit 37,9 dt/ha zwar deutlich unter dem Wert von 2006 (50,4 dt/ha), war aber höher als das langjährige Mittel 2001/2006 (31,3 dt/ha).

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2007 ein Hektarertrag von 74,5 dt/ha und eine Gesamternte von 1 108 Tonnen ermittelt (2006: 129,4 dt/ha bzw. 1 813 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2001/2006 (113,9 dt/ha) wurde um 34,6 Prozent unterschritten.

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2007 insgesamt 436 Tonnen (2006: 1 038 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 56,2 dt/ha, die damit deutlich sowohl unter dem Durchschnitt der Jahre 2001/2006 (111,2 dt/ha) als auch unter dem Wert von 2006 (130,6 dt/ha) lag.

Sehr gute Ernteergebnisse bei Birnen

Anders die Situation bei *Birnen*, wo im Jahr 2007 sehr gute Ernteergebnisse erzielt wurden. Es wurde eine Gesamternte von 530 Tonnen gemeldet, 35,8 Prozent mehr als 2006. Das entsprach einem Hektarertrag von 191,0 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2001/2006 um mehr als das Doppelte (+ 141,5 Prozent) und das Ergebnis des Jahres 2006 um 97,5 Prozent überboten.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2007 von 1 757 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel und ohne Chicoree) insgesamt 50 355 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte, trotz Ausdehnung der Anbaufläche, um 246 Tonnen bzw. 0,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Blumenkohl, Speisezwiebeln, Gurken, Buschbohnen sowie Spargel das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 87 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Weißkohl bleibt die wichtigste Gemüseart

Fast vier Zehntel der gesamten Freilandernte (39,4 Prozent) entfiel auf den *Weißkohl*. Von dieser Kultur wurden 19 843 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2007 insgesamt einen Ertrag von 760,8 dt/ha und lag damit um 5,4 Prozent unter dem Vorjahresertrag. Durch diesen Rückgang des Hektarertrages und der um 2,5 Prozent geringeren Anbaufläche gelangten insgesamt 1 686 Tonnen weniger Weißkohl auf den Markt.

An *Blumenkohl* ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2007 insgesamt 6 969 Tonnen (2006: 4 995 Tonnen), 39,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultierte sowohl aus dem um 24,8 Prozent auf 267,6 dt/ha gestiegenen Hektarertrag, als auch aus der um 11,9 Prozent auf 260 ha erweiterten Anbaufläche.

Bei der *Zwiebelernte* wurden von einer Anbaufläche von 163 Hektar (2006: 164 ha) bei einer Ertragsleistung von 385,4 dt/ha (2006: 372,6 dt/ha) insgesamt 6 299 Tonnen Speisezwiebeln geerntet, 3,2 Prozent mehr als 2006.

Auf 77 Hektar (2006: 78 ha) wurden insgesamt 4 650 Tonnen *Gurken* erzeugt; das waren 27,4 Prozent weniger als 2006. Verursacht wurde dieser Rückgang hauptsächlich durch den um 27,1 Prozent auf 602,4 dt/ha gesunkenen Hektarertrag.

Buschbohnen wurden auf einer Fläche von 338 ha angebaut (2006: 263 ha) und erbrachten eine Erntemenge von 4 096 Tonnen, 27,2 Prozent mehr als im Jahr 2006. Dieser Zuwachs wurde allein durch die Ausdehnung der Anbaufläche erzielt, denn der Hektarertrag ging um 1,1 Prozent auf 121,1 dt/ha zurück.

Der *Spargelanbau* wurde in Thüringen weiter ausgebaut. Von der 2007 ertragsfähigen Fläche von 378 ha (21,5 Prozent der Gemüseerntefläche) konnten 2 182 Tonnen eingebracht werden. Das waren 27,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei stieg die Erntefläche um 15,7 Prozent und der Ertrag auf 57,7 dt/ha (+ 10,5 Prozent).

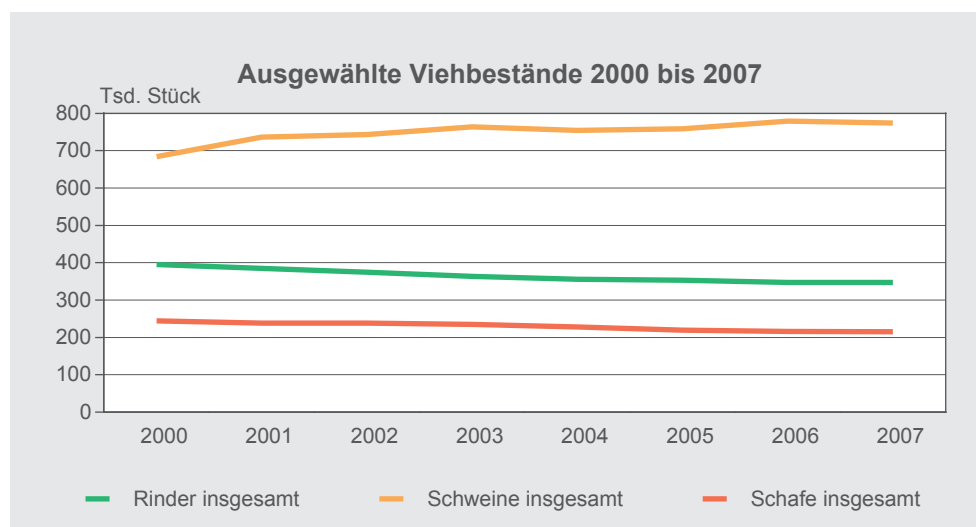
Die Entwicklung der **Tierhaltung** verlief in Thüringen im Jahr 2007 differenziert. Die Zahl der Rinder, die seit dem Jahr 2000 rückläufig war, stieg im Jahr 2007 erstmals wieder leicht an (Wachstum zum Vorjahr: 0,2 Prozent). Die Zahl der Schweine ging gegenüber dem Vorjahr zurück (- 0,7 Prozent), lag aber über der Zahl vom Jahr 2000. Die Schafbestände gehen nach der Jahrtausendwende stetig zurück (Veränderung 2007 gegenüber 2006: - 0,7 Prozent).

**Zahl der Rinder
erstmals wieder
leicht angestiegen**

Tierart	Tierbestände am Jahresende ¹⁾							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Tsd. Stück							
Rinder insgesamt	394,8	384,4	374,2	363,6	355,5	353,0	346,7	347,2
dar. Milchkühe	135,0	129,3	126,6	123,9	122,6	121,6	116,7	116,5
Ammen- und Mutterkühe	39,8	38,6	37,3	36,3	36,0	36,6	37,1	38,1
Schweine insgesamt	684,1	736,1	743,0	763,7	754,1	758,3	779,0	774,0
dar. Mastschweine	260,5	250,8	252,8	245,9	235,7	244,4	247,8	249,9
Schafe insgesamt ²⁾	244,4	238,6	237,8	235,0	228,2	219,3	216,2	214,8

1) Stand: 3. November – 2) Stand: 3. Mai

Ende 2007 waren die Rinderbestände mit 347,2 Tsd. Tieren um 12,1 Prozent und die Schafbestände (Stand Mai) mit 214,8 Tsd. Tieren ebenfalls um 12,1 Prozent niedriger als im Jahr 2000. Die Schweinebestände waren dagegen mit 774,0 Tsd. Tieren um 13,1 Prozent höher als am Jahresende 2000.



Zahl der Schlachtungen höher als im Jahr 2000

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 1 845 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 70 Tsd. Rinder, 2 Tsd. Kälber, 1 765 Tsd. Schweine und 8 Tsd. Schafe, **geschlachtet**. Das waren 8,5 Prozent mehr Tiere als im Jahr 2006. Die Anzahl der Schlachtungen war damit erstmals wieder höher als im Jahr 2000 (+ 6,3 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 8,8 Prozent auf 1 817 Tsd. erhöht, während die der *Hausschlachtungen* um 7,0 Prozent auf 28 Tsd. Schlachtungen zurückging. Gegenüber 2000 stieg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 7,4 Prozent, während die der Hausschlachtungen um 35,0 Prozent zurückging.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 182 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 9,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2000 stieg die Fleischerzeugung um 6,0 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 161 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (+ 9,2 Prozent gegenüber 2006; + 9,5 Prozent gegenüber 2000),
- 21 Tsd. Tonnen Rindfleisch (+ 7,8 Prozent; - 15,0 Prozent),
- 115 Tonnen Kalbfleisch (- 6,5 Prozent; - 33,1 Prozent),
- 115 Tonnen Schaffleisch (+ 0,9 Prozent; + 15,0 Prozent)) und
- 47 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+ 17,5 Prozent; + 38,2 Prozent).

Zahl der gelegten Eier weiter gestiegen

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 531 Mill. Stück **Eier erzeugt**. Das waren 3 Mill. Stück (+0,6 Prozent) mehr als im Jahr 2006 und 1 Mill. Stück (+ 0,2 Prozent) mehr als im Jahr 2000. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2007 für jeden Thüringer 231 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2006 waren es 227 Eier (2000: 217 Eier pro Person).

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 304,3 Eier (2006: 302,8 Eier/Henne; 2000: 303,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2006 beruhte überwiegend auf dieser höheren Legeleistung, aber auch die Anzahl der Tiere ist leicht gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2007 wurden 1 746 Tsd. Legehennen gehalten. Das waren 0,1 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2006.

Im Jahr 2007 wurden in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben durchschnittlich 117 Tsd. Milchkühe gehalten. Diese gaben insgesamt 943 Tsd. Tonnen **Milch**.

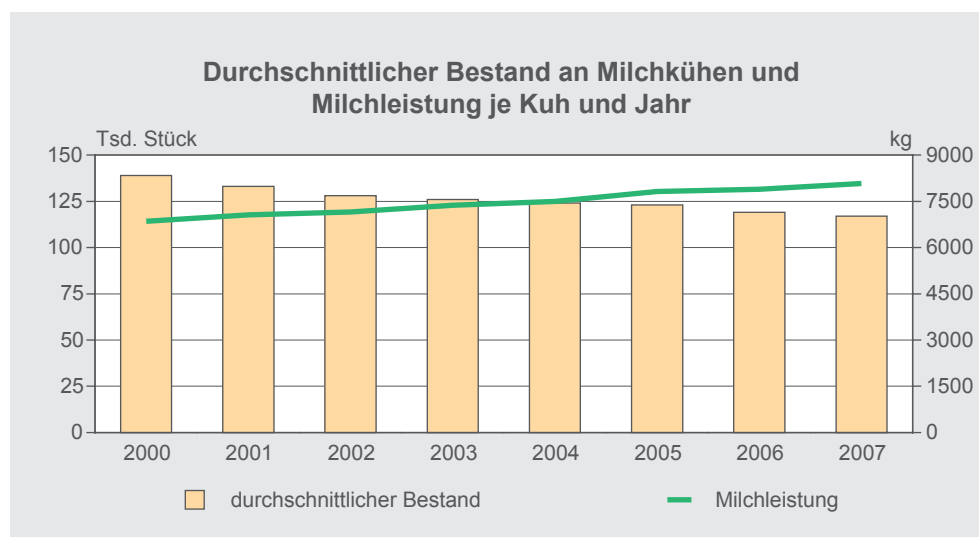
Trend zu höherer Milchleistung hält auch im Jahr 2007 weiter an

Je Kuh wurde eine Bruttoleistung von 8 079 kg Milch ermolken. Damit hielt der Trend zu höherer Milchleistung weiter an. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Leistung je Tier um 186 kg und gegenüber 2000 stieg sie sogar um 1 225 kg. Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2007 durchschnittlich 22,1 kg Milch (2006: 21,6 kg/Kuh; 2000: 18,7 kg/Kuh).

Der im Jahresdurchschnitt 2007 gehaltene Milchkuhbestand war gegenüber dem Durchschnittsbestand des Jahres 2006 um rund 2 700 Milchkühe bzw. 2,2 Prozent zurückgegangen (im Vergleich zum Jahr 2000 sank der Milchkuhbestand um 16,3 Prozent). Trotz des Rückganges des Milchkuhbestandes lag die Milcherzeugung im Jahr 2007 (943 Tsd. Tonnen) leicht über der des Jahres 2006 (+ 0,1 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Milcherzeugung jedoch um 1,4 Prozent zurück.

97,2 Prozent (917 Tsd. Tonnen) der insgesamt 943 Tsd. Tonnen erzeugten Milch wurden an Molkereien geliefert, darunter 49,9 Prozent (457 Tsd. Tonnen) an heimische Unternehmen. Weitere 460 Tsd. Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze, allein 250 Tsd. Tonnen nach Bayern (54,3 Prozent der an Molkereien in anderen Bundesländern gelieferten Milch).

Fast die Hälfte der Milch wird an heimische Molkereien geliefert



Außenhandel

Thüringer Exporte weiter im Aufwärtstrend

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2007 Waren im Wert von 10,7 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt, das höchste **Exportvolumen** seit 1991. Das Wachstum zum Vorjahr betrug 15,5 Prozent. Im Vergleich zu 2000 ist das Exportvolumen auf das 2,5-fache gestiegen.

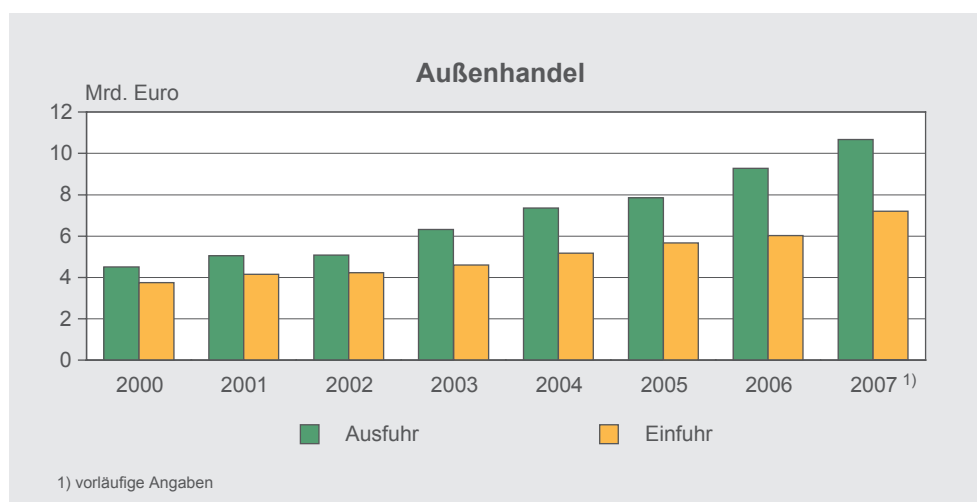
Alle Bundesländer zusammen führten im Jahr 2007 Waren im Wert von 969 Mrd. Euro aus (vorläufige Ergebnisse). *Deutschlandweit* war das Exportwachstum gegenüber dem Vorjahr mit 8,5 Prozent deutlich geringer als in Thüringen (Entwicklung zu 2000: + 62,2 Prozent).

Das Vereinigte Königreich war im Jahr 2007 mit Einfuhren in Höhe von insgesamt 968 Mill. Euro der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Dies resultiert aus einem extrem hohen Exportwachstum von 58,6 Prozent (+ 358 Mill. Euro) im Vergleich zum Vorjahr. Damit übersteigt im Jahr 2007 allein der Zuwachs der Thüringer Exporte in das Vereinigte Königreich den Umfang aller Exporte Thüringens nach Afrika, Australien und Südamerika insgesamt.

Der bisherige Spitzenreiter Frankreich fiel mit einer Wachstumsrate von 9,6 Prozent auf Platz 2 zurück. Die Thüringer Ausfuhren nach Frankreich erreichten 2007 einen Wert von 925 Mill. Euro.

Ähnliches gilt für Italien, welches, mit Warenlieferungen aus Thüringen in Höhe von 878 Mill. Euro, im Jahr 2007 auf den dritten Platz verdrängt wurde.

Bemerkenswert ist auch der deutliche Anstieg der Exporte nach Spanien um 39,1 Prozent.



Personenkraftwagen und Wohnmobile standen mit einem Exportwert von insgesamt 1,1 Mrd. Euro im Jahr 2007 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse. Dem folgten Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge (922 Mill. Euro) und mess-, steuer- und regelungstechnische Erzeugnisse (601 Mill. Euro).

PKW und Wohnmobile waren wichtigste Exportgüter

Im Vergleich zum Jahr 2006 nahm im Jahr 2007 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 21,2 Prozent auf 7,2 Mrd. Euro zu.

Deutliche Erhöhung der Importe nach Thüringen

Der Wert der Einfuhren nach *Deutschland* betrug im vergangenen Jahr 773 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 5,2 Prozent über dem Importergebnis des Jahres 2006.

Der mit Abstand bedeutendste Handelspartner Thüringens mit gelieferten Gütern im Wert von 1,3 Mrd. Euro war auch im Jahr 2007 die Volksrepublik China. Mit einer Wachstumsrate von 16,7 Prozent konnte China seinen deutlichen Vorsprung gegenüber den auf den folgenden Plätzen liegenden Staaten Italien und Polen behaupten.

Der überwiegende Anteil der aus China gelieferten Waren (61 Prozent) waren Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen.

Bei Einfuhren aus Italien und Polen besaßen hingegen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge einen überdurchschnittlich hohen Anteil.

Mit einem Wert von zusammen 1,8 Mrd. Euro waren Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge und Büro- und automatische Datenverarbeitungs-
maschinen im Jahr 2007 auch insgesamt die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren.

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾

Umsatz im Großhandel ging zurück

Im Jahr 2007 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nominal 3,9 Prozent und real 7,6 Prozent weniger Waren **um** als im Jahr 2006.

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland im Jahr 2007 nominal um 2,4 Prozent und real um 0,3 Prozent gegenüber 2006. Damit blieb das Umsatzergebnis in Thüringen deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels wies deutliche Unterschiede aus:

Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör erzielte bestes Ergebnis

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Das Umsatzplus betrug hier real 5,0 und nominal 3,2 Prozent.

Auch der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren konnte mit real 4,8 und nominal 8,5 Prozent auf steigende Umsätze verweisen.

Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren sowie der sonstige Großhandel erzielten nominal ein Umsatzplus von 19,0 bzw. 1,0 Prozent, sie lagen aber real um 1,9 bzw. 6,8 Prozent unter den Ergebnissen von 2006.

Ein deutliches Umsatzminus mussten der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real: - 26,7 Prozent; nominal: - 27,8 Prozent) sowie der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen hinnehmen (- 7,3 Prozent: - 3,1 Prozent).

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel			
Wirtschaftsgruppe	Veränderung der		
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen
	nominal	real(preisbereinigt)	insgesamt
	2007 gegenüber 2006 um Prozent		
Großhandel einschl. Handelsvermittlung; (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	- 3,9	- 7,6	0,4
davon			
Handelsvermittlung	12,7	10,2	- 1,0
Großhandel	- 4,1	- 7,7	0,5
davon Großhandel mit ...			
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	19,0	- 1,9	4,1
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	8,5	4,8	- 0,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 27,8	- 26,7	- 5,4
nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	- 3,1	- 7,3	4,6
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	3,2	5,0	- 1,6
sonstiger Großhandel	1,0	- 6,8	3,3

1) Stand: Dezember 2007

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung wurden im Jahr 2007 im Jahresdurchschnitt 0,4 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor.

Im Jahr 2007 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** ¹⁾ nominal 1,7 Prozent weniger Waren **um** als im Jahr 2006. Real betrug der Umsatzrückgang 3,3 Prozent.

Umsatz im Einzelhandel ging zurück

Für das Jahr 2007 kann nur der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten sowie Einzelhandel vom Lager) hinsichtlich des Umsatzes eine positive Bilanz ziehen (Entwicklung zum Vorjahr: nominal + 3,7 Prozent; real + 3,4 Prozent).

Dagegen mussten alle anderen Branchen des Einzelhandels sowohl nominal als auch real Umsatzeinbußen hinnehmen:

- Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 7,2 Prozent; real - 9,3 Prozent)
- Sonstiger Facheinzelhandel (- 4,3 Prozent; - 4,5 Prozent)
- Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken (- 1,9 Prozent; - 3,4 Prozent)
- Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (- 0,4 Prozent; - 2,7 Prozent)

Im Thüringer Einzelhandel wurden im Jahr 2007 im Jahresdurchschnitt 1,1 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 2,9 Prozent, während die der Teilzeitbeschäftigten um 0,3 Prozent stieg.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel auch rückläufig

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderung 2007 gegenüber 2006 in Prozent		
Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)	- 1,7	- 3,3	- 1,1
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	- 0,4	- 2,7	0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 7,2	- 9,3	- 7,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. ¹⁾	- 1,9	- 3,4	- 2,3
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	- 4,3	- 4,5	- 1,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	3,7	3,4	7,2

¹⁾ in Verkaufsräumen

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** ¹⁾ erzielten im Jahr 2007 nominal den gleichen **Umsatz** wie im Jahr zuvor. Real wurde jedoch ein Umsatzminus von 2,6 Prozent verbucht.

Die Gastgewerbeumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2007 nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 0,5 Prozent und real um 3,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

¹⁾ Stand: Dezember 2007

Hotellerie verzeichnete Umsatzplus

Beim Thüringer Gastgewerbe konnte im gesamten Jahr 2007 nur die Hotellerie nominal (+ 4,1 Prozent) und real (+ 1,7 Prozent) ein Umsatzplus erzielen. Alle anderen Bereiche des Gastgewerbes mussten in der realen Umsatzentwicklung Einbußen in Kauf nehmen.

Auch im Gast- gewerbe ging Beschäftigtenzahl zurück

Im Jahresdurchschnitt 2007 wurden 0,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Anzahl der Vollbeschäftigten verringerte sich um 1,9 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 1,3 Prozent.

Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe – vorläufige Ergebnisse –			
Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
Veränderung 2007 gegenüber 2006 in Prozent			
Gastgewerbe insgesamt	- 0,0	- 2,6	- 0,4
davon			
Beherbergungsgewerbe	3,6	1,2	0,8
davon			
Hotellerie	4,1	1,7	2,0
sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 7,2	- 8,8	-21,9
Gaststättengewerbe	- 2,8	- 5,4	- 1,0
davon			
Speisengeprägte Gastronomie	- 1,3	- 4,0	1,0
Getränkegeprägte Gastronomie	- 12,1	- 14,4	- 10,2
Kantinen und Caterer	1,9	- 0,7	- 0,8

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ging auch im Jahr 2007 wieder zurück. Insgesamt waren in Thüringen 1 385 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 5 Betriebe bzw. 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

Zahl der Beherbergungsstätten ging erneut leicht zurück

Im Vergleich zu 2000 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 120 bzw. 8,0 Prozent zurück.

Im Jahr 2007 wurden von den geöffneten Betrieben 68 041 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren annähernd so viel wie im Jahr 2006, jedoch 6,5 Prozent weniger als 2000. Bezogen auf 1000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 30 Betten zur Verfügung, etwas weniger als in Deutschland insgesamt (31 Betten je 1000 Einwohner).

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1000 Einwohner
2000	1 505	72 810	30
2001	1 482	71 919	30
2002	1 441	70 366	29
2003	1 417	69 168	29
2004	1 376	67 950	29
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2007 mit 2,7 Prozent den gleichen Anteil wie im Vorjahr.

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2007 insgesamt 35,8 Prozent und war damit um 1,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2000: 34,7 Prozent). Deutschlandweit lag die Auslastungsquote bei 38,0 Prozent.

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2007 mehr als 3,3 Mill. **Gäste** mit über 9,1 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 7,0 Prozent mehr Gäste und 4,7 Prozent mehr Übernachtungen als im Jahr 2006 (Jahr 2000: 3,1 Mill. Gäste; 9,2 Mill. Übernachtungen).

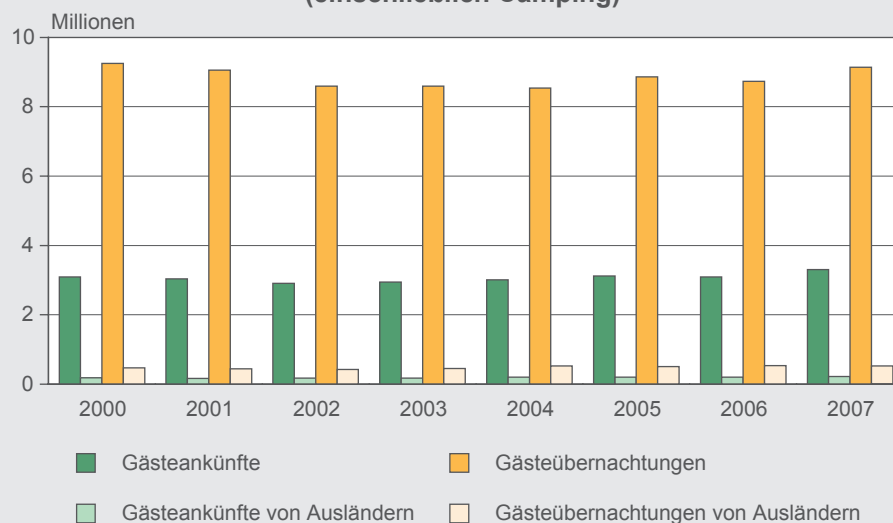
Deutlich gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber Vorjahr

Thüringen liegt damit über dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg in Deutschland die Zahl der Übernachtungen um 3 Prozent auf fast 362 Millionen.

Die Übernachtungszahl je 1000 Einwohner ¹⁾ stieg von 3 803 im Jahr 2000 auf 3 993 im Jahr 2007 (2006: 3 778 Übernachtungen je 1000 Einwohner). In ganz Deutschland lag diese Zahl im Jahr 2007 bei 4 401.

1) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres

Gästeankünfte und Übernachtungen in Thüringer Beherbergungsstätten (einschließlich Camping)



Immer mehr ausländische Gäste besuchen Thüringen

Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2007 über 223 Tsd. Besucher nach Thüringen (+ 7,9 Prozent zum Vorjahr), die fast 530 Tsd. Übernachtungen buchten (- 0,2 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2007, wie im Jahr zuvor, 6,7 Prozent.

Im Jahr 2000 kamen insgesamt 189 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 472 Tsd. Übernachtungen buchten.

Den ersten Platz belegten im Jahr 2007 wieder die Niederländer mit 33 670 Besuchen (ohne Camping) und einem Anteil von 16,2 Prozent, gefolgt von den Schweizern, die mit 15 668 Gästen noch vor den 14 086 Gästen aus Österreich und den 11 955 Gästen aus den USA lagen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen in 1000 (ohne Camping)								Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2007 (in Tagen)
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	
Niederlande	121,5	113,7	109,6	132,9	149,6	134,5	115,1	103,3	3,1
Schweiz	23,8	25,9	24,8	27,1	31,1	34,6	28,6	33,1	2,1
Österreich	28,1	24,3	23,8	20,8	28,9	32,9	23,8	29,1	2,1
USA	46,1	32,4	27,9	22,6	27,7	23,8	24,6	26,1	2,2
Polen	16,9	26,4	13,4	18,9	19,5	22,6	34,8	25,0	2,8
Belgien	13,4	12,8	13,3	14,3	13,0	13,9	17,3	21,1	2,5
Frankreich	17,7	16,2	17,0	18,3	17,6	20,0	22,2	21,0	1,9
Vereinigtes Königreich	22,1	18,5	15,2	16,0	22,7	18,2	20,5	20,9	2,1

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag in den letzten 4 Jahren konstant bei 2,8 Tagen. Im Jahr 2000 betrug sie noch 3,0 Tage. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste sank dagegen im Jahr 2007 auf 2,4 Tage (2006: 2,6 Tage).

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste ging zurück

Die touristische Entwicklung vollzog sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich:

An dem guten Jahresergebnis des Thüringer Tourismus hatte vor allem die Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg einen wesentlichen Anteil. Das betreffende Reisegebiet (*Thüringer Vogtland*) konnte mit 205 142 Ankünften über 52 Tsd. Gäste (+ 34,3 Prozent) mehr begrüßen als im Jahr 2006; auch die Zahl der Übernachtungen (404 078) stieg in dieser Region überdurchschnittlich um rund 82 Tsd. (+ 25,3 Prozent).

Auch alle anderen Reisegebiete Thüringens erzielten im Jahr 2007 ein klares Plus in den Gäste- und Übernachtungszahlen.

So konnte auch der *Städtetourismus* (*Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar*), u.a. durch die Veranstaltungen zum Elisabethjahr, deutlich zulegen und über 1 Mill. Gäste begrüßen (+ 82 127 bzw. + 8,8 Prozent), die fast 1,9 Mill. Übernachtungen buchten (+ 4,8 Prozent). Bemerkenswert sind auch die im Jahr 2007 überdurchschnittlich gestiegenen Gäste- und Übernachtungszahlen im *Südharz* und in der *Thüringer Rhön*.

Städtetourismus konnte zulegen

Ankünfte und Übernachtungen im Jahr 2007 nach Reisegebieten (einschließlich Camping)						
Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	72 546	2,2	14,1	182 005	2,0	2,9
Thüringer Vogtland	205 142	6,2	34,3	404 078	4,4	25,3
Thüringer Rhön	115 504	3,5	7,4	418 022	4,6	10,3
Thüringer Wald	1 323 714	40,0	3,5	4 287 510	46,9	3,2
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 014 540	30,7	8,8	1 872 887	20,5	4,8
Übriges Thüringen	577 773	17,5	3,9	1 975 800	21,6	3,4
Thüringen	3 309 219	100,0	7,0	9 140 302	100,0	4,7

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2007 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Jugendherbergen und Hütten, Erholungs- Ferien- und Schulungsheime, Ferienhäuser und -wohnungen), so konnten – bis auf die Jugendherbergen und Hütten – alle Bereiche ein Plus bei den Gästezahlen gegenüber dem Jahr 2006 verbuchen.

Bezüglich der Zahl der Übernachtungen konnte in einigen Bereichen der Stand des Vorjahres nicht erreicht werden. Leichte Rückgänge gab es neben dem Jugendherbergsbereich auch bei Gasthöfen und bei Ferienhäusern und -wohnungen.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Prozent							
Insgesamt (ohne Camping)	3,2	- 1,7	- 5,7	- 1,3	- 0,4	2,1	- 0,1	4,0
darunter								
Klassische Hotellerie	2,5	- 1,9	- 5,5	0,4	1,5	2,3	- 1,8	4,3
davon Hotels	3,2	- 2,3	- 4,4	0,6	2,5	2,7	- 1,7	4,8
Hotels garnis	0,4	0,5	- 7,2	10,2	- 3,2	2,2	- 1,7	6,0
Gasthöfe	0,6	- 2,4	- 8,7	- 2,6	- 1,0	- 0,4	- 5,5	- 0,3
Pensionen	0,6	1,4	- 9,7	- 4,6	- 0,3	1,8	3,9	5,9
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	9,6	- 0,1	- 4,8	- 5,6	- 6,0	0,0	0,7	7,1
Einrichtungen der Parahotellerie	- 2,1	- 3,0	- 7,6	- 2,3	- 0,5	4,0	6,0	- 1,2

Campingtourismus wird immer beliebter

Insbesondere der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2007 mit über 175 Tsd. Ankünften und 500 Tsd. Übernachtungen ein gutes Jahresergebnis erzielen und gegenüber dem Jahr 2006 überdurchschnittlich zulegen (Gäste: + 18,8 Prozent; Übernachtungen + 17,9 Prozent).

Verkehr

Zum Stichtag 1. Januar 2008 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand**¹⁾ von 1 531 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 364 Tsd. Kraftfahrzeuge und 167 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Fahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent.

Fahrzeugbestand hat sich gegenüber Vorjahr leicht erhöht

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2007 um 4,4 Prozent auf 42 437 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+ 3,4 Prozent); insgesamt waren 77 151 Krafträder zugelassen.

Der PKW-Bestand blieb mit 1 147 Tsd. Fahrzeugen annähernd auf dem gleichen Niveau wie am 1.1.2007.

PKW-Bestand auf gleichem Niveau wie im Vorjahr

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2007 etwas erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2008 waren 86 Tsd. Lastkraftwagen zugelassen, 0,5 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

Auf 1000 Einwohner kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2008 insgesamt 501 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2007 waren es 496. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (510 PKW je 1000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (554 PKW je 1000 Einwohner), die niedrigste PKW-Dichte Berlin (319 PKW je 1000 Einwohner).

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte (499 Pkw je 1000 Einwohner) und Jena die geringste (396 Pkw je 1000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 525 PKW je 1000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (427 Pkw je 1000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (566 Pkw je 1000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (481 Pkw je 1000 Einwohner).

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt die Tabelle auf Seite 70.

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 49,3 Mill. Kraftfahrzeuge¹⁾ (+ 0,7 Prozent) und 5,6 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+ 2,8 Prozent) angestiegen, darunter rund 41,2 Mill. Personenkraftwagen (+ 0,4 Prozent) und 3,6 Mill. Krafträder (+ 2,6 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

¹⁾ Ab 1.01.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen. Die Werte vom 1.1.2007 wurden entsprechend umgerechnet. Eine Umrechnung der vorherigen Jahre erfolgte nicht, so dass ein Vergleich nicht sinnvoll ist.

Bestand an PKW und PKW-Dichte in Thüringen am 01.01.2008 nach Kreisen		
Kreis Land	PKW insgesamt ¹⁾	PKW je 1000 Einwohner ²⁾
	Anzahl	
Stadt Erfurt	85 315	420
Stadt Gera	44 709	440
Stadt Jena	40 663	396
Stadt Suhl	20 486	499
Stadt Weimar	26 086	403
Stadt Eisenach	20 197	466
Eichsfeld	56 539	524
Nordhausen	46 489	507
Wartburgkreis	74 007	548
Unstrut-Hainich-Kreis	53 747	481
Kyffhäuserkreis	44 845	525
Schmalkalden-Meiningen	73 613	548
Gotha	71 517	506
Sömmerda	38 822	516
Hildburghausen	39 317	566
Ilm-Kreis	57 427	502
Weimarer Land	45 936	531
Sonneberg	33 297	534
Saalfeld-Rudolstadt	62 148	511
Saale-Holzland-Kreis	47 868	538
Saale-Orla-Kreis	50 766	558
Greiz	61 288	544
Altenburger Land	52 383	507
Kreisfreie Städte zusammen	237 456	427
Landkreise zusammen	910 009	525
Thüringen	1 147 465	501

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

1) Ab 1.01.2008 nur noch angemeldete Fahrzeuge, ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen.

2) Bevölkerung am 31.12.2007

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 501 Pkw je 1000 Einwohner ²⁾ ausgewiesen.

Zahl der Kfz-Neuzulassungen ging deutlich zurück

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach dem Anstieg im Jahr 2006 im Jahr 2007 deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurden im Jahr 2007 in Thüringen 85 314 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 11 986 Kraftfahrzeuge (- 12,3 Prozent) weniger als im Jahr 2006.

81,5 aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2006 wurden 16,0 Prozent weniger neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit ging die Zahl der Neuzulassungen von PKW in Thüringen wesentlich stärker zurück als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 3,1 Mill. neue PKW zugelassen, 9,1 Prozent weniger als im Jahr 2006.

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

2) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2007

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2007 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem Rückgang bei den PKW gingen auch die Neuzulassungen von Krafträdern zurück (- 2,4 Prozent). Ein Zuwachs der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor wurde bei Kraftomnibussen (+ 37,6 Prozent), bei Sonstigen Kraftfahrzeugen (+ 24,7 Prozent), bei Zugmaschinen (+ 17,9 Prozent) und bei Lastkraftwagen (+ 11,0 Prozent) verzeichnet.

Starker Anstieg der Neuzulassungen von Kraftomnibussen

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern war leicht rückläufig (- 0,9 Prozent).

Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen							
Jahr	Kraftfahrzeuge insgesamt	Darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2000	100 852	5 943	84 116	248	8 438	1 483	5 417
2001	97 230	5 185	82 198	220	7 582	1 347	5 206
2002	94 825	4 732	81 036	155	6 749	1 369	4 839
2003	95 494	5 061	81 431	134	6 995	1 305	5 406
2004	94 516	5 085	79 782	129	7 237	1 654	6 370
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen war trotz steigender Fahrzeugdichte von 2000 bis 2006 kontinuierlich zurückgegangen. Im Jahr 2007 ist deren Zahl jedoch erstmals wieder angestiegen und lag mit 60 075 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen um 897 Unfälle bzw. 1,5 Prozent über der Unfallzahl von 2006. Im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Zahl der Verkehrsunfälle jedoch um 17,1 Prozent zurück.

Zahl der Verkehrsunfälle erstmals wieder gestiegen

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (51 487 Unfälle bzw. 85,7 Prozent). Bei 14,3 Prozent aller Unfälle (8 588) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 49 Unfälle mit Personenschaden bzw. 0,6 Prozent mehr als im Jahr 2006 (im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 24,8 Prozent zurück).

Von den 11 427 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 187 Personen getötet, das war die niedrigste Zahl im gesamten Berichtszeitraum (30 Tote bzw. 13,8 Prozent weniger als im Jahr 2006). Die Zahl der Verletzten hat sich dagegen im Vergleich zu 2006 um 131 Personen bzw. 1,2 Prozent erhöht. Im Jahr 2000 wurden noch 324 Personen getötet und 15 350 Personen verletzt.

Zahl der tödlich Verunglückten ging weiter zurück

Von den bei Verkehrsunfällen verletzten 11 240 Personen wurden 2 714 Personen schwer und 8 526 Personen leicht verletzt. Damit stieg die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 14 Personen bzw. 0,5 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 117 Personen bzw. 1,4 Prozent.

Zahl der getöteten Kinder deutlich gesunken

Im Jahr 2007 konnte die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre deutlich verringert werden. Kamen im Jahr 2006 noch 5 Kinder in dieser Altersgruppe zu Tode, so sank deren Zahl auf 1 im Berichtsjahr.

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor die zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. Über ein Viertel der Getöteten (26,2 Prozent) bzw. der Schwerverletzten (25,3 Prozent) gehört dieser Altersgruppe an.

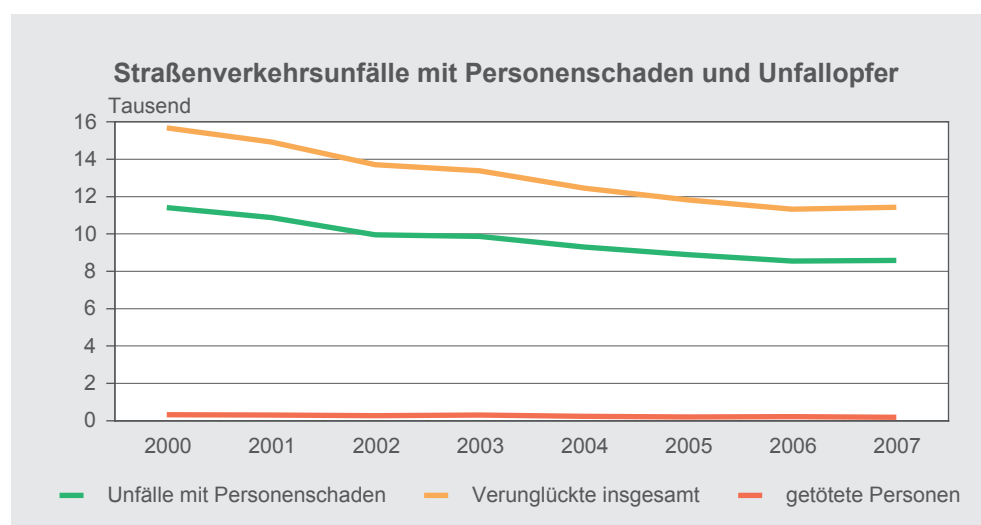
Unfälle unter Alkoholeinfluss wieder gestiegen

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist im Jahr 2007 wieder angestiegen. Während im Jahr 2006 noch 1 649 Unfälle durch Alkoholgenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 711. Das waren 3,8 Prozent mehr Alkoholunfälle als im Jahr zuvor. Die Zahl der Alkoholunfälle stieg zwar an, jedoch hat die Schwere der Unfälle etwas nachgelassen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2006 um 6 auf 21 Personen gesunken ist. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich allerdings um 34 auf 319 Personen erhöht. Die Zahl der Verletzten insgesamt stieg auf 879 Personen (2006: 815 Personen).

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 2 596 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2006: 2 585),
- 1 336 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 305),
- 1 077 Fällen Ungenügender Sicherheitsabstand sowie starkes Bremsen des Vorfahrenden ohne zwingenden Grund (1 042).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2000	11 417	299	11 118	15 674	324	15 350
2001	10 882	265	10 617	14 929	294	14 635
2002	9 949	234	9 715	13 714	265	13 449
2003	9 867	260	9 607	13 379	295	13 084
2004	9 306	208	9 098	12 451	228	12 223
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240



Justiz

Nach den Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2007 wurden an den Gerichten des Freistaates 29 778 Personen abgeurteilt, darunter 23 208 Personen rechtskräftig verurteilt. In weiteren 776 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 5 687 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und in 107 Fällen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Innerhalb eines Jahres verringerte sich die Zahl der Abgeurteilten um 634 Personen und die der Verurteilten um 115 Personen. Das waren 2,1 Prozent bzw. 0,5 Prozent weniger als im Jahr 2006.

**Zahl der
Abgeurteilten
ging zurück**

Die Zahl der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt wurde, fiel um 437 geringer aus als im Jahr 2006, die Zahl der Freisprüche um 180.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) stieg auf 77,9 Prozent (Vorjahr: 76,7 Prozent).

Die Zahl der zuvor bereits zumindest einmal Verurteilten ist um 88 auf 10 867 Vorbestrafte gestiegen. Der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten erhöhte sich von 46,2 Prozent im Jahr 2006 auf 46,8 Prozent im Jahr 2007.

Die meisten Verurteilten (19 552 Personen) hatten im Jahr 2007 gegen das Strafgesetzbuch und 3 656 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen wie im Jahre 2006 die so genannten anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte (insbesondere Betrug und Erschleichung von Leistungen) mit einem Anteil von 25,3 Prozent. Die Zahl der Verurteilten stieg innerhalb eines Jahres um 105 auf 5 863 Personen. Bei den Eigentumsdelikten ging die Zahl der wegen Diebstahl und Unterschlagungen Verurteilten weiter deutlich um 110 auf 4 233 Personen zurück.

**Vermögens- und
Eigentumsdelikte
waren Hauptgrund
für Verurteilungen**

Bei einem Anstieg der Straßenverkehrsdelikte um 161 auf 5 366 verurteilte Personen erhöhte sich ihr Anteil auf 23,1 Prozent an allen Verurteilten. Unter ihnen waren 3 254 Personen (60,6 Prozent), die unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel standen.

Die Zahl der jungen Verurteilten ist insgesamt weiter gesunken. Dabei verringerte sich die Zahl der verurteilten Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren um 51 auf 1 346 und die Zahl der verurteilten Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren um 48 auf 2 963 Personen.

Damit waren 18,6 Prozent der Verurteilten im Jahr 2007 noch keine 21 Jahre alt.

Die Verurteilten waren auch im Jahr 2007 überwiegend männlich, wobei deren Zahl gegenüber 2006 um 265 auf 19 314 Personen abnahm und die Zahl der weiblichen Verurteilten um 150 auf 3 894 Personen zunahm.

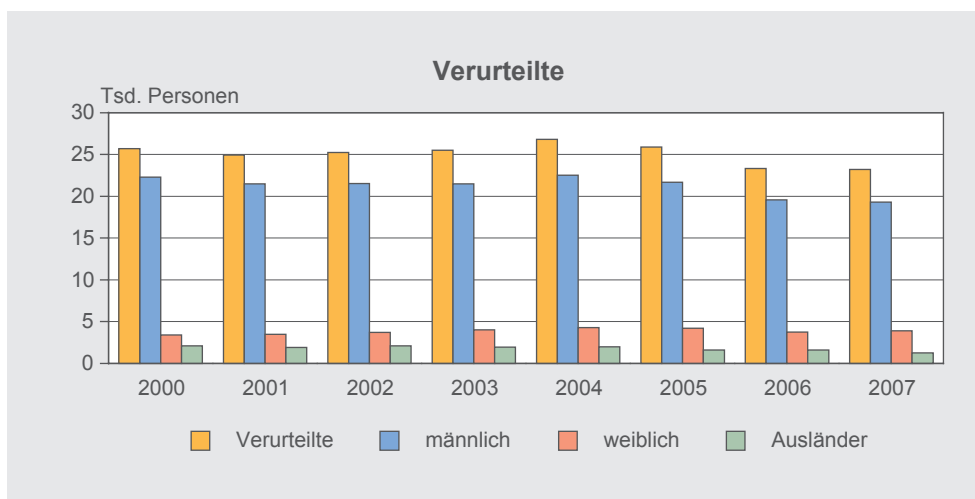
**Verurteilte sind
überwiegend männ-
lichen Geschlechts**

Im Jahr 2007 hatten die weiblichen Verurteilten an den Verurteilten in den folgenden Deliktgruppen die höchsten Anteile: „Steuer- und Zollzuwiderhandlungen“ (73 Frauen bzw. 33 Prozent), „Falsche uneidliche Aussage und Meineid“ (49 Frauen bzw. 32 Prozent), „Betrug und Untreue“ (1 456 Frauen bzw. 31 Prozent), „Diebstahl und Unterschlagung“ (858 Frauen bzw. 25 Prozent) sowie „Urkundenfälschungen“ (84 Frauen bzw. 23 Prozent).

Zahl der ausländischen Verurteilten ging zurück

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 1 267 Ausländer und Staatenlose, 323 weniger als im Jahr 2006. Ihr Anteil betrug 5,4 Prozent. Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (28 Prozent der verurteilten Ausländer), wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz bzw. das Aufenthaltsgesetz (15 Prozent) und wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (16 Prozent) vor Gericht.



Schulen und Hochschulen

Die Schülerzahl ist im Berichtszeitraum kontinuierlich zurückgegangen. Im Schuljahr 2007/08 besuchten insgesamt 176 597 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**. Das waren 3,9 Prozent weniger als im Schuljahr 2006/07. Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 ist die Schülerzahl um über ein Drittel (- 37,2 Prozent) bzw. 104 518 Schüler gesunken.

**Schülerzahl geht
noch immer zurück**

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* ging die Schülerzahl im Zeitraum 2000/01 bis 2002/03 von Jahr zu Jahr zurück, stieg aber in den Folgejahren wieder an (im Schuljahr 2007/08 waren es 1 047 Schüler bzw. 1,6 Prozent mehr als im Schuljahr 2006/07). Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 ist die Schülerzahl jedoch um 668 Schüler bzw. 1,0 Prozent gesunken.

In den *Regelschulen* war die Schülerzahl im gesamten Berichtszeitraum rückläufig und damit auch im Schuljahr 2007/08 (- 4 945 Schüler bzw. - 10,2 Prozent zum Vorjahr) und lag um 67 227 Schüler bzw. 60,6 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2000/01.

Auch in den *Gymnasien* ging die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurück, allerdings in weit geringerem Maße (- 2 580 Schüler bzw. - 4,8 Prozent gegenüber 2006/07; - 32 069 Schüler bzw. - 38,7 Prozent gegenüber 2000/01).

In den *Förderschulen* ging die Schülerzahl im Berichtszeitraum ebenfalls von Jahr zu Jahr zurück und lag im Schuljahr 2007/08 um 719 Schüler bzw. 5,5 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2006/07 und um 5 789 Schüler bzw. 31,8 Prozent unter der des Schuljahres 2000/01.

Infolge der sinkenden Schülerzahlen ging auch die Zahl der Schulen zurück. Gegenüber 2000/01 gab es im Schuljahr 2007/08 in Thüringen 167 allgemeinbildende **Schulen** weniger. Der Rückgang zeichnete sich erwartungsgemäß bei den Regelschulen um 96 und den Grundschulen um 55 am stärksten ab. Die Zahl der Gymnasien ging im gleichen Zeitraum um 14 zurück und die der Förderschulen um 5 (die Zahl der Gesamtschulen hat sich dagegen leicht erhöht). Im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 wurden insgesamt 9 Schulen geschlossen, darunter 7 Regelschulen, 4 Gymnasien und 2 Förderschulen. Die Zahl der Grundschulen hat sich dagegen um 4 erhöht.

**Aufgrund sinkender
Schülerzahlen
wurden weitere
Schulen
geschlossen**

Die Anzahl der **Klassen** ging gegenüber dem Schuljahr 2000/01 insgesamt um 4 664 bzw. 32,3 Prozent zurück. Der Rückgang der Klassenanzahl war zwar in all diesen 4 Schularten zu verzeichnen, aber hier betraf es vor allem die Regelschulen und die Gymnasien.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2000/01						
Schulen	Anzahl	1 091	527	341	113	99
Klassen	Anzahl	14 435	3 439	5 454	3 559	1 813
Schüler	Anzahl	281 115	65 475	110 933	82 940	18 231
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	23,3	39,5	29,5	6,5
Schuljahr 2006/07						
Schulen	Anzahl	933	468	252	103	96
Klassen	Anzahl	10 105	3 273	2 638	2 533	1 408
Schüler	Anzahl	183 740	63 760	48 651	53 451	13 161
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	34,7	26,5	29,1	7,2
Schuljahr 2007/08						
Schulen	Anzahl	924	472	245	99	94
Klassen	Anzahl	9 771	3 309	2 434	2 438	1 332
Schüler	Anzahl	176 597	64 807	43 706	50 871	12 442
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	36,7	24,7	28,8	7,0

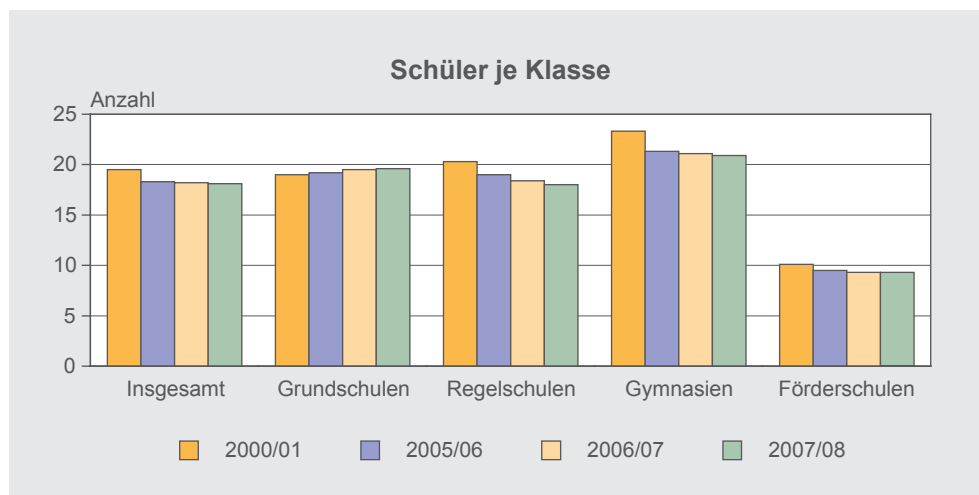
Durchschnittliche Klassenstärke hat sich weiter verringert

Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse) hat sich im Schuljahr 2007/08 gegenüber dem Schuljahr 2000/01 insgesamt von 19,5 auf 18,1 verringert.

Durch den Anstieg der Schülerzahl in den Grundschulen in den letzten 5 Jahren stieg dort die durchschnittliche Klassenstärke wieder an und erreichte im aktuellen Schuljahr einen Wert von 19,6 Schülern je Klasse (im Schuljahr 2002/03 hatte der Wert schon bei 18,0 gelegen). Im Schuljahr 2000/01 wurden durchschnittlich 19,0 Schüler je Klasse in den Grundschulen ermittelt.

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 20,3 im Schuljahr 2000/01 auf 18,0 im aktuellen Schuljahr verringert (im Schuljahr 2006/07 lag sie bei 18,4).

In den Gymnasien ging die durchschnittliche Klassenstärke im gleichen Zeitraum von 23,3 auf 20,9 (2006/07: 21,1) herunter und in den Förderschulen sank sie von 10,1 auf 9,3 Schüler je Klasse (im Schuljahr 2006/07 ebenfalls 9,3 Schüler je Klasse).



Zum Schuljahresbeginn 2007/08 wurden 17 264 Kinder **eingeschult**, 338 Schulanfänger mehr als im Schuljahr 2006/07. Damit ist die Zahl der Einschulungen das zweite Jahr in Folge angestiegen und lag auch deutlich über der Zahl der Schulanfänger im Schuljahr 2000/01 (13 515 Schulanfänger).

Zahl der Einschulungen weiter leicht ansteigend

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 24 308 Absolventen/Abgängern ¹⁾ im Jahr 2007 wurde die Vorjahreszahl (28 221) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2000 (35 673 Absolventen/Abgänger).

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemein bildenden Schulen insgesamt stieg von 28,0 Prozent im Jahr 2000 auf 35,4 Prozent im Jahr 2007 und der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss von 41,1 Prozent auf 44,8 Prozent.

Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist auch im Schuljahr 2007/08 deutlich zurückgegangen. Mit 84 565 Schülern waren insgesamt 2 800 Schüler (- 3,2 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2006/07. Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 hat sich die Schülerzahl um 7 782 Schüler bzw. 8,4 Prozent verringert.

Mit 45 433 Personen bzw. 53,7 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 51 224 Schülern (2006/07: 52 533; 2000/01: 65 000) bzw. 60,6 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 um 2,5 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2000/01 um 21,2 Prozent.

21 096 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2006/07: 22 860; 2000/01: 18 115) und 5 138 an Fachschulen (4 773; 3 742). An den Fachoberschulen werden 2 889 (2 804; 2 269) und an den beruflichen Gymnasien 4 218 (4 395; 3 221) Jugendliche ausgebildet.

Im Wintersemester 2007/08 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 50 267 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr weiter an. Davon studierten 34 618 (68,9 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 14 831 (29,5 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 818 (1,6 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1000 Einwohner 22 Studierende. Im Studienjahr 2000/01 waren es 16 Studierende auf 1000 Einwohner.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen stieg weiter an

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28,7 Prozent aller Studierenden; + 1,2 Prozentpunkte zum Vorjahr), Sprach- und Kulturwissenschaften (22,5 Prozent; + 0,5 Prozentpunkte) und Ingenieurwissenschaften (20,1 Prozent; + 0,3 Prozentpunkte).

¹⁾ ohne Nichtschüler (Externe)

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2006/07 nahm die Anzahl der Studierenden um 557 bzw. 1,1 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 48,7 Prozent und lag damit um 0,2 Prozentpunkte über dem des Vorjahres.

Im Studienjahr 2007/08 (Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/08) begannen 10 149 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren 9,3 Prozent mehr als 2006. Mit 5 125 Studentinnen betrug der Frauenanteil 50,5 Prozent und lag damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

Zahl der ausländischen Studenten erreichte Höchstwert

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2007/08 insgesamt 3 387 *ausländische Personen*, darunter 1 725 bzw. 50,9 Prozent Frauen. Das war die bisher höchste Zahl an ausländischen Studierenden im gesamten Berichtszeitraum. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2006/07 stieg die Zahl der ausländischen Studenten um 221 Personen bzw. 7,0 Prozent, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 100 Personen bzw. 6,2 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (942 Studierende bzw. 27,8 Prozent), gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (723 bzw. 21,3 Prozent), den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (674 bzw. 19,9 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (438 bzw. 12,9 Prozent).

Mehr erfolgreiche Abschlüsse an Thüringer Hochschulen

An den 11 Thüringer Hochschulen führten im Prüfungsjahr 2007 insgesamt 7 170 Prüfungen, darunter 3 651 von Frauen, zu erfolgreichen **Abschlüssen** von Studium oder Promotion. Damit stieg die Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen gegenüber dem Jahr zuvor um 257 (- 37 Frauen und + 294 Männer).

Von den vier Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 2 987 Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse, 543 Promotionen sowie 298 Staatsprüfungen für ein Lehramt gemeldet. In den Fachhochschulstudiengängen an den 4 Fachhochschulen und den 2 Verwaltungsfachhochschulen waren es 1 820 Diplomabschlüsse. Weiterhin gab es an den 11 Hochschulen 196 künstlerische Abschlüsse, 884 Bachelor- und 320 Master- sowie 152 sonstige Abschlüsse.

Staatsprüfungen für ein Lehramt überwiegend von Frauen belegt

Allein von Frauen wurden 69,8 Prozent der erfolgreichen Staatsprüfungen für ein Lehramt, 57,2 Prozent der künstlerischen Abschlüsse, 60,0 Prozent der Bachelorabschlüsse und jeweils die Hälfte der Fachhochschul- und Masterabschlüsse gemeldet.

Der Frauenanteil bei den Diplomprüfungen betrug 51,2 Prozent, bei den Promotionen 49,7 Prozent und bei den sonstigen Abschlüssen 40,8 Prozent.

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 1 894 Abschlussprüfungen (26,4 Prozent), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert. Fast ein Drittel dieser Abschlüsse betraf das Fach Betriebswirtschaftslehre.

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 0,6 Prozent auf 1 474 Abschlüsse (20,6 Prozent). 512 Prüfungen wurden in den Studienfächern Bauingenieurwesen/Ingenieurbau (+ 0,8 Prozent) und Maschinenbau/-wesen (+ 2,2 Prozent) abgelegt. Dagegen setzte sich der Abwärtstrend in Elektrotechnik/Elektronik um 2,0 Prozent auf 125 und in Architektur um 1,6 Prozent auf 263 erfolgreich beendete Prüfungen fort.

Zahl der Studienabschlüsse in den Ingenieurwissenschaften leicht angestiegen

Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 1 084 Studenten (15,1 Prozent) ihr Studium erfolgreich, wobei mit 48,1 Prozent die Studienfächer Biologie, Informatik und Wirtschaftsinformatik dominierten.

Neben den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 1 471 Abschlüssen (20,5 Prozent) gab es auch in den anderen Bereichen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit 540 Abschlüssen (7,5 Prozent) und Sport mit 87 Abschlüssen (1,2 Prozent) einen Rückgang gegenüber dem Jahr zuvor.

In den Bereichen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 190 auf 208 (von 2,7 auf 2,9 Prozent) und in Kunst- und Kunstwissenschaften von 352 auf 412 (von 5,1 auf 5,7 Prozent).

Für das Wintersemester 2007/08 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 50 000 Studierenden auch 260 **Gasthörer**, darunter 157 Frauen. Das waren 14 Gasthörer bzw. 5,7 Prozent mehr als im Wintersemester 2006/07. Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Immer mehr Gasthörer an Thüringer Hochschulen

Mehr als die Hälfte der Gasthörer (156 Personen bzw. 60,0 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Universität Erfurt (35 Gasthörer bzw. 13,5 Prozent) und die Bauhaus-Universität Weimar (33 Gasthörer bzw. 12,7 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2007/08 die meisten Gasthörer für die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (163 Gasthörer) und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (43).

In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen. Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 90 Gasthörern, gefolgt von Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (41) und Anglistik, Amerikanistik (39).

Fachrichtung Geschichte bei Gasthörern sehr beliebt

83 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 27 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer insgesamt beträgt 54,2 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 54,3 Jahre.

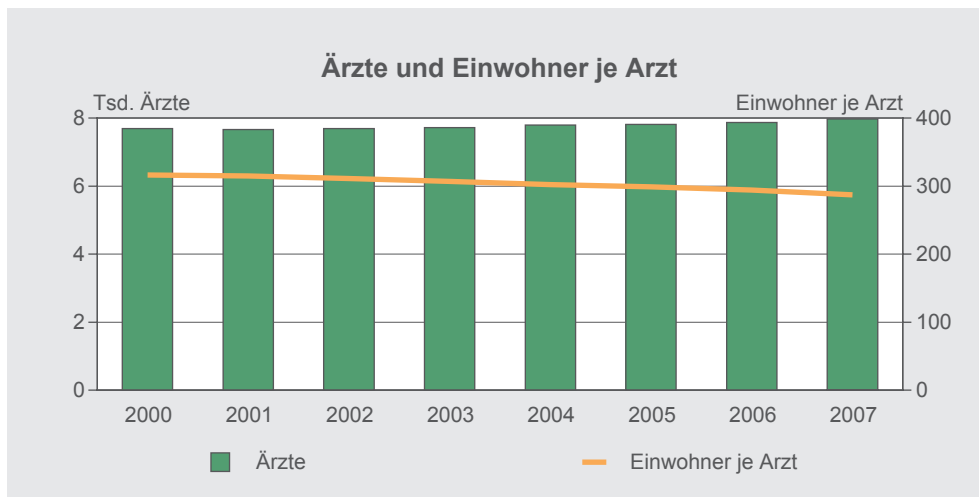
Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (57,3 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei eine Dame bereits das 84. Lebensjahr vollendet hat. 39 Gasthörer (15 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 1 Gasthörerin 18 Jahre alt ist.

Gesundheitswesen

Zahl der Ärzte nahm weiter zu, Zahl der Zahnärzte ging zurück

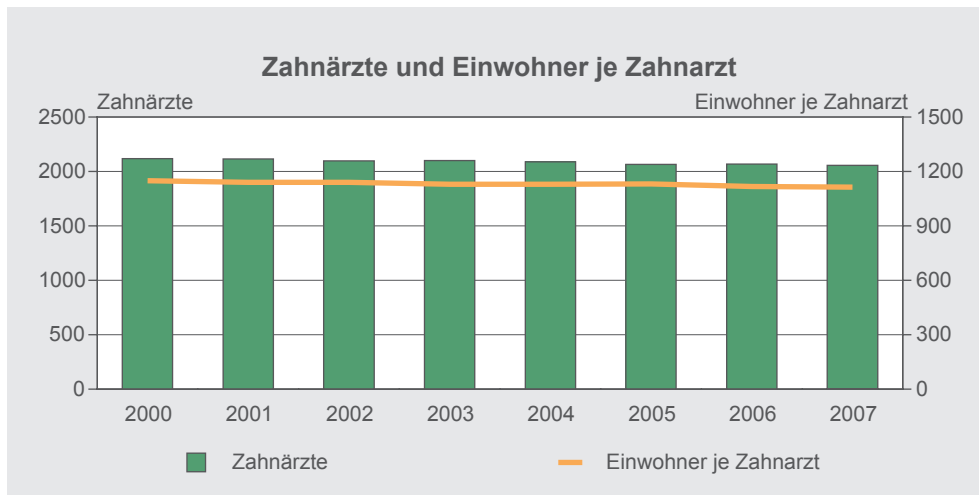
Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2007 wurden von den Berufskammern 7 972 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** und 2 057 **Zahnärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 103 Personen über dem Vorjahreswert und um 280 Personen über dem Wert vom Jahresende 2000. Die Zahl der Zahnärzte war dagegen rückläufig (- 12 Personen gegenüber dem Vorjahr) und lag auch unter dem Wert vom Jahr 2000 (2 118 Zahnärzte).

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2007 auf jeden Arzt 287 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Der bundesweite Wert von 261 Einwohnern je Arzt wurde jedoch noch nicht erreicht. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 100 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 597 im Kreis Sömmerda.



Versorgungsgrad mit Zahnärzten blieb annähernd konstant

Trotz des Rückgangs der Zahl der Zahnärzte blieb die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2007 mit 1 113 nahezu konstant (Vorjahr: 1 117). Im Bundesdurchschnitt lag der Versorgungsgrad im Jahr 2007 bei 1 247 Einwohnern je Zahnarzt. Die Stadt Jena ist mit 638 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 543 Einwohnern je Zahnarzt die höchsten Werte ermittelt wurden.



Im Jahr 2007 standen nach vorläufigen Angaben insgesamt 44 **Krankenhäuser** (1 Krankenhaus weniger als im Vorjahr) mit 15 984 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung, was einen Versorgungsgrad von 69,5 Betten je 10 000 Einwohner ergab (Bundesdurchschnitt 2006: 62,0 Betten je 10 000 Einwohner). Der Versorgungsgrad entsprach damit dem Vorjahresniveau.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten liegt über Bundesdurchschnitt

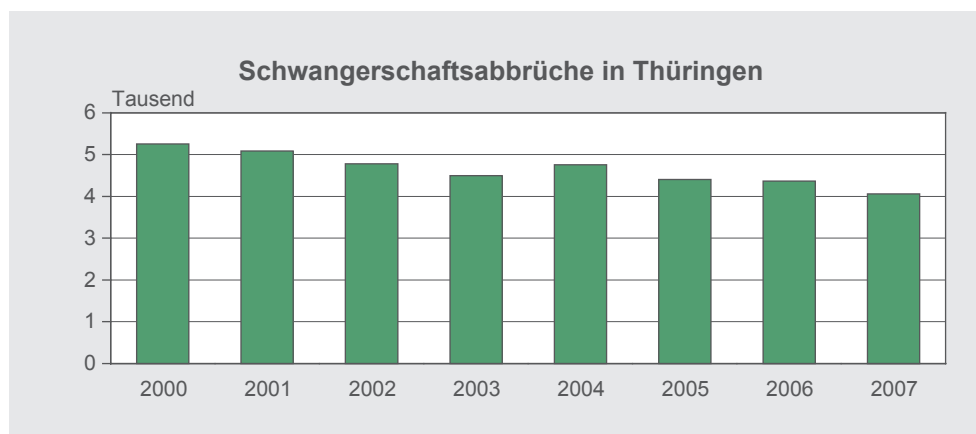
Ende des Jahres 2007 bestanden nach vorläufigen Angaben in Thüringen 36 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 6 136 Betten. Das waren 8 Betten weniger als im Vorjahr.

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 10,1 Tagen im Jahr 2000 kontinuierlich auf 8,4 Tage im Jahr 2007 verringert werden.

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** ging im gleichen Zeitraum von 81,1 Prozent auf 79,8 Prozent zurück.

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 4 061 **Schwangerschaften vorzeitig beendet**. Das waren 303 Schwangerschaftsbeendigungen (- 6,9 Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Dieser Rückgang lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt (- 2,4 Prozent).

Schwangerschaftsabbrüche auch 2007 gesunken



Von diesen 4 061 Frauen hatten 3 849 Frauen ihren Wohnsitz in Thüringen, die anderen 212 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland bzw. dem Ausland. Dem gegenüber ließen 117 Thüringer Frauen den Schwangerschaftsabbruch außerhalb Thüringens durchführen.

Somit ließen insgesamt 3 966 Thüringer Frauen im vergangenen Jahr vorzeitig eine Schwangerschaft beenden. Das waren 240 Frauen (- 5,7 Prozent) weniger als im Jahr 2006.

In der Altersgruppe der Frauen unter 18 Jahren betrug der Rückgang 9,2 Prozent, bei den Frauen im Alter von 18 bis 29 Jahren 8,2 Prozent. Nur bei den Thüringerinnen, die 40 Jahre und älter waren, war ein Anstieg um 12,9 Prozent zu verzeichnen.

60 Prozent der Frauen (2 378) waren zum Zeitpunkt des Schwangerschaftsabbruches noch ledig, rund 36 Prozent (1 444) waren verheiratet und die anderen 4 Prozent (144) geschieden bzw. verwitwet.

Rund ein Drittel der Thüringerinnen (1 292) hatten vor dem Abbruch noch keine Lebendgeburt, 1 333 Frauen hatten bereits ein Kind, 962 Frauen hatten zwei Kinder, 275 Frauen drei Kinder und 104 Frauen vier und mehr Kinder.

Schwangerschaftsabbrüche fast ausschließlich ambulant durchgeführt

Die Eingriffe erfolgten überwiegend ambulant (98 Prozent), zu 52 Prozent in gynäkologischen Praxen und zu 46 Prozent ambulant im Krankenhaus.

3 868 Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen.

Bei 98 Frauen war eine medizinische Indikation Grund für den Abbruch.

Die meisten Abbrüche (2 841) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt. In 780 Fällen wurde das Mittel Mifegyne® verwendet.

Im Jahr 2007 **starben** 25 812 Thüringer Bürger, davon 12 330 Männer und 13 482 Frauen. Das waren 213 Personen oder 0,8 Prozent mehr als im Jahr 2006.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug 75,7 Jahre (2006: 75,3 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 71,2 Jahren, die Frauen 8,5 Jahre später mit durchschnittlich 79,7 Jahren (2006: 70,7 und 79,5 Jahre).

Häufigste Todesursache ist weiterhin eine Herz-Kreislaufkrankung

Die *Herz-Kreislaufkrankungen* stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 512 Fällen bzw. 44,6 Prozent aller Todesfälle war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod. Damit erlagen täglich im Durchschnitt 31,5 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 49,9 Prozent, der der Männer bei 38,8 Prozent.

Infolge von Kreislaufkrankungen starben besonders ältere Menschen. 9 684 Personen bzw. 84,1 Prozent waren über 70 Jahre alt. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 80,0 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislaufkrankungen im Durchschnitt im Alter von 75,1 Jahren starben, erreichten die Frauen mit dieser Todesursache durchschnittlich 83,4 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war nach wie vor mit 6 527 Fällen und einem Anteil von mehr als einem Viertel (25,3 Prozent) aller Todesfälle im Jahr 2007 eine *Neubildung*, darunter erlagen 6 381 Thüringer, 24,7 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorleiden (Krebs). Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 25,4 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,8 Prozent.

Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 510 Personen bzw. 84,4 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 71,6 Jahre, das der Männer 70,0 und das der Frauen 73,4 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2007 mit 1 569 Fällen bzw. 6,1 Prozent *Endokrine ¹⁾, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten*.

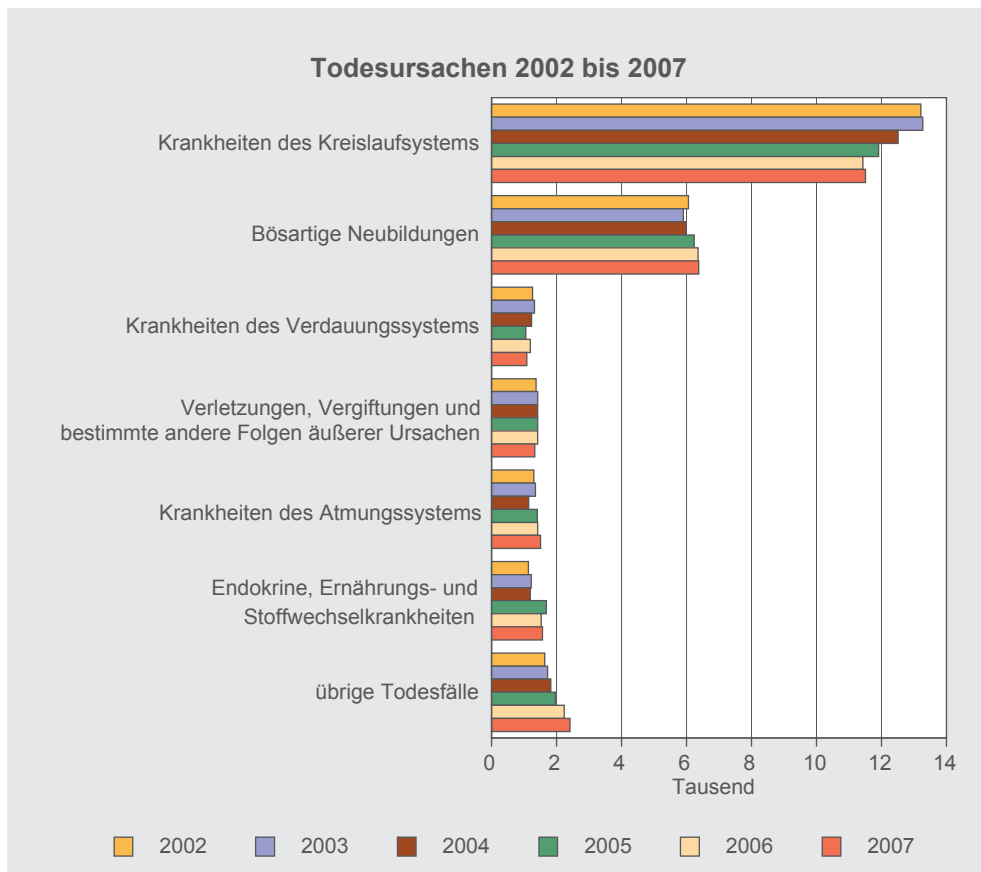
Das mittlere Sterbealter betrug 78,3 Jahre. Mit 72,9 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 8,7 Jahre eher als die Frauen mit 81,6 Jahren.

In weiteren 1 088 Fällen bzw. 4,2 Prozent aller Todesfälle führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (*nichtnatürlicher Tod*) im Jahr 2007 zum Tode. Im Jahr 2006 betrug der Anteil 4,7 Prozent.

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle ging zurück

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nur halb so oft betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 2,9 Prozent, gegenüber 5,7 Prozent bei den Männern.

Das mittlere Sterbealter betrug 61,2 Jahre, das der Männer sogar nur 56,0 Jahre und das der Frauen 70,5 Jahre.



1) Endokrine: Eine Drüse ist endokrin, wenn sie ihre Stoffe ohne Ausführungsgang direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe (also nach innen = endokrin) abgibt.

Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche gestiegen

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 956 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** durchgeführt. Das waren 114 Maßnahmen bzw. 13,5 Prozent mehr als im Jahr 2006. Bei allen 956 Maßnahmen handelte es sich um Inobhutnahmen, bei denen die Kinder und Jugendlichen vorläufig bei einer geeigneten Person, in einer Einrichtung oder in einer sonstigen betreuten Wohnform untergebracht werden.

Obwohl der Anteil der Jungen von 40,4 Prozent im Jahr 2006 auf 46,1 Prozent im Jahr 2007 um 5,7 Prozentpunkte stieg (441 Kinder und Jugendliche), sind die Mädchen, wie bereits zur Einführung der Statistik im Jahr 1995, die am häufigsten Betroffenen. Im Jahr 2007 betrug ihr Anteil 53,9 Prozent (515).

Fast ein Viertel (228 Fälle bzw. 23,8 Prozent) waren Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, weitere 195 Jugendliche (20,4 Prozent) waren zwischen 16 und 18 Jahren.

In 151 Fällen (15,8 Prozent) waren die Kinder noch keine drei Jahre alt. Damit erreichte der Anteil der Kinder in dieser Altersgruppe den bisher höchsten Stand seit 1995.

89 Kinder (9,3 Prozent) waren im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, weitere 112 Kinder (11,7 Prozent) zwischen 6 und 9 Jahren, 93 Kinder (9,7 Prozent) zwischen 9 und 12 Jahren und 88 Kinder (9,2 Prozent) zwischen 12 und 14 Jahren.

Hauptgrund für Schutzmaßnahmen war Überforderung der Eltern

Statistisch gesehen gab es durchschnittlich 1,5 Anlässe der Hilfe. Der Schwerpunkt lag mit 23,7 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 19,2 Prozent Beziehungsprobleme und mit 10,9 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen. In 4,8 Prozent der Fälle gab es Anzeichen für Misshandlungen, bei 4,5 Prozent Wohnungsprobleme und bei 3,8 Prozent der Kinder und Jugendlichen waren Schul- bzw. Ausbildungsprobleme der Anlass der Hilfe.

In fast der Hälfte der Fälle (442 Fälle bzw. 46,2 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu Sorgeberechtigten zurückkehren. In mehr als einem Drittel der Fälle (350 Fälle bzw. 36,6 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden. Das ist der bisher höchste Stand seit 1995.

Zahl der Adoptionen gestiegen

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 97 Kinder **adoptiert**, 49 Jungen und 48 Mädchen. Das waren 14 Adoptionen bzw. 16,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Fast zwei Drittel (63,9 Prozent) der adoptierten Kinder waren unter 6 Jahre alt, ein Fünftel (20,6 Prozent) war im Alter zwischen 6 und 12 Jahren und 15,5 Prozent zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter der adoptierten Jungen und Mädchen betrug 5,7 Jahre. Damit sank das Durchschnittsalter gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Jahre.

In knapp einem Drittel der Fälle (29,9 Prozent) wurden die Kinder und Jugendlichen von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Mehr als die Hälfte von ihnen (15 Fälle bzw. 51,7 Prozent) war im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. 14 Kinder bzw. 48,3 Prozent waren unter 12 Jahre, davon hatten fünf Kinder das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet. Das Durchschnittsalter betrug 11,2 Jahre. Ein Jahr zuvor waren die Kinder im Durchschnitt 12,8 Jahre alt.

Weit mehr als zwei Drittel der adoptierten Kinder und Jugendlichen (70,1 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 48 Mädchen und Jungen (70,6 Prozent) von ihnen waren noch keine drei Jahre alt. Neun Kinder waren im Alter zwischen 3 und 6 Jahre alt und kein Kind war älter als 12 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 3,4 Jahre. Ein Jahr zuvor betrug das Alter durchschnittlich 3,2 Jahre.

Am Jahresende 2007 waren 70 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 38 Kinder und Jugendliche.

Zahl der zur Adoption vorgemerkten Kinder hat sich deutlich erhöht

Demgegenüber lagen den Jugendämtern 176 Adoptionsbewerbungen vor (2006: 232 Bewerbungen). Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen drei mögliche Adoptiveltern gegenüber. Ende des Jahres 2006 waren es sechs.

Am 15.3.2007 wurden in den 1 349 Thüringer **Kindertageseinrichtungen** 79 130 Jungen und Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren betreut. Das waren 324 Kinder bzw. 0,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Unter den Krippen- und Kindergartenkindern waren auch 1 734 Schulkinder, die einen der zur Verfügung gestellten Hortplätze in einer der Kindertageseinrichtungen in Anspruch nahmen. Mehr als die Hälfte von ihnen (871 Kinder bzw. 50,2 Prozent) kamen vor und nach dem Schulunterricht in die Kita und 854 Kinder (49,3 Prozent) wurden überwiegend nachmittags oder abends betreut.

Von den 79 130 Kindern in Tageseinrichtungen war mehr als jedes 12. Kind ein so genanntes Halbtagskind, d.h. für 6 818 Jungen und Mädchen (8,6 Prozent) wurde von den Eltern eine Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden täglich vereinbart. Für 5 088 Kinder (6,4 Prozent) lag die durchschnittliche Betreuungszeit zwischen 5 und 7 Stunden, für 64 268 Kinder (81,2 Prozent) zwischen 7 und 10 Stunden und 2 910 Jungen und Mädchen (3,7 Prozent) besuchten durchschnittlich mehr als 10 Stunden täglich die Tageseinrichtung. Weitere 46 Kinder wurden vor- und nachmittags betreut, erhielten aber in der Einrichtung keine Mittagsverpflegung.

Von den betreuten Kindern insgesamt erhielten 77 125 Kinder (97,5 Prozent) ihr Mittagessen in der Tageseinrichtung.

Für die 79 130 Kinder standen 9 811 Personen im pädagogischen Bereich, 266 Personen im Leitungs- und Verwaltungsbereich und 2 171 Personen im hauswirtschaftlich-technischen Bereich zur Verfügung.

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 15.3.2007 wurden von den Jugendämtern 280 Tagespflegepersonen (3 mehr als ein Jahr zuvor) und 653 betreute Kinder (+ 47) gemeldet. Dabei gab es 37 Kinder, die neben der Tagespflege auch eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchten, acht weitere Kinder gingen bereits zur Schule.

Das Gesetz zum **Elterngeld** und zur Elternzeit (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz – BEEG) gilt seit dem 1. Januar 2007 und ersetzt für Geburten ab Januar 2007 das bisherige Erziehungsgeld.

Anteil der Anträge auf Elterngeld von jungen Vätern in Thüringen über Bundesdurchschnitt

Von Januar bis Dezember 2007 wurden in Thüringen 15 639 Anträge auf Elterngeld bewilligt. In 1 777 Fällen bzw. 11,4 Prozent haben junge Väter einen Antrag gestellt. Bundesweit lag der Anteil der Väter bei 10,5 Prozent.

Von den Elterngeldbeziehern war mehr als die Hälfte (8 099 Personen bzw. 51,8 Prozent) ledig, darunter 789 bzw. 9,7 Prozent junge Väter.

7 013 Mütter oder Väter (44,8 Prozent) waren verheiratet bzw. lebten in einer eingetragenen Partnerschaft, darunter 950 bzw. 13,5 Prozent Männer.

Weitere 520 Bezieher von Elterngeld (3,3 Prozent) waren geschieden oder verwitwet. Der Männeranteil lag hier bei 6,9 Prozent (36 Personen).

Mehr als ein Drittel (34,4 Prozent) der Bezieher von Elterngeld war im Alter zwischen 25 und 30 Jahre. Ein Viertel (25,1 Prozent) war zwischen 30 und 35 Jahre, knapp ein Fünftel (19,1 Prozent) war zwischen 20 und 25 Jahre alt. Weitere 13,3 Prozent waren zwischen 35 und 40 Jahre, 4,6 Prozent waren jünger als 20 Jahre und mehr als 3 Prozent waren älter als 40 Jahre.

Das Elterngeld fängt einen Einkommenswegfall nach der Geburt des Kindes auf. Es beträgt 67 Prozent des durchschnittlich nach Abzug von Steuern, Sozialabgaben und Werbungskosten vor der Geburt monatlich verfügbaren laufenden Erwerbseinkommens, höchstens jedoch 1 800 Euro und mindestens 300 Euro. Je nach Familiensituation erhöht sich der Betrag um einen Geschwisterbonus und/oder einen Mehrlingszuschlag.

In Thüringen erhielt im Jahr 2007 ein Drittel (33,6 Prozent) der Bezieher von Elterngeld den Mindestbetrag von 300 Euro. 17,8 Prozent bezogen Elterngeld in Höhe von 300 bis 500 Euro und 25 Prozent zwischen 500 und 750 Euro. Weitere 18,4 Prozent der Bezieher von Elterngeld erhielten einen Betrag zwischen 750 und 1 250 Euro und 3,7 Prozent zwischen 1 250 und 1 800 Euro. Den Höchstbetrag von 1 800 Euro erhielten 1,5 Prozent (235 Mütter oder Väter).

Ende 2007 erhielten 25 469 Thüringer Haushalte **Wohngeld**. Das waren 2 913 Haushalte bzw. 10,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Zahl der Haushalte mit Wohngeld ist rückläufig

Für die Wohngeldempfängerhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 300 Euro ermittelt, die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 266 Euro und der Wohngeldanspruch 78 Euro monatlich. Ein Jahr zuvor betrug der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch 82 Euro.

Mehr als zwei Drittel der Wohngeldempfängerhaushalte (67,0 Prozent) waren Ende 2007 1-Personen-Haushalte, 14,8 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,6 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 6,8 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in rund 4 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Mit 16 254 Personen waren fast zwei Drittel (rund 64 Prozent) der Antragsteller Nichterwerbspersonen, darunter 13 921 Rentner oder Pensionäre.

7 345 Antragsteller (28,8 Prozent) waren Erwerbstätige, darunter 3 732 Arbeiter und weitere 1 870 Personen bzw. 7,3 Prozent waren Arbeitslose.

Mehr als ein Viertel der Antragsteller auf Wohngeld sind Erwerbstätige

Neben diesen 25 469 reinen Wohngeldempfängerhaushalten gab es am Ende des vergangenen Jahres 1 240 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Dabei handelt es sich entweder um Haushalte, in denen der Antragsteller Empfänger von Transferleistungen ¹⁾ und somit nicht selbst wohngeldberechtigt ist, aber mindestens einer der übrigen Mitbewohner oder um Haushalte, in denen der Antragsteller selbst wohngeldberechtigt ist, in dessen Gesamthaushalt aber auch Transferleistungsempfänger leben. In den 1 240 Mischhaushalten lebten 3 427 Personen, davon waren 1 933 vom Wohngeld ausgeschlossen und 1 494 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Weit mehr als drei Viertel (85,7 Prozent) der wohngeldberechtigten Teilhaushalte waren 1-Personen-Haushalte, 10,2 Prozent 2-Personen-Haushalte und 4,1 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit 3 und mehr Personen.

Am 31.12.2007 waren 181 980 Thüringer im Besitz eines **Schwerbehindertenausweises**. Das waren 7 333 Personen bzw. 3,9 Prozent weniger als zwei Jahre zuvor. Damit waren Ende des vergangenen Jahres 7,9 Prozent der Thüringer Bevölkerung von Schwerbehinderung betroffen (Ende 2005: 8,1 Prozent), davon 8,1 Prozent der Männer und 7,7 Prozent der Frauen (Ende 2005: 8,3 bzw. 7,9 Prozent).

¹⁾ Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII, Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Fast die Hälfte (48,5 Prozent) der schwerbehinderten Menschen Thüringens waren älter als 65 Jahre, weitere 36,6 Prozent waren im Alter zwischen 45 und 65 Jahren, 12,9 Prozent zwischen 18 und 45 Jahren und 2,0 Prozent der von Schwerbehinderung Betroffenen waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Krankheiten sind zu 80 Prozent Ursache für Schwerbehinderungen

Ursache der Behinderung war in weit mehr als drei Viertel der Fälle (80,1 Prozent) eine Krankheit.

Bei 6,2 Prozent der schwerbehinderten Menschen war die Behinderung angeboren, 1,0 Prozent der Schwerbehinderungen wurde durch Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen verursacht, 1,3 Prozent durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit und 1,2 Prozent der Behinderungen war durch Unfälle begründet. Bei weiteren 10,2 Prozent beruhte die Behinderung auf sonstigen, mehreren oder ungenügend bezeichneten Ursachen.

Bei weit mehr als einem Viertel der behinderten Menschen (51 329 bzw. 28,2 Prozent) wurde als Art der schwersten Behinderung eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt. An zweiter Stelle standen Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten (36 130 Personen bzw. 19,9 Prozent), gefolgt von Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (31 911 Personen bzw. 17,5 Prozent) und von Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes und Deformierung des Brustkorbes (16 760 bzw. 9,2 Prozent).

Weitere 11 459 Personen (6,3 Prozent) waren blind oder sehbehindert und 9 301 (5,1 Prozent) sprach- oder hörgeschädigt. Außerdem litten 5 647 schwerbehinderte Menschen (3,1 Prozent) an Entstellungen bzw. dem Verlust einer oder beider Brüste und weitere 2 514 (1,4 Prozent) unter dem ganzen oder teilweisen Verlust von Gliedmaßen. Sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen traten in 16 929 Fällen (9,3 Prozent) auf.

Leistungen der Sozialhilfe sind angestiegen

Im Jahr 2007 wurden 421,4 Mill. Euro von den **Sozialhilfeträgern** Thüringens für Leistungen der Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) brutto gezahlt. Das waren 22,5 Mill. Euro bzw. 5,6 Prozent mehr als im Jahr 2006.

Für die Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 24,6 Mill. Euro ausgegeben und damit 4,8 Mill. Euro bzw. 24,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung betragen die Bruttogehälter 46,7 Mill. Euro. Das entspricht einem Anstieg von 6,4 Mill. Euro bzw. 15,9 Prozent.

Die Sozialhilfeleistung mit den größten Bruttoausgaben war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Im Jahr 2007 wurden dafür 301,0 Mill. Euro gezahlt. Das waren fast drei Viertel (71,4 Prozent) der Gesamtbruttoausgaben. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Steigerung 9,5 Mill. Euro bzw. 3,3 Prozent. Hauptbestandteil der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen waren mit 186,5 Mill. Euro (61,9 Prozent) Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, wie z.B. Hilfen zu selbst bestimmtem Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten oder heilpädagogische Leistungen für Kinder.

Der zweite große Bestandteil waren mit 98,3 Mill. Euro Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen.

Ein weiterer Ausgabenschwerpunkt der Sozialhilfeleistungen war die Hilfe zur Pflege. Diese Ausgaben stiegen im Jahr 2007 im Vergleich mit dem Jahr zuvor um 1,2 Mill. Euro bzw. 3,8 Prozent auf 33,0 Mill. Euro.

Im Jahr 2007 standen den Bruttoausgaben 56,4 Mill. Euro Einnahmen, wie z.B. Kostenbeiträge und Kostenersatz, Leistungen Dritter oder Rückzahlungen gegenüber.

Nach Abzug der Einnahmen, betragen die Nettoausgaben 365,0 Mill. Euro. Das waren 25,8 Mill. Euro bzw. 7,6 Prozent mehr als im Jahr 2006.

Im Jahr 2007 wurden somit rein rechnerisch 158,68 Euro je Einwohner für Sozialhilfe ausgegeben (2006: 146,02 Euro).

Am 31.12.2007 lebten in Thüringen 3 328 Personen, die Leistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz** in Form von Regelleistungen erhielten. Das waren 958 Personen bzw. 22,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Ende vergangenen Jahres waren knapp zwei Drittel (64,0 Prozent) der Hilfebezieher Männer.

Die Asylbewerber, die Ende 2007 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten, hatten ihre Heimat in ca. 60 verschiedenen Staaten. Am meisten vertreten waren die Asiaten mit 1 918 Personen bzw. 57,6 Prozent, darunter fast ein Drittel (602 Personen bzw. 31,4 Prozent) aus Aserbaidschan und 309 Personen bzw. 16,1 Prozent aus dem Irak.

Am 31.12.2007 lebten in Thüringen 848 Kinder im Alter bis unter 15 Jahren von Asylbewerberleistungen. Das entsprach einem Anteil von 25,5 Prozent.

Weniger Personen erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Öffentliche Finanzen

Ausgaben der Kommunen geringfügig gestiegen

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2007 auf 4,37 Mrd. Euro. Es wurden 61,1 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2006.

Hauptgründe waren die höheren Ausgaben für soziale Leistungen, der gestiegene laufende Sachaufwand und die auf Grund der Einführung des Thüringer Erziehungsgeldes zum 1.7.2006 höheren Zuweisungen an Kindertagesstätten in kommunaler und freier Trägerschaft (das Thüringer Erziehungsgeld wird vom Land vollständig gegenfinanziert).

Für *soziale Leistungen* wurden mit 1,05 Mrd. Euro 18,4 Mill. Euro mehr ausgegeben.

Um 60,6 Mill. Euro auf 294,4 Mill. Euro stiegen die Auszahlungen von Zuweisungen an Gemeinden und freie Träger. Dieser Anstieg ist überwiegend auf die Einführung des Thüringer Erziehungsgeldes zurückzuführen.

Für den *laufenden Sachaufwand* mussten die Kommunen gegenüber dem Vorjahr 10,3 Mill. Euro mehr und damit insgesamt 774,8 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten dagegen die *Personalausgaben*, die um 3,5 Mill. Euro auf 1,11 Mrd. Euro sanken. Das dürfte vor allem auf einen weiteren Personalabbau zurückzuführen sein.

Die Ausgaben für *Sachinvestitionen* sanken um 26,6 Mill. Euro. Insgesamt wurden 667,6 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 591,2 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 76,5 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Einnahmen der Kommunen ebenfalls gestiegen

Im Jahr 2007 flossen 4,64 Mrd. Euro **Einnahmen** in die kommunalen Kassen. Das waren 147,7 Mill. Euro mehr als im Jahr 2006.

Den größten Anteil bildeten die *laufenden und investiven Finanzausweisungen vom Land* mit einem Volumen von 2,71 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 58,4 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2006 waren es 2,65 Mrd. Euro.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden 2,28 Mrd. Euro – vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen und der Zahlungen im Rahmen des Thüringer Erziehungsgeldes – gezahlt. Das waren 98,1 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 422,0 Mill. Euro, 42,0 Mill. Euro weniger als im Jahr 2006.

Die Einnahmen aus *Steuern und steuerähnlichen Einnahmen* beliefen sich auf 992,0 Mill. Euro und waren damit um 97,5 Mill. Euro höher als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mehreinnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 48,2 Mill. Euro und aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 43,1 Mill. Euro zurückzuführen ist.

**Steuereinnahmen
gewachsen**

Aus *Verwaltung und Betrieb* nahmen die Kommunen im Jahr 2007 mit 597,1 Mill. Euro 35,2 Mill. Euro mehr ein.

Im Jahr 2007 belief sich das **Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern** in den Thüringer Kommunen auf 10,8 Mill. Euro (2006: 11,0 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 1,1 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen.

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug wie im Vorjahr 5,2 Mill. Euro. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon 1,3 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden knapp 3,8 Mill. Euro.

Mit 4,3 Mill. Euro entfiel etwa die Hälfte dieser „Bagatell-Steuern“ auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die gegenüber 2006 jedoch um 0,2 Mill. Euro gesunken sind.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, sind gegenüber dem Vorjahr nur minimal gestiegen und betrugen 1,2 Mill. Euro im Jahr 2007.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die *Steuereinnahmekraft* der Kommunen aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt.

Im Jahr 2007 betrug die Steuereinnahmekraft der Thüringer Gemeinden 990 Mill. Euro, 11,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Das waren mit 430 Euro je Einwohner 47 Euro mehr als im Jahr zuvor.

**Steuereinnahmekraft
der Gemeinden
gewachsen**

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte betrug 473 Euro je Einwohner, die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 417 Euro je Einwohner.

Das Finanzvermögen (ohne Anteilsrechte) der Gemeinden und Gemeindeverbände belief sich am 31.12.2007 auf 1,3 Mrd. Euro, das waren 556 Euro je Einwohner. Der größte Anteil am Finanzvermögen war der Bestand an Bargeld und Einlagen mit 971 Mill. Euro (76 Prozent).

Die kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften besaßen mit 741 Mill. Euro den größten Teil des Finanzvermögens.

Die kreisfreien Städte wiesen 270 Mill. Euro und die Landkreise 269 Mill. Euro aus.

Schuldenstand des Landes erstmals rückläufig

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2007 auf 15,7 Mrd. Euro, 0,6 Prozent weniger ein Jahr zuvor. Damit war zum ersten Mal der Schuldenstand des Landes rückläufig. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 6 826 Euro.

Die Thüringer *Gemeinden und Gemeindeverbände* wiesen Ende 2007 eine haushaltsmäßige Verschuldung am Kreditmarkt in Höhe von 2,6 Mrd. Euro aus. Gegenüber dem Jahresende 2006 sank der Schuldenstand um 117 Mill. Euro bzw. 4,3 Prozent. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 1 126 Euro.

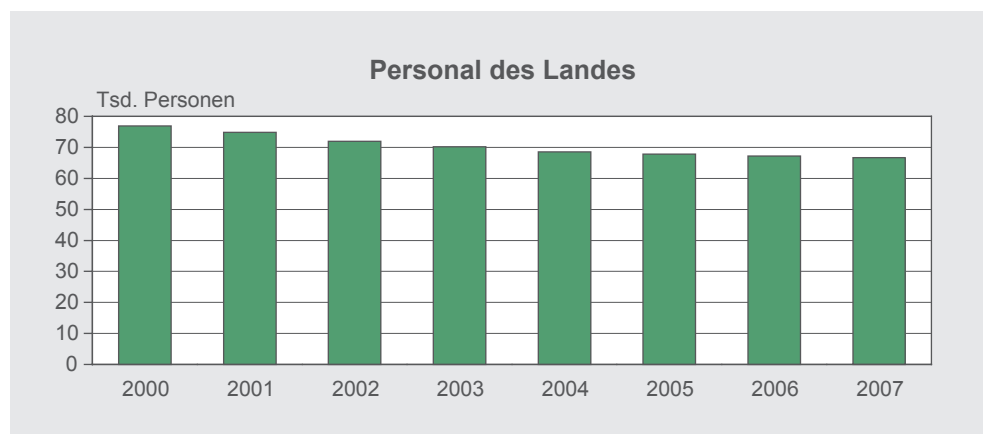
Den deutlichsten Rückgang gab es mit 5,1 Prozent bei den Landratsämtern. Die Schulden gingen um 31 Mill. Euro auf 572 Mill. Euro zurück.

Der Rückgang bei den kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften betrug 4,2 Prozent und bei den kreisfreien Städten 3,8 Prozent.

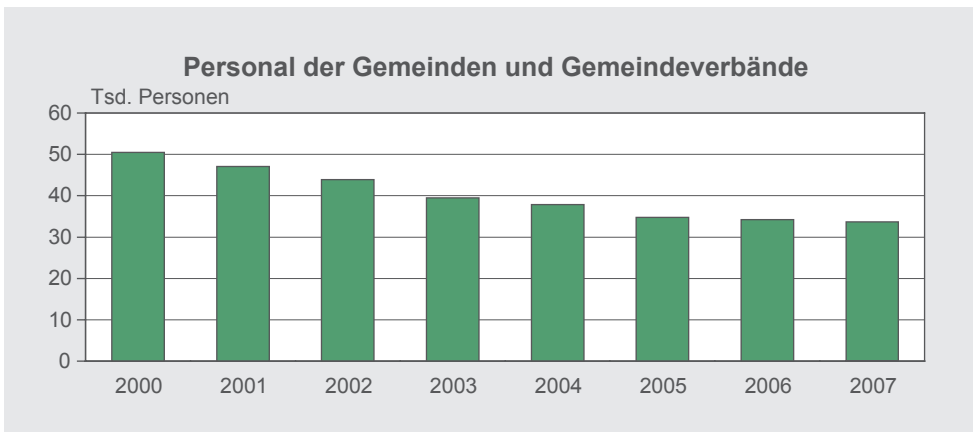
Beschäftigtenrückgang im öffentlichen Dienst hat sich verlangsamt

Am 30. Juni 2007 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) 102 666 Personen. Das waren 1 008 Personen bzw. ein Prozent weniger in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern als Mitte 2006. Damit setzte sich der seit Jahren vorhandene Trend zum Beschäftigtenrückgang in abgeschwächter Form weiter fort. Im Jahr 2006 betrug der Rückgang 1 158 Personen.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2007 insgesamt 66 649 Personen zum Personal des Landes. Das waren 528 Personen bzw. 0,8 Prozent weniger als am 30. Juni 2006.



Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden ging innerhalb eines Jahres um 559 Personen bzw. 1,6 Prozent auf 33 664 Personen zurück.



Ursache des Personalabbaus im kommunalen Bereich sind Ausgliederungen und Privatisierungen von Einrichtungen, insbesondere von Krankenhäusern.

In den Zweckverbänden stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2007 auf 2 353 Personen an.

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im unmittelbaren öffentlichen Dienst sank um 3 Prozent auf 59 674 Personen, die der Teilzeitbeschäftigten stieg um 2 Prozent auf 42 992 Personen. Der Anteil der Beschäftigten in Teilzeitarbeit betrug 42 Prozent.

Anzahl der Teilzeitbeschäftigten gestiegen

Von den Teilzeitbeschäftigten machten 10 300 Personen von der gesetzlich bzw. tarifvertraglich geregelten Möglichkeit einer Altersteilzeitbeschäftigung Gebrauch. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Altersteilzeit um 5 Prozent erhöht, Mitte 2006 waren es noch 9 776 Personen.

Der Anteil an den Gesamtbeschäftigten lag am 30.6.2007 bei 10 Prozent.

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bevölkerung									
Bevölkerung am 31.12.	1000 Pers.	2 431	2 411	2 392	2 373	2 355	2 335	2 311	2 289
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 1,0	- 0,9
Lebendgeborene	Personen	17 577	17 351	17 007	16 911	17 310	16 713	16 402	17 176
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	- 1,3	- 2,0	- 0,6	2,4	- 3,4	- 1,9	4,7
Gestorbene	Personen	26 081	25 499	26 000	26 220	25 325	25 695	25 599	25 812
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,9	- 2,2	2,0	0,8	- 3,4	1,5	- 0,4	0,8
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 504	8 148	8 993	9 309	8 015	8 982	9 197	8 636
Zuzüge nach Thüringen	Personen	33 943	35 264	34 539	33 571	33 160	31 117	30 152	31 478
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,5	3,9	- 2,1	- 2,8	- 1,2	- 6,2	- 3,1	4,4
Fortzüge aus Thüringen	Personen	43 916	46 983	44 818	43 052	43 059	42 937	44 422	44 788
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,9	7,0	- 4,6	- 3,9	0,0	- 0,3	3,5	0,8
Wanderungsverlust	Personen	9 973	11 719	10 279	9 481	9 899	11 820	14 270	13 310
Eheschließungen	Anzahl	9 067	8 575	8 597	8 372	9 691	9 836	9 312	9 454
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,5	- 5,4	0,3	- 2,6	15,8	1,5	- 5,3	1,5
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	3,7	3,5	3,6	3,5	4,1	4,2	4,0	4,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,6	- 5,4	2,9	- 2,8	17,1	2,4	- 4,8	2,5
Ehescheidungen	Anzahl	4 878	4 748	5 301	5 558	5 454	4 834	4 617	4 418
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,7	- 2,7	11,6	4,8	- 1,9	- 11,4	- 4,5	- 4,3
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,0	2,0	2,2	2,3	2,3	2,1	2,0	1,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,0	0,0	10,0	4,5	0,0	- 8,7	- 4,8	- 5,0
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung									
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	40 602	41 669	42 430	43 411	44 629	44 833	46 197	48 140
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,1	1,4	0,3	1,8	1,8	0,2	2,7	2,0
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	36 541	37 554	38 273	39 110	40 341	40 475	41 661	43 143
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,5	1,7	0,6	1,9	2,1	0,4	2,6	2,4
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	820	927	758	657	759	543	518	652
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 7,8	5,2	- 10,2	- 3,9	23,2	- 21,1	- 7,5	7,3
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	7 941	8 222	8 554	8 974	9 783	10 115	10 755	11 565
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	13,5	4,4	3,5	5,5	9,6	4,0	7,5	7,3
darunter									
BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	6 945	7 248	7 521	7 968	8 621	8 814	9 358	10 223
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	15,4	6,0	3,4	6,7	9,4	3,6	8,8	9,2
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	3 094	2 863	2 702	2 619	2 453	2 358	2 482	2 610
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 12,6	- 8,1	- 6,2	- 4,3	- 7,4	- 4,5	5,6	1,7
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. Euro	6 043	6 110	6 346	6 419	6 463	6 343	6 534	6 570
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 0,3	1,3	1,7	1,9	0,4	- 2,2	2,4	- 0,6
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. Euro	8 028	8 535	8 762	9 160	9 350	9 570	9 795	10 132
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	5,7	5,0	1,1	3,6	- 0,2	2,5	1,9	2,8
BWS Öffentliche und private Dienstleister	Mill. Euro	10 615	10 897	11 152	11 281	11 533	11 547	11 577	11 613
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,2	- 0,1	0,0	- 0,5	0,1	- 0,5	- 0,9	- 1,0
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	38 171	39 749	41 257	43 029	44 111	44 626	45 981	47 361
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,9	2,9	2,2	3,8	1,5	0,9	2,7	0,8
Erwerbstätige im Inland	1000 Pers.	1 064	1 048	1 028	1 009	1 012	1 005	1 005	1 017
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,8	- 1,4	- 1,9	- 1,9	0,3	- 0,7	0,0	1,2

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose insgesamt	Personen	193 663	194 131	201 157	210 664	207 430	209 941	188 448	158 972
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,2	0,2	3,6	4,7	- 1,5	1,2	- 10,2	- 15,6
Arbeitslose Männer	Personen	88 534	91 940	99 415	105 402	104 143	106 862	92 527	75 068
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,8	3,8	8,1	6,0	- 1,2	2,6	- 13,4	- 18,9
Arbeitslose Frauen	Personen	105 130	102 190	101 742	105 262	103 287	103 079	95 922	83 904
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 2,8	- 0,4	3,5	- 1,9	- 0,2	- 6,9	- 12,5
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	22 039	23 010	25 216	25 118	24 475	27 812	21 709	16 851
Veränderung zum Vorjahr	in %	16,6	4,4	9,6	- 0,4	- 2,6	13,6	- 22,0	- 22,4
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbstätigen)	in %	16,5	16,5	17,2	18,1	18,1	18,6	17,0	14,4
Arbeitslosenquote Männer	in %	14,7	15,2	16,5	17,6	17,7	18,4	16,2	13,2
Arbeitslosenquote Frauen	in %	18,4	17,8	17,9	18,6	18,6	18,8	17,8	15,7
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	14,3	13,9	14,3	14,0	14,3	17,2	14,2	11,4
Preise									
Verbraucherpreisindex	2005=100	92,4	94,5	95,8	96,9	98,4	100,0	101,7	103,8
Jahresteuerrate	in %	.	2,3	1,4	1,1	1,6	1,6	1,7	2,1
Gewerbeanzeigen									
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	20 905	20 016	18 766	21 050	25 276	22 224	20 768	18 061
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,3	- 4,3	- 6,2	12,2	20,1	- 12,1	- 6,6	- 13,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	19 982	20 258	18 761	17 227	18 346	18 550	17 373	17 007
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,3	1,4	- 7,4	- 8,2	6,5	1,1	- 6,3	- 2,1
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	923	- 242	5	3 823	6 930	3 674	3 395	1 054
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	96	101	100	82	73	83	84	94
Insolvenzen									
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 724	1 740	2 662	2 970	3 180	3 869	4 767	4 580
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,9	0,9	53,0	11,6	7,1	21,7	23,2	- 3,9
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 353	1 325	1 369	1 040	989	1 029	781	515
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,6	- 2,1	3,3	- 24,0	- 4,9	4,0	- 24,1	- 34,1
davon									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20	18	25	17	14	18	13	8
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 20,0	- 10,0	38,9	- 32,0	- 17,6	28,6	- 27,8	- 38,5
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	699	642	632	476	484	405	292	194
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 8,2	- 1,6	- 24,7	1,7	- 16,3	- 27,9	- 33,6
Handel und Gastgewerbe	Anzahl	311	328	409	264	218	239	184	140
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 17,1	5,5	24,7	- 35,5	- 17,4	9,6	- 23,0	- 23,9
Sonstige	Anzahl	323	337	303	283	273	367	292	173
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,9	4,3	- 10,1	- 6,6	- 3,5	34,4	- 20,4	- 40,8
Insolvenzen von Übrigen Schuldner	Anzahl	371	415	1 293	1 930	2 191	2 840	3 986	4 065
Veränderung zum Vorjahr	in %	168,8	11,9	211,6	49,3	13,5	29,6	40,4	2,0
darunter									
Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	194	280	440	750	998	1 706	2 830	3 062
Veränderung zum Vorjahr	in %	487,9	44,3	57,1	70,5	33,1	70,9	65,9	8,2
Eröffnete Verfahren	Anzahl	809	894	1 966	2 231	2 410	3 275	4 318	4 311
Veränderung zum Vorjahr	in %	55,6	10,5	119,9	13,5	8,0	35,9	31,8	- 0,2

Tabellenanhang

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Noch: Insolvenzen									
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	908	830	678	716	752	581	441	253
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,5	- 8,6	- 18,3	5,6	5,0	- 22,7	- 24,1	- 42,6
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	46,9	51,4	73,9	75,1	75,8	84,6	90,6	94,1
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	1 068	1 167	2 052	1 064	1 022	954	768	583
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,2	9,3	75,8	- 48,2	- 3,9	- 6,7	- 19,5	- 24,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
Produktionsindex	2000=100	100,0	103,9	108,6	120,1	132,8	146,6	157,9	167,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	3,9	4,5	10,6	10,6	10,4	7,7	6,2
Umsatz	Mill. Euro	19 063	19 711	20 259	21 643	23 345	24 637	27 035	29 444
Veränderung zum Vorjahr	in %	15,4	3,4	2,8	6,8	7,9	5,5	9,7	8,9
Inlandsumsatz	Mill. Euro	14 724	15 101	15 125	16 103	16 945	17 425	19 029	20 245
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	2,6	0,2	6,5	5,2	2,8	9,2	6,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	4 339	4 610	5 133	5 540	6 401	7 212	8 006	9 200
Veränderung zum Vorjahr	in %	40,8	6,3	11,3	7,9	15,5	12,7	11,0	14,9
Exportquote	in %	22,8	23,4	25,3	25,6	27,4	29,3	29,6	31,2
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	132 962	137 927	139 529	143 913	146 211	146 686	147 323	155 648
Veränderung zum Vorjahr	in %	7,2	3,7	1,2	3,1	1,6	0,3	0,4	5,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	143 370	142 910	145 194	150 391	159 668	167 960	183 509	189 173
Veränderung zum Vorjahr	in %	7,6	- 0,3	1,6	3,6	6,2	5,2	9,3	3,1
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	100,0	100,7	107,2	120,2	133,6	149,8	169,4	190,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	0,7	6,4	12,1	11,1	12,1	13,1	12,7
Auftragseingangsindex Inland	2000=100	100,0	100,2	102,7	114,1	121,7	130,2	145,6	161,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	0,2	2,5	11,2	6,7	7,0	11,8	11,1
Auftragseingangsindex Ausland	2000=100	100,0	102,2	119,4	136,4	165,3	196,9	226,4	260,7
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	2,2	16,8	14,2	21,1	19,1	15,0	15,1
Baugewerbe									
Umsatz	Mill. Euro	3 934	3 479	2 961	2 706	2 487	2 435	2 656	2 601
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 10,0	- 11,6	- 14,9	- 8,6	- 8,1	- 2,1	9,1	- 2,1
Beschäftigte	Personen	48 856	41 012	32 935	28 458	25 428	23 783	23 384	24 099
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 10,1	- 16,1	- 19,7	- 13,6	- 10,6	- 6,5	- 1,7	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	80 524	84 817	89 910	95 093	97 787	102 365	113 571	107 930
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	5,3	6,0	5,8	2,8	4,7	11,0	- 5,0
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	7 955	6 227	4 962	5 150	4 705	3 723	3 802	3 379
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 29,9	- 21,7	- 20,3	3,8	- 8,6	- 20,9	2,1	- 11,1
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	6 293	5 019	4 140	4 436	3 885	3 232	3 081	2 394
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 28,2	- 20,2	- 17,5	7,1	- 12,4	- 16,8	- 4,7	- 22,3
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	10 896	8 040	6 139	5 301	4 691	3 998	3 868	3 267
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,4	- 26,2	- 23,6	- 13,7	- 11,5	- 14,8	- 3,3	- 15,5
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	8 987	6 025	5 070	4 353	3 799	3 370	3 290	2 617
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 9,0	- 33,0	- 15,9	- 14,1	- 12,7	- 11,3	- 2,4	- 20,5

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wohnen									
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1000	1 170	1 175	1 175	1 177	1 176	1 171	1 170	1 167
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	0,4	0,0	0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,2
Wohnfläche je Wohnung	m ²	75,0	75,2	75,5	75,8	76,0	76,4	76,6	76,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,5	0,3	0,3
Wohnfläche je Einwohner	m ²	36,1	36,7	37,1	37,6	38,0	38,3	38,8	39,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,0	1,7	1,1	1,3	1,1	0,8	1,3	1,0
Handwerk									
Umsatz	2003=100	.	.	.	100,0	98,0	97,4	106,6	102,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	- 2,0	- 0,6	9,4	- 3,9
Beschäftigte 30.9.	2003=100	.	.	.	.	92,2	88,9	89,2	89,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	- 3,4	- 3,5	0,2	0,2
Energieversorgung									
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	Mill. kWh	2 831	2 837	2 995	2 690	2 926	2 817	3 147	3 731
Veränderung zum Vorjahr	in %	17,7	0,2	5,5	- 10,2	8,8	- 3,7	11,7	18,5
davon									
Thüringer Kraftwerke	Mill. kWh	2 331	2 354	2 426	2 147	2 017	1 885	1 918	1 923
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	1,0	3,0	- 11,5	- 6,0	- 6,5	1,7	0,3
Sonstige Energieerzeuger	Mill. kWh	500	483	569	543	909	932	1 230	1 808
Veränderung zum Vorjahr	in %	163,8	- 3,4	17,8	- 4,6	67,5	2,5	32,0	47,0
Landwirtschaft									
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,0	71,0	58,8	57,0	73,8	65,5	64,0	64,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,7	9,2	- 17,2	- 3,1	29,5	- 11,2	- 2,3	0,3
Hektarertrag Ölfrüchte	dt/ha	33,4	38,3	29,2	28,5	39,0	36,2	36,8	32,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,4	14,7	- 23,8	- 2,4	36,8	- 7,2	1,7	- 11,4
Erntemenge Getreide	1000 t	2 578	2 796	2 254	2 141	2 806	2 483	2 393	2 351
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,2	8,4	- 19,4	- 5,0	31,1	- 11,5	- 3,7	- 1,7
Erntemenge Ölfrüchte	1000 t	332	397	337	322	441	412	442	415
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 15,3	19,8	- 15,3	- 4,5	37,0	- 6,4	7,3	- 6,2
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 614	1 569	1 643	1 861	1 623	1 602	1 651	1 757
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,3	- 2,8	4,7	13,3	- 12,8	- 1,3	3,0	6,4
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	50 985	47 149	51 152	40 806	50 106	54 905	50 601	50 355
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 19,6	- 7,5	8,5	- 20,2	22,8	9,6	- 7,8	- 0,5
Bestand an Rindern am 3.11.	1000 Stück	395	384	374	364	356	353	347	347
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,9	- 2,6	- 2,7	- 2,8	- 2,2	- 0,7	- 1,8	0,2
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	684	736	743	764	754	758	779	774
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	7,6	0,9	2,8	- 1,3	0,6	2,7	- 0,7
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 692	1 617	1 653	1 602	1 568	1 550	1 670	1 817
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,0	- 4,4	2,2	- 3,1	- 2,1	- 1,2	7,7	8,8
darunter									
Schweine	Tsd. Tiere	1 602	1 535	1 571	1 528	1 503	1 487	1 600	1 742
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,2	- 4,2	2,3	- 2,7	- 1,6	- 1,1	7,6	8,9
Eier je Henne	Stück	303,0	301,4	298,7	299,8	296,8	297,0	302,8	304,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	- 0,5	- 0,9	0,4	- 1,0	0,1	2,0	0,5
Milch je Kuh	kg	6 854	7 062	7 151	7 370	7 493	7 818	7 893	8 079
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,9	3,0	1,3	3,1	1,7	4,3	1,0	2,4

Tabellenanhang

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Außenhandel									
Export (2007 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	4 506	5 048	5 086	6 323	7 357	7 859	9 275	10 667
Veränderung zum Vorjahr	in %	39,3	12,0	0,8	24,3	16,3	6,8	18,0	15,5
Import (2007 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	3 752	4 151	4 231	4 599	5 173	5 670	6 022	7 204
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,6	10,6	1,9	8,7	12,5	9,6	6,2	21,2
Fremdenverkehr									
Gästeankünfte (ohne Camping)	1000	2 992	2 946	2 793	2 793	2 864	2 945	2 944	3 133
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	- 1,5	- 5,2	0,0	2,5	2,8	0,0	6,5
darunter									
aus dem Ausland	1000	179	160	162	166	188	189	194	208
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,9	- 10,4	1,2	2,4	13,2	0,9	2,2	7,3
Gästeübernachtungen (ohne Camping)	1000	8 936	8 785	8 286	8 175	8 143	8 311	8 303	8 635
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,2	- 1,7	- 5,7	- 1,3	- 0,4	2,1	- 0,1	4,0
darunter									
von Ausländern	1000	443	415	398	425	490	473	496	492
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 6,3	- 4,1	6,8	15,4	- 3,6	5,0	- 0,9
Verkehr									
PKW-Bestand am Jahresende	1000 Stück	1 256	1 264	1 267	1 275	1 282	1 293	1147 ¹⁾	1147 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,3	0,6	0,3	0,6	0,5	0,9	.	0,0
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	72 428	70 323	66 513	63 339	60 514	60 421	59 178	60 075
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,1	- 2,9	- 5,4	- 4,8	- 4,5	- 0,2	- 2,1	1,5
darunter									
mit Personenschaden	Anzahl	11 417	10 882	9 949	9 867	9 306	8 893	8 539	8 588
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,7	- 4,7	- 8,6	- 0,8	- 5,7	- 4,4	- 4,0	0,6
Verletzte insgesamt	Personen	15 350	14 635	13 449	13 084	12 223	11 619	11 109	11 240
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,1	- 4,7	- 8,1	- 2,7	- 6,6	- 4,9	- 4,4	1,2
Getötete	Personen	324	294	265	295	228	197	217	187
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,6	- 9,3	- 9,9	11,3	- 22,7	- 13,6	10,2	- 13,8
Justiz									
Verurteilte	Personen	25 697	24 933	25 241	25 497	26 794	25 868	23 323	23 208
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,2	- 3,0	1,2	1,0	5,1	- 3,5	- 9,8	- 0,5
Strafgefangene am 31.3.	Personen	1 477	1 625	1 619	1 747	1 847	1 878	1 939	1 895
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,5	10,0	- 0,4	7,9	5,7	1,7	3,2	- 2,3
Bildung									
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	1 091	1 069	1 041	999	966	944	933	924
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 2,0	- 2,6	- 4,0	- 3,3	- 2,3	- 1,2	- 1,0
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	14 435	13 562	12 864	12 056	11 284	10 651	10 105	9 771
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 5,7	- 6,0	- 5,1	- 6,3	- 6,4	- 5,6	- 5,1	- 3,3
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	281 115	258 408	239 355	222 324	208 102	195 259	183 740	176 597
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,4	- 8,1	- 7,4	- 7,1	- 6,4	- 6,2	- 5,9	- 3,9
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	19,5	19,1	18,6	18,4	18,4	18,3	18,2	18,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,8	- 2,2	- 2,3	- 0,9	0,0	- 0,6	- 0,8	- 0,6
Berufsbildende Schulen	Anzahl	115	115	115	117	116	119	121	120
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	0,0	0,0	1,7	- 0,9	2,6	1,7	- 0,8

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Noch: Bildung									
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 793	4 811	4 841	4 859	4 940	4 951	4 917	4 894
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,1	0,4	0,6	0,4	1,7	0,2	- 0,7	- 0,5
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	92 347	91 417	90 533	91 106	91 366	89 473	87 365	84 565
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,2	- 1,0	- 1,0	0,6	0,3	- 2,1	- 2,4	- 3,2
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	19,3	19,0	18,7	18,7	18,5	18,1	17,8	17,3
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 1,4	- 1,6	0,3	- 1,4	- 2,3	- 1,7	- 2,7
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	39 752	43 302	46 658	49 193	48 683	49 075	49 710	50 267
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,5	8,9	7,8	5,4	- 1,0	0,8	1,3	1,1
Gesundheitswesen									
Ärzte	Anzahl	7 692	7 660	7 686	7 721	7 795	7 807	7 869	7 972
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	- 0,4	0,3	0,5	1,0	0,2	0,8	1,3
Einwohner je Arzt	Anzahl	316	315	311	307	302	299	294	287
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,9	- 0,3	- 1,3	- 1,3	- 1,6	- 1,0	- 1,7	- 2,4
Zahnärzte	Anzahl	2 118	2 116	2 098	2 100	2 087	2 064	2 069	2 057
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	- 0,1	- 0,9	0,1	- 0,6	- 1,1	0,2	- 0,6
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 148	1 140	1 140	1 130	1 129	1 131	1 117	1 113
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	- 0,7	0,0	- 0,9	- 0,1	0,2	- 1,2	- 0,4
Krankenhäuser	Anzahl	53	53	49	49	50	46	45	44
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,0	0,0	- 7,5	0,0	2,0	- 8,0	- 2,2	- 2,2